Die sächsischen Kreditbanken in den Jahren 1904—1914.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde einer hohen philosophischen Fakultät der Universität Leipzig

vorgelegt von

Fritz Haubold

aus **Leipzig.**

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Weida i. Thür.
Druck von Thomas & Hubert
Spezialdruckerei für Dissertationen
1916.

Angenommen von der 2. Sektion auf Grund der Gutachten der Herren

Bücher und Schmid.

Leipzig, den 26. Mai 1916.

Der Prokanzellar
G. Herglotz.

Herrn Kommerzienrat Hugo Keller,

Bankdirektor in Leipzig,

in dankbarer Verehrung.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545814_0111

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 7
1. Die Unterlagen der Arbeit und die Literatur 7
2. Einzelne Ergebnisse der Arbeit im Vergleich mit Spezialuntersuchungen 8
3. Abgrenzung der Arbeit 11
a) Sachliche Abgrenzung 11
b) Zeitliche Abgrenzung 13
I. Die allgemeine Wirtschaftslage und die besonderen Arbeitsbedingungen des Bankgeschäfts in den Jahren 1904, 1907, 1910, 1913 und 1914 14
a) Das Wirtschaftsjahr 1904 14
1. Der Geldmarkt 14
2. Der Hochgang der Konjunktur 14
3. Das Baugewerbe 15
4. Die Lage der Banken 15
5. Die Lage der vogtländischen Spitzenindustrie 16
b) Das Wirtschaftsjahr 1907 16
1. Der Niedergang der Konjunktur 16
2. Der Geldmarkt 16
3. Die Diskontpolitik der Reichsbank 17
4. Die Exportindustrien 17
5. Die Lage der Banken 17
c) Das Wirtschaftsjahr 1910 17
1. Hochgehende Konjunktur 17
2. Die Lage der Banken und der Geldmarkt 18
3. Die Textilindustrie 18
d) Das Wirtschaftsjahr 1913 18
1. Niedergehende Konjunktur 18
2. Der offizielle Diskontsatz 18
3. Die Lage der Textilindustrie 19
e) Das Wirtschaftsjahr 1914 19
1. Völliges Abflauen der Konjunktur 19
2. Die Tätigkeit der Banken 19
f) Ergebnis 20

Vorbemerkung 21
Die Zahl der sächsischen Lokalaktienbanken und die der sächsischen Bankfirmen überhaupt 21

Seite

II. Die Bewegung und Zusammensetzung des Eigenkapitals der sächsischen Lokalaktienbanken 31
a) Die Bewegung der Aktienkapitalien 31
1. Die Konzentrationsvorgänge 31
2. Aktienkapitalserhöhungen 32
3. Ergebnis 34
b) Die Bewegung der Eigenkapitalien (Aktienkapital plus sämtlichen Reserven) 37
c) Das prozentuale Verhältnis des Eigenkapitals zum Aktienkapital . 38
III. Die Bewegung und Zusammensetzung des Fremdkapitals . 44
Die laufenden Verbindlichkeiten (Akzepte und Tratten plus Depositen- und Scheckgelder plus Kontokorrentkreditorengelder) 47
1. Die Bewegung der laufenden Verbindlichkeiten 47
2. Die Zusammensetzung der laufenden Verbindlichkeiten 50
3. Ergebnis 51
IV. Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital und Liquiditätsverhältnisse 54
a) Das arbeitende Gesamtkapital 54
b) Die liquiden Mittel (I. Ordnung) 59
1. Die Bewegung der liquiden Mittel 59
2. Das Verhältnis zwischen den liquiden Mitteln und dem arbeitenden Gesamtkapital 60
3. Verhältnis der Kontokorrentkreditoren, Depositen- und Scheckgelder und Akzepte und Tratten zum Aktienkapital 62
Die drei Posten der leichtflüssigen Mittel und das Aktienkapital 62
4. Die Differenz zwischen den liquiden Mitteln und den befristeten Betriebsmitteln und ihre Deckung durch laufende Mittel sekundärer Liquidität 83
V. Die Rentabilitätsverhältnisse 87
a) Der Reingewinn 87
1. Die Bewegung des Reingewinns 87
2. Die Bewegung der Aktionärsrente 88
b) Der Bruttogewinn und seine Zusammensetzung 97
1. Die Bewegung des Bruttogewinns 97
2. Die gesamten Zinseinnahmen und Zinsausgaben 103
A. Ihre Bewegung 103
B. Ihr Verhältnis zum Bruttogewinn 103
3. Die Effektengewinne 105
A. Ihre Bewegung 105
B. Ihr Verhältnis zum Bruttogewinn 106
4. Die Provisionseinnahmen 107
A. Ihre Bewegung 107
B. Ihr Verhältnis zum Bruttogewinn 108
c) Die Handlungsbetriebskosten 112
1. Die Bewegung der Handlungsbetriebskosten 112
2. Das Verhältnis zwischen den Handlungsbetriebskosten und dem Reingewinn bezw. dem arbeitenden Gesamtkapital 112
Schluß 114

Einleitung.

1. Die Unterlagen der Arbeit und die Literatur.

Wenn man über die Bankgeschäfte reden will, muß man zunächst ihre Technik kennen; diese hat der Verfasser bei einem sächsischen Privatbankier erlernt. Als unmittelbares Quellenmaterial kamen neben persönlichen Erkundigungen naturgemäß die Veröffentlichungen der Banken selbst, vor allem die Geschäftsberichte, die die Jahresbilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Bericht des Vorstandes (und Aufsichtsrates) enthalten, bezw. die Handbücher der Aktiengesellschaften, sowie das deutsche Bankierbuch in Betracht. Von der erschienenen Literatur wurde nur die öfter genannte Schreibersche Arbeit und nach der statistisch-methodischen Seite der erste und bis jetzt einzige Band der „Neudeutschen gemischten Bankwirtschaft" von Alfred Bosenick[1] in stärkerem Maße benutzt. Auch wer gern gepflasterte Straßen geht, dem wird es genügen, und ist es immerhin zu empfehlen, einige den Stoff der vorliegenden Arbeit wenigstens berührende Arbeiten durchzusehen. Im wesentlichen findet man darin die Bestätigung einzelner in der vorliegenden Arbeit für die sächsischen Lokalaktienbanken festgestellter Gesetzmäßigkeiten aus umfassenderen Gesichtspunkten heraus[2], und das ist natürlich sehr wichtig, freilich auch der einzige Gewinn für diese Arbeit. Für die Banktechnik ist erwähnenswert Buchwald, „Die Technik der Bankbetriebe", Berlin 1904; Kautsch, „Handbuch des Bank- und Börsenwesens", Berlin 1901 und aus neuester Zeit: Georg Obst, „Das Bankgeschäft", Tübingen 1915. Über die Bankpolitik informiert gleichfalls

[1] Auf die Unzuverlässigkeit des in den Bankbilanzen enthaltenen Quellenmaterials hat Bosenick so ausführlich aufmerksam gemacht, daß hier zur Ergänzung nur auf die bei Mittel- und Kleinbanken erhöhte Unzulänglichkeit hingewiesen zu werden braucht.

[2] Belege folgen am Schluß!

das letztgenannte Buch dieses Bank-„Praktikers“, als den sich der Herr Verfasser selbst darstellt, ferner wissenschaftlich außerordentlich hochstehende Werke, wie J. Plenge, „Von der Diskontpolitik zur Herrschaft über den Geldmarkt“, Berlin 1913; Felix Somary, „Bankpolitik“; J. Rießer, „Die deutschen Großbanken“, 3. Aufl., 1910. Einen Teil der neueren sächsischen Bankgeschichte behandelt Georg Tobias in seiner Dissertation über die „Entwicklung der Aktienbanken in Leipzig“, Leipzig 1907. Über die Konzentrationstendenzen und den Einfluß der Konjunktur auf den Geldmarkt seien vier Sonderschriften angeführt: Ernst Goldschmidt, „Die Bankgruppen“, Mainz 1904; Julius Steinberg-Bonn, „Die Konzentration im Bankgewerbe“, Berlin 1906; Alfred Salzmann, „Ursprung und Ziel der modernen Bankentwicklung“, Dresden 1904 und Joseph Eßlen, „Konjunktur und Geldmarkt 1902—1905“, Stuttgart und Berlin 1909. Nicht zu vergessen ist das Handwerkszeug des Nationalökonomen und Bankschriftstellers: Handwörterbücher der Staatswissenschaften und die Periodica, vor allem „Der Internationale Volkswirt“, das „Bankarchiv“ und besonders „Die Bank“ und die eine oder andere der in den betreffenden Werken genannten Quellen, wie der öfter besprochene Aufsatz von H. Fleischhammer, „Zentralisation im Bankwesen in Deutschland“ in Schmoller's Jahrbüchern, Jahrgang 25, Heft 2.

2. Einzelne Ergebnisse der Arbeit im Vergleich mit Spezialuntersuchungen.

1. Als Zweck der Bankenkonzernierung, bei der die kleinen Unternehmungen durch Fusionen aufgesogen werden, hat man die Ausdehnung des Geschäftsbereiches und die Vermehrung der Depositen bezeichnet und behauptet, die notwendige Folge sei die Steigerung der Kosten und Erhöhung des Risikos. Dem ersten Punkt ist ergänzend hinzuzufügen, daß es vor allem zwei Funktionen sind, die die Nebenbanken der Hauptbank außer der Depositenvermehrung zu leisten haben: Vermittelung von Börsenorders und die Unterbringung von Emissionen der Hauptbank; gegen das andere Ziel aber ist einzuwenden, daß die absoluten Kosten bei jeder Vergrößerung einer Unternehmung steigen, die Rentabilität aber dadurch

gewährleistet ist, daß genügend vorsichtige Verwendung der zufließenden Depositengelder in der Regel eine Erhöhung des Zinssaldos zur Folge hat, die die Vergrößerung des Risikos und der Handlungsbetriebskosten sogar weit übersteigt. Nach der Angliederung wachsen diese beiden im allgemeinen nur so lange, wie die angeschlossene Nebenbank nur äußerlich und nicht organisch der Hauptbank einverleibt ist, oder dazu keine wirtschaftliche Notwendigkeit drängte.

Die Erweiterung des Geschäftsumfanges ermöglicht den Banken durch umfassende Organisation vor allem, was die Vorteile der Versicherung gewährt, eine bessere Verteilung der Risiken, und Zusammenfassung größerer Mittel an Stellen, wo sie im Augenblick gebraucht werden, dadurch ermäßigte Ansprüche an die Liquidität, erweiterte Arbeitsteilung und bessere Ausnützung der Arbeitskräfte und weiterhin mit Pauschalgebühren belegter Einrichtungen (Börsenplätze, Telephon usw.), besseren internen Ausgleich der Effektenaufträge, wodurch Arbeit und Courtage erspart wird, Erhöhung des Ansehens der Bank, bessere Übersicht über die allgemeine Wirtschaftslage und die Lage bestimmter Banken und Gegenden.

2. Wie gefährlich es für die Kleinbanken ist, sich in Geschäfte einzulassen, deren Umfang und Risiko in keinem rechten Verhältnis zu ihrer Kapitalkraft steht, darauf weist ausdrücklich J. Steinberg-Bonn, a. a. O., S. 33/34 und 46 hin. Eingeschaltet sei nochmals, daß sein Buch 1906 erschien.

3. Was er für die Zahl der Bankgeschäfte in der Provinz feststellt, nämlich, daß „sie in den meisten deutschen Großstädten, welche durch Aufsaugung von Provinzbanken und Errichtung von Großbankfilialen hauptsächlich betroffen wurden, keineswegs zurückgegangen ist", gilt für unsere Periode und Sachsen keinesfalls mehr. Er weist nach, daß die Leipziger Banken und Bankgeschäfte ohne Filialen und Depositenkassen der Großbanken 1896 und 1904 eine stabile Zahl darstellten, und die Dresdner sich nur um drei verringerten.

4. Über die Folgen einer Kriegskrisis wagt Steinberg nur allgemeine Andeutungen zu geben. Seine Vermutung, daß die Kleinbanken der Gefahr eines „Runs" ausgesetzt sein könnten, wird durch

die Tatsachen — soweit man die Angaben der Geschäftsberichte dafür ansehen kann — nicht bestätigt und hatte auch bei den oben geschilderten verhältnismäßig engen persönlichen Beziehungen zwischen Bank und Kunden von vornherein nicht sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Eine Minderzahl von Angstabhebungen haben zweifellos Großbanken wie Kleinbanken zu verzeichnen gehabt, und gewachsen waren sie dem alle. Sie haben sich tatsächlich als genügend widerstandsfähig erwiesen, und ihr Fundament, der öffentliche Kredit, hat sich behauptet.

5. Im folgenden sei das Bild des Konzerns der Diskontogesellschaft gegeben:

Ende 1904 gruppierten sich die Allgemeine Deutsche Creditanstalt und die ihrer Einflußsphäre eingereihte Oberlausitzer Bank in Zittau und Vereinsbank Zwickau folgendermaßen neben den anderen drei der Bankengruppe der Diskontogesellschaft:

	Aktienkapitalien	Reserven
	in Millionen Mark	
Diskontogesellschaft, Berlin	170	57,6
Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Leipzig .	78	30,7
Norddeutsche Bank, Hamburg	50	4,1
Barmer Bankverein, Barmen	46	6,2
Süddeutsche Diskontogesellschaft, Mannheim	20	—
Vereinsbank Zwickau	3	1,3
Oberlausitzer Bank, Zittau	2,7	0,5
Summa	369,7	100,4

6. Auf den engen Zusammenhang zwischen den Vorgängen auf dem Geldmarkt und den Erscheinungen der allgemeinen Konjunkturbewegung weist J. Eßlen ebenfalls in der obengenannten Schrift hin. Auch nach ihm weicht im deutschen Wirtschaftsgebiet der 1904 in vollem Gang befindliche Aufstieg im Frühjahr 1907 einer beginnenden Depression.

Über Entstehung und Entwicklung der sächsischen Lokalbanken sowie ihre allgemeine Tätigkeit unterrichtet im besonderen eine

Dissertation von Siegfried Schreiber: „Schilderung des sächsischen Lokalbankwesens", Leipzig 1904. Diese Arbeit geht näher auf die Periode 1892—1902 ein und beschränkt sich darauf, einzelne Aktienbanken, besonders die größeren außerhalb der Großstädte Dresden und Leipzig zu beschreiben. An statistischem Material bringt der Verfasser nur das grundlegendste und zur Beleuchtung der Entwicklung unentbehrlichste.

Nun ist es aber durchaus nicht uninteressant, einmal sämtliche erfaßbare sächsische Banken mit Hilfe der Massenbeobachtung, also statistisch-volkswirtschaftlich zu bearbeiten. Dafür kommen natürlich nur die tatsächlich in ihrem Wirkungskreis auf das Königreich Sachsen beschränkten Banken in Betracht, und das sind im wesentlichen Mittel- und Kleinbanken.

3. Abgrenzung der Arbeit.

a) Sachliche Abgrenzung.

Wir schalten bei unserer Betrachtung die Institute aus, deren Hauptaufgabe die Kreditgewährung an die großkapitalistische Industrie ist, und die sich meist schon äußerlich durch ihre Kapitalstärke kennzeichnen. Diese Institute in ihrer Gesamtheit zu erfassen, verbietet sich ja schon dadurch allein, daß sie, die über weite Wirtschaftsgebiete sich verzweigen und zum größten Teile in Berlin ihre Zentralen haben, keine Sonderangaben über die Geschäftstätigkeit und die geschäftlichen Ergebnisse ihrer Provinzfilialen veröffentlichen. Zu der modernen großkapitalistischen industriellen Unternehmung mit ihrer Plumpheit und Unbeweglichkeit, ihrer unbegrenzten Lebensdauer und ihrem vollkommen unpersönlichen Wesen gehört naturnotwendig ein ganz entsprechend organisiertes Kreditinstitut. Wenn eine Mittel- oder gar eine Kleinbank einen industriellen Riesenbetrieb finanziell unterstützt, ohne doch selbst über eigene Riesenkapitalien zu verfügen, was ja an sich möglich und praktisch nichts Unbekanntes ist, so ist das ebenso widersinnig, und volkswirtschaftlich nachteilig, dafür aber um so gefährlicher für die Bank selbst, als wenn umgekehrt ein Kreditinstitut, das mit Riesenmitteln ausgestattet ist, es sich einfallen läßt, mit Mittel- und Kleinbanken und den Genossenschaftsbanken in Wettbewerb zu treten. Hauptaufgabe der

letzteren ist es, vornehmlich die mittlere Geschäftswelt[1] mit Kreditgewährung zu unterstützen, nämlich den kleineren Fabrikanten, den Kleinhandeltreibenden und den Handwerker, der sich den Forderungen der Neuzeit angepaßt hat, d. h. den kleinkapitalistischen Handwerker. Der heutige Fabrikant mit mittleren und kleinen Kapitalien ist ja in den meisten Fällen ein ehemaliger Handwerker, der sich auf der Grundlage eines kleineren oder größeren Vermögens und seiner Ersparnisse in die Höhe gearbeitet hat. Dem fast gänzlich kapitallosen Handwerker, wie er besonders unter Reparaturhandwerkern häufiger zu finden ist, dem Typus etwa des Flickschusters, kann beim besten Willen kein modernes Kreditinstitut, auch keine moderne Genossenschaftsbank, helfend mit Kredit unter die Arme greifen, wenn einfach alle bankmäßigen Unterlagen für die Kreditgewährung fehlen. Allerdings versucht jetzt gerade in Sachsen die Mittelstandsvereinigung, auf Anregung von Dr. Eberle-Nossen (siehe „Geld zu angemessenem Zins"), Kreditgenossenschaften, die sich auf die Mitglieder eines einzigen Handwerkes an einem einzigen Orte beschränken sollen, ins Leben zu rufen mit der Bestimmung, als Basis für die Kreditgewährung lediglich die genaueste Kenntnis der persönlichen Arbeitskraft des Genossen gelten zu lassen. Die Beschränkung des genossenschaftlichen Arbeitsfeldes auf ein bestimmtes Handwerk bedeutet eine Erhöhung des Risikos und einen Rückschritt in der Entwicklung der genossenschaftlichen Organisationsform und scheint auch nach den bisherigen Ergebnissen nicht viel Aussichten für die Zukunft zu haben.

Dem Gesagten zufolge bleiben von unsern Untersuchungen ausgeschlossen außer den Großbankfilialen die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig und im Jahre 1904 die Credit- und Sparbank in Leipzig, da sie in diesem Jahre saniert wird und sich statutengemäß ausdrücklich von der großkapitalistischen Industrie abwendet und der „mittleren Geschäftswelt" ihre Kredithilfe zuzuwenden beginnt. Von dieser Ausnahme abgesehen, machen übrigens

[1] Für die vielsagende Zusammensetzung des Aufsichtsrates der (besonders mittleren und kleinen) Lokalbanken kann als typisch die des Aufsichtsrates der Vereinsbank zu Pegau gelten. Er bestand im Jahre 1913 aus einem Stadtrat als Vorsitzenden, einem Privatmann als dessen Stellvertreter, einem Buchdruckereibesitzer, einem Kaufmann, dem Fleischerobermeister, einem Baumeister, einem Gutsbesitzer und zwei Fabrikanten.

im allgemeinen die Statuten als „Zweck“ des Unternehmens nur ganz allgemein gefaßte Angaben wie „Betrieb von Bankgeschäften aller Art“ u. a., um der Geschäftsleitung möglichst viel freien Spielraum zu lassen; daraus können wir aber nicht viel über den Kundenkreis der Banken entnehmen. Reichlichere Angaben darüber finden wir hier und da in den Geschäftsberichten, worauf wir noch zu sprechen kommen.

b) Zeitliche Abgrenzung.

Wie wir im folgenden sehen werden, weisen die Jahre 1904 und 1910, sowie die Jahre 1907 und 1913 in ihrem wirtschaftlichen Verlaufe und alle vier hinsichtlich der äußeren speziellen Bedingungen, unter denen die Banken arbeiten, so viele gleichartige Züge auf, daß es sich empfiehlt, gerade sie herauszugreifen und miteinander zu vergleichen, denn dem höchsten Ziele aller wirtschaftswissenschaftlichen Untersuchungen, der Feststellung der Gesetze, nach welchen sich die wirtschaftlichen Vorgänge abspielen, können wir — neben möglichst großer Vielseitigkeit der Betrachtung — ja nur unter möglichst weitgehender Isolierung des Objektes unserer Untersuchung voneinander entgegenwirkenden und zufälligen Einflüssen näherzukommen hoffen. Und da nun weiterhin das Jahr 1914 — wenigstens in seiner zweiten Hälfte — unter ganz anormalen Verhältnissen verläuft, die die normalen Entwicklungstendenzen der Vorjahre einfach nicht mehr in die Erscheinung treten lassen, so liegt es nahe, ebendarum die Ergebnisse dieses Jahres für sich, gesondert zu behandeln.

I. Die allgemeine Wirtschaftslage und die besonderen Arbeitsbedingungen des Bankgeschäfts in den Jahren 1904, 1907, 1910, 1913 und 1914.

a) Das Wirtschaftsjahr 1904.

Das Jahr 1904 brachte für das gesamte Wirtschaftsleben, für Handel, das gesamte Gewerbe und die Landwirtschaft einen weiteren Aufschwung, der voll den Erwartungen entsprach, die das Jahr 1903 bereits erlaubte.

1. Der Geldmarkt.

Trotzdem die Geldflüssigkeit im Anfang des Jahres so stark war, daß sich beispielsweise eine Bank außer Stande sah, die ihr zugewiesenen Einlagen mit einjähriger Kündigungsfrist ohne Verzug anzulegen, sodaß sie den Zinsfuß dafür herabsetzen mußte, stand dem Kapitalangebot doch eine so große Nachfrage gegenüber, daß der Reichsbankdiskont nicht unbeträchtlich höher war als im Jahre zuvor. Er war von Beginn des Jahres bis zum 11. Oktober unverändert 4 %. An dem genannten Tage schnellte er auf 5 % hinauf, um erst am 10. Januar 1905 wieder auf 4 % zurückzugehen.

2. Der Hochgang der Konjunktur.

Das indessen die Hochkonjunktur sich bereits ihrem Gipfelpunkt näherte, bewies das Baugewerbe, bekanntlich ein guter Vorbote oder doch ein zuverlässiger Anzeiger des Verlaufes der Wirtschaftsentwicklung.

3. Das Baugewerbe.

Die Banken begannen stark die Kredite zu verringern, die sie für Häuserbauten gewährten, und suchten nach Möglichkeit ihre Beteiligungen an Bauunternehmungen einzuschränken. Unter welcher Überproduktion der Baumarkt zu leiden hatte, beweist die Tatsache, daß in dem Jahre allein vom Leipziger Amtsgericht 414 Zwangsversteigerungen vorgenommen werden mußten. Die in der Gewährung von Baukrediten besonders tätige Leipziger Creditbank schränkte, den Verhältnissen entsprechend, diese Tätigkeit um 35 % ein, indem sie 44 Baugeldergeschäfte weniger machte.

4. Die Lage der Banken.

Der erwähnte hohe Stand des Zinsfußes war naturgemäß von günstigstem Einfluß auf die Zinserträge der Banken aus dem Wechsel-, dem Kontokorrent- und Lombardgeschäft. Auch das Effektenkommissionsgeschäft warf gute Erträge ab, die ja in den Provisionen mit zum Ausdruck kommen. Das lebhafte Geschäft in diesem Geschäftszweige erklärt sich wohl daraus, daß verhältnismäßig viel müßig liegendes Kapital Anlage suchte. Das blühende Geschäft regte verschiedene Banken zur Erneuerung und Erweiterung ihrer eigenen Geschäftsräume (Einrichtung von Safes usw.) und teilweise auch zur Ausdehnung ihres Geschäftsumfanges und reicherer Dotierung ihrer Reserven an. Die Oberlausitzer Bank zu Zittau schloß mit der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig eine Interessengemeinschaft ab, behielt dabei äußerlich ihre Selbständigkeit und übernahm die Geschäfte der Filiale der genannten Provinzialgroßbank.

Trotz der allgemein günstigen Wirtschaftslage gehen indessen drei größere industrielle Unternehmungen zugrunde. Der Chemnitzer Bankverein erlitt bei dieser Gelegenheit einen größeren Verlust, indem seine bedeutendste Debitorin, eine Chemnitzer Eisengießerei, in Konkurs geriet. Wenn wir bedenken, daß es sich hier, wie die Bank selbst sagt, um die größte Debitorin der kapitalstärksten der im Jahre 1913 noch selbständig bestehenden sächsischen Aktienbanken handelte, und daß diese bereits unter dem Konkurs der später mit 290000 M. von ihr verkauften Unternehmung außerordentlich zu leiden hatte, so finden wir unsere obige Feststellung bestätigt, daß auch die größeren Lokalaktienbanken die Kreditgewährung an die groß-

gewerblichen Unternehmungen im allgemeinen den allein solchen Aufgaben gewachsenen Großbanken überlassen sollten. Auch die drittgrößte der im Jahre 1913 noch selbständigen sächsischen Lokalaktien-Banken, die bereits obengenannte Leipziger Creditbank, lieferte wiederholte Beweise für die genannte Beschränkung des Kundenkreises, indem sie u. a. auf den Beschäftigungsgrad der Fabriken und Werkstätten ihres Bezirkes hinwies.

5. Die Lage der vogtländischen Spitzenindustrie.

Veranlassung zu Klagen bietet nur die vogtländische Spitzenindustrie, deren „noch immer wenig günstige Geschäftsverhältnisse" aber offenbar auf die beteiligten Banken infolge günstiger Risikoverteilung, d. h. Ausbreitung der Geschäftstätigkeit auf verschiedenartige, wirtschaftlich voneinander unabhängige Industriezweige, nicht zu stark zurückwirken.

b) Das Wirtschaftsjahr 1907.

1. Der Niedergang der Konjunktur.

Ist das Jahr 1904 charakterisiert durch gleichmäßigen Anstieg der Konjunktur, so ist es das Jahr 1907 durch Überschreitung des Höhepunktes und beginnenden Niedergang, der ziemlich unvermittelt in der Mitte des Jahres einsetzte. Die Unterbrechung der Hochkonjunktur ging von der amerikanischen Wirtschaftskrisis aus. Sie äußerte sich vor allem in einer seit Jahrzehnten nicht dagewesenen ungeheuren Anspannung des Geldmarktes.

2. Der Geldmarkt.

Hatte der Durchschnittszinsfuß der Reichsbank im Jahre 1905 5,03 %, im Jahre 1906 bereits 5,15 % betragen, so stieg er im Jahre 1907 auf 6,03 %, indem der Diskontsatz in seinem niedrigsten Stand vom 23. April bis Ende Oktober noch $5^1/_2$ % betrug, nachdem er vom Vorjahre mit 7 % übernommen worden war und von Ende Januar ab 6 % betragen hatte. Im Herbst stieg er auf $6^1/_2$ % und am 8. November sogar auf die ganz ungewöhnliche Höhe von $7^1/_2$ %, die er über Jahresschluß hinaus beibehielt.

3. Die Diskontpolitik der Reichsbank.

Der Geldmangel und die dadurch bedingten hohen Zinssätze wirkten natürlich lähmend auf das gesamte Geschäftsleben. Da es ein wichtiges Ziel, vielleicht das wichtigste Ziel der Diskontpolitik der Reichsbank gerade ist, die Schwere wirtschaftlicher Krisen durch rechtzeitige Eindämmung des Kredits und durch die daraus folgende Einschränkung der Produktion abzuschwächen, so kann man ihre so oft kritisierte Diskontpolitik vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nur freudigst begrüßen.

4. Die Exportindustrie.

Vom Darniederliegen des Weltmarktes wurden naturgemäß am stärksten die auf den Export angewiesenen Industrien, vor allem die viel nach Amerika exportierende Chemnitzer Maschinen- und Textilindustrie bez. die Handschuh- und Strumpffabrikation getroffen.

5. Die Lage der Banken.

Für die Banken selbst trat das Baukreditgeschäft gänzlich zurück, da auch die sichersten Hypotheken fast nicht zu beschaffen waren. Andere Geschäftszweige dagegen, besonders das Diskontkreditgeschäft brachten glänzende Erträge. Allen Instituten, soweit sie überhaupt sich mit dem Effektengeschäft abgeben, bringt es Mindereinnahmen, bez. Verluste. Der Grund ist in der, durch den hohen Stand des Zinsfußes bedingten, allgemeinen Senkung des Kursniveaus der Wertpapiere zu suchen. Im ganzen zeigte sich ein Umschwung der allgemeinen Wirtschaftslage und ein Aufschwung der Lage des Bankgeschäfts, der sich u. a. sogar in einigen Kapitalerhöhungen äußerte.

c) Das Wirtschaftsjahr 1910.

1. Hochgehende Konjunktur.

Im Jahre 1910 trägt das Wirtschaftsleben genau das gleiche Gepräge wie im Jahre 1904. In seinem Verlaufe setzt sich die bereits im Vorjahr in die Erscheinung getretene Besserung fort und führt speziell im Bankgeschäft zu recht befriedigenden Ergebnissen, die sich vor allem auf die verhältnismäßige Festigkeit des Geldmarktes zurückführen lassen.

2. Die Lage der Banken und der Geldmarkt.

Infolge lebhafter Nachfrage nach Kapital war der durchschnittliche Diskontsatz der Reichsbank mit 4,35 % um 0,43 % höher als im Jahre zuvor. Er betrug zwar ab 21. Januar nicht mehr 5, sondern nur noch $4^1/_2$ %, ging am 10. Februar sogar auf 4 % herab, behauptete sich aber auf diesem Stande bis zum 26. September, wo er wieder auf 5 % hinaufging, um bis Jahresschluß so zu bleiben.

Gestört wurde das Wirtschaftsleben nur durch die allerdings zwei volle Monate währende Aussperrung der Bauarbeiter, der aber im Sommer eine um so lebhaftere Bautätigkeit folgte.

3. Die Textilindustrie.

Der Textilindustrie, besonders der Garnfabrikation war der Hochstand der Baumwollpreise und anderer Rohstoffe recht nachteilig. Die Strumpf- und Handschuh-Industrie litt besonders stark unter der Erschwerung des Importes nach Amerika durch die erhöhten Zölle. Für den Werkzeugmaschinenbau war das Jahr 1910 im allgemeinen noch immer ein ungünstiges, dagegen warfen Spezialmaschinenfabriken recht gute Erträge ab.

Der bei den Banken durch die günstige Geschäftsentwicklung geweckte Expansionsdrang kam in mehreren Kapitalerhöhungen zum Ausdruck, die sich ganz besonders in den Jahren 1910/13 vollzogen.

d) Das Wirtschaftsjahr 1913.

1. Niedergehende Konjunktur.

Wie das Jahr 1910 dem Jahre 1904, entspricht das Jahr 1913 in seinem ganzen Gepräge dem Wirtschaftsjahr 1907. Niedergang der Konjunktur, Geldknappheit und daraus sich ergebende hohe Zinssätze sind für die allgemeine Wirtschaftslage der beiden Jahre genau so bezeichnend, wie hohe Zinserträge, verminderte Provisionseinnahmen und Kursverluste für die Banken.

2. Der offizielle Diskontsatz.

Der offizielle Diskontsatz betrug im Jahre 1913 durchschnittlich 5,88 % gegen 4,95 % im Jahre 1912. Er hatte die beträchtliche Höhe von 6 % von Beginn des Jahres bis zum 27. Oktober, wo

er sich auf $5^1/_2\,^0/_0$ ermäßigte. Daß er sich gar noch am 12. Dezember, also im letzten Monat des Jahres, ermäßigte (auf $5\,^0/_0$), ist ein äußerst selten zu verzeichnender Fall.

Die außerordentlich ungünstige Lage war die Folge der ständigen politischen Beunruhigung des Wirtschaftslebens durch den Balkankrieg und die Vorgänge in Mexiko, die sogar zu einer Einstellung der Zinsenzahlungen führten.

3. Die Lage der Textilindustrie.

Was die Lage der Textilindustrie angeht, so führte die Geschäftsentwicklung besonders infolge der Ungunst der Mode in der Oberlausitz zu einer ganzen Reihe von Konkursen. Die Tüllwebereien und dadurch auch die für sie liefernde Maschinenfabrikation im Chemnitzer Industriebezirk und die erzgebirgische Strumpf- und Handschuhindustrie hatten immerhin leidlich gute Beschäftigung, während die Stickerei- und Spitzenfabrikation im Erzgebirge und im Vogtlande sehr zu leiden hatte. Der Baumarkt lag gänzlich tot, da man keine Hypotheken erhielt.

e) Das Wirtschaftsjahr 1914.

1. Völliges Abflauen der Konjunktur.

Durch das fast völlige Darniederliegen der Konjunktur im Jahre zuvor und in der ersten Hälfte des Jahres 1914 wurde Ende Juli, als der Weltkrieg ausbrach, ein jäher Umschwung und Zusammenbruch des gesamten Wirtschaftslebens vermieden. Immerhin drohte zunächst die geschäftliche Tätigkeit gänzlich still zu stehen. Sobald man sich jedoch vom ersten Schreck erholt hatte, begann man sofort, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Das war zwar nicht auf allen Gebieten möglich, besonders solchen der Luxus- und Exportindustrie. Durch Heereslieferungen haben dafür manche Industrien Absatz sogar für Produkte gefunden, die sie vorher überhaupt nicht unterzubringen vermochten.

2. Die Tätigkeit der Banken.

Den Banken erwuchsen große Aufgaben einmal, als es sich darum handelte, den Angstabhebungen der fremden Gelder gewachsen zu sein und das andere Mal, als sie ihren Kunden flüssige

Mittel zum Kaufe von Kriegsanleihen bereit zu stellen hatten. Beiden Aufgaben haben sie sich, wie es scheint, voll gewachsen gezeigt. Depositengelder und Sparguthaben zahlten sie sogar im allgemeinen ohne Einhaltung der Kündigungsfristen auf Verlangen sofort aus. Sie hielten bei Großbanken größere Guthaben als in normalen Zeiten, was natürlich die Erträge stark schmälerte. Infolge der großen Geldflüssigkeit während des ganzen Jahres nahmen die Depositengelder fast bei allen Instituten zu. Das Effektengeschäft ruhte nach Schließung der Börse fast ganz. Das Diskontgeschäft warf infolge des niedrigen Zinsfußes (offener Diskontsatz[1] durchschnittlich 4,88 % gegen 5,88 % im Vorjahr!) nur mäßige Erträge ab. Infolge der Unsicherheit der Gesamtlage wurde die Dividende überall um mehr verringert, als es die natürlich verminderten Reingewinne an sich bedingten.

Von Einschränkung der bereits vor dem Kriege gewährten Kredite sahen die Banken im allgemeinen ab. Neue Kredite gewährte man indessen fast nur für Armeelieferungen.

f) Ergebnis.

Als Ergebnis unserer Betrachtungen können wir nur das oben Gesagte wiederholen, daß nämlich die Jahre 1904 und 1910 sich durch ihren allgemein wirtschaftlichen Aufschwung genau so ähneln wie die Jahre 1907 und 1913/14 durch den entsprechenden Niedergang und Tiefstand; für das Bankgeschäft sind die vier erstgenannten Jahre sämtlich gleichgünstig, das Kriegsjahr dagegen etwas weniger.

[1] Reichsbankdiskont im Kriege:

bis 30. Juli	4 %
am 31. Juli	5 %
bis 23. Dezember	6 %
bis heute (im Juli 1915)	5 %.

Vorbemerkung.

Gruppenbildungen, die auch wir im folgenden zur besseren statistischen Durcharbeitung des Materials nicht umgehen können, haben von Natur aus etwas Willkürliches an sich. Wir gliedern unser Material nach dem Gesichtspunkte, daß wir in Gruppe I als „große Lokalaktienbanken" alle die zusammenfassen, die zu Beginn der zu besprechenden Entwicklungsperiode (1904) ein Aktienkapital von mindestens drei Millionen Mark hatten, in Gruppe II die mit mindestens einer halben Million Mark ausgestatteten „mittleren Lokalaktienbanken" und in der Schlußgruppe alle übrigen. Diese Scheidung wollen wir keineswegs für die einzig „richtige", wohl aber für die uns am zweckmäßigsten scheinende angeben. Tatsächlich tragen ja gerade die sächsischen Lokalaktienbanken in ihrer Mehrzahl als historische Gebilde durchaus individuelle Züge wie die ganz enge Verknüpfung mit dem Kundenkreis, die sich teils aus der ursprünglichen genossenschaftlichen Organisation der meisten Lokalaktienbanken, teils aus dem eigenartigen Milieu, dem charakteristischen Gesellschaftsleben der Kleinstadt erklärt. Das wir heute für das letzte Jahrzehnt nicht bloß die größeren Lokalbanken ohne jede Scheu bis in Einzelheiten miteinander vergleichen können, ist wohl auch auf die Ausbreitung der Großbanken zurückzuführen, deren Filialen nach einheitlichen Grundsätzen eingerichtet und geleitet werden und so vorbildlich auf ihre einstweiligen Konkurrenten wirken, bis diese fusionsreif sind.

Die Zahl der sächsischen Lokalaktienbanken und die der sächsischen Bankfirmen überhaupt.

Die zugehörige Tabelle, ist — wie die Schreibersche — nach Angaben des Deutschen Bankierbuches, Verlag der Berliner Börsen-Zeitung angefertigt, die zum Teil recht ungenau zu sein scheinen (so sind statt 45 Lokalaktienbanken für das Jahr 1914 nur 33 genannt!), und überdies nur für 1906 und 1914 erschienen sind. Nach der Aufstellung hat sich — als ein Merkmal für die Konzentration im sächsischen Bankgewerbe[1] — die Zahl der Privatbankiers um die Hälfte vermindert. Die noch ein selbständiges Dasein führenden pflegen ihre persönlichen Vermögens-Einlagen durch kommanditarische

[1] Gerade diese Angaben wollen vorsichtig hingenommen werden, da im Jahre 1914 einige Privatbankiers weggelassen sind, die gleichzeitig Losehändler, Spediteure u. a. sind und Bankgeschäfte nur nebenher ausführen.

zu verstärken; Kommanditisten sind zum Teil Berliner Großbanken. Die meisten bisher selbständigen Bankiers sind Depositenkassenvorsteher oder Filialleiter der ihr Geschäft aufnehmenden Bank geworden und haben es in dieser Form weitergeführt. Die Lokalbankfilialen haben in ihren Expansionsbestrebungen nach der Zahl der Filialen (i. w. S.) etwas größere Fortschritte erzielt als die Großbanken, indem sie sich um drei Viertel vermehrten. Die Zahl der sächsischen Lokalaktienbanken hat sich — nach den Angaben der Handbücher der Aktiengesellschaften — ständig verringert und betrug im Jahre 1904 noch 50, im Jahre 1907 49, im Jahre 1910 48 und in den Jahren 1913/14 nur noch 45. Das nähere darüber folgt später. Die Zahl der in Sachsen domizilierenden Großbanken blieb von 1906—1914 unverändert drei.

Die Reichsbank vermehrte ihre sächsischen Vertretungen um zwei, während die Kredit-Genossenschaften nach den ergänzten Angaben des „Deutschen Bankierbuches“ — sich um zwölf vermehrt haben[1]. Trotz der unverkennbaren Konzentration und trotz des Ausscheidens von 60 Privatbankiers[2] hat sich die Gesamtzahl der sächsischen Banken und Bankgeschäfte nach unseren Quellen von 329 auf 351 erhöht. Die neuzeitliche Konzentrationstendenz im Bankgewerbe ist ja ein Ausfluß des Expansionstriebes der einzelnen Banken. Kleine, örtlich und in ihrem Geschäftskreis gänzlich beschränkte und von Konkurrenz freie Institute haben, wie später sich zeigen wird, durchaus kein Bedürfnis nach Zusammenschluß und sind vom Konzentrationsprozeß auf absehbare Zeit unberührt. Der Begriff „konzentrieren“ ist für die Aufgabe, die die neuzeitliche Entwicklung den Großbanken auferlegt hat, vielleicht etwas zu eng; sie organisieren vielmehr die großen und zum Teil durch sie die mittleren Lokalbanken, indem sie sie zu einer Geschäftsführung nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammenfassen und sie sich gleichzeitig interlokal planmäßig ausbreiten lassen.

[1] Darunter sind die vorwiegend gewerblichen zu verstehen; die Zahl der sächsischen Kreditgenossenschaften überhaupt wuchs von 270 (darunter 193 — vorwiegend landwirtschaftliche — „Darlehnskassenvereine“) am 1. Januar 1906 auf 464 am 31. Dezember 1914 (siehe „Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik“, herausgegeben von der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse, sowie Jahrbücher des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes). „Landwirtschaftliche Spar- und Vorschußbanken“ in Form von Aktien-Gesellschaften gab es während der Periode vier mit einem Aktienkapital von 50000, 150000, 180000 und 1800000 Mark.

[2] Siehe den obigen Vorbehalt!

Die Zahl der sächsischen Lokalaktienbanken und die der sächsischen Bankfirmen überhaupt.

Ort[1]	Großbanken mit Domizil in der betr. Stadt		Lokalaktien-banken		Reichsbank hauptstellen, -Stellen und -Nebenstellen		Filialen der Großbanken (einschl. Depositenkassen und Kassenstellen)		Filialen der Lokalaktien-banken		Kredit-genossen-schaften		Privat-bankiers	
	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914
Annaberg	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—
Altmittweida	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Aue	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1	1	2	1
Augustusburg	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Auerbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1	—
Bärenstein bei Annaberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Bautzen	—	—	—	—	1	1	1	2	1	1	—	—	3	3
Bischofswerda	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Borna	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1
Borstendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Brand	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchholz	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—
Burgstädt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1
Burkhardtsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Chemnitz	—	—	2	2	1	1	4	8	2	1	1	4	5	3
Claußnitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Colditz	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Coswig	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—

[1] Man beachte übrigens die starke Bevorzugung der Zentren der sächsischen Industrie als Banksitze: Chemnitz und Leipzig, Freiberg und Zittau, Südwestsachsen und Erzgebirge sowie Elbtal.

Ort	Großbanken mit Domizil in der betr. Stadt		Lokalaktienbanken		Reichsbankhauptstellen, -Stellen und -Nebenstellen		Filialen der Großbanken (einschl. Depositenkassen und Kassenstellen)		Filialen der Lokalaktienbanken		Kreditgenossenschaften		Privatbankiers	
	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914
Crimmitschau	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	1	2	1
Crottendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Dahlen	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutschenbora	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Deutschneudorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Dippoldiswalde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—
Döbeln	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	2	2	3	1	1	1	12	22	1	1	2	2	26	11
Ebersbach	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eibenstock	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—
Euba	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—
Elsterberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1
Falkenstein	—	—	1	1	1	1	—	—	2	3	—	—	—	—
Frankenberg	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—
Freiberg	—	—	3	2	—	1	—	1	—	2	—	—	3	1
Geringswalde	—	—	1	1	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—
Gahlenz	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glauchau	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	1	1	3	1
Glösa bei Chemnitz	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grimma	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—
Groitzsch	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Großenhain	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—

Ort	Großbanken mit Domizil in der betr. Stadt		Lokalaktienbanken		Reichsbankhauptstellen, -Stellen und -Nebenstellen		Filialen der Großbanken (einschl. Depositenkassen und Kassenstellen)		Filialen der Lokalaktienbanken		Kreditgenossenschaften		Privatbankiers	
	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914
Großschönau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1
Großhartmannsdorf	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gruben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Grüna	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Hainichen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Hartha	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
Hartmannsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Hermsdorf	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrnhut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Heidelberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Hirschfelde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Hohenstein-Ernstthal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
Johanngeorgenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Kamenz	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—
Kirchberg	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	1	1	1	—
Klingenthal	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Königstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Leipzig	1	1	4	3	1	1	16	37	1	1	4	5	26	15
Leisnig	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Lengefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Leubsdorf	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Lichtenstein-Callenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2

Ort	Großbanken mit Domizil in der betr. Stadt		Lokalaktienbanken		Reichsbankhauptstellen, -Stellen und -Nebenstellen		Filialen der Großbanken (einschl. Depositenkassen und Kassenstellen)		Filialen der Lokalaktienbanken		Kreditgenossenschaften		Privatbankiers	
	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914
Limbach	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	1
Löbau	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1
Lommatzsch	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lobstädt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Markneukirchen	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	1
Meerane	—	—	—	—	1	1	1	2	—	—	—	1	2	—
Mutzschen	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Meißen	—	—	—	—	1	1	—	4	1	—	1	1	3	—
Mittweida	—	—	1	1	1	1	—	—	1	1	1	—	1	—
Mohorn	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mügeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Mülsen-St. Jakob	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mylau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Neudörfel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Neugersdorf	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—
Naunhof	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nossen	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nerchau	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberlungwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Oederan	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Oelsnitz i. Vogtl.	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—

Ort	Großbanken mit Domizil in der betr. Stadt		Lokalaktienbanken		Reichsbankhauptstellen, -Stellen und -Nebenstellen		Filialen der Großbanken (einschl. Depositenkassen und Kassenstellen)		Filialen der Lokalaktienbanken		Kreditgenossenschaften		Privatbankiers	
	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914
Oelsnitz i. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Olbernhau	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1
Oschatz	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—
Ostrau	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostritz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Ottendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Pegau	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Penig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—
Pirna	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Plauen	—	—	2	2	1	1	2	2	1	2	1	1	—	—
Pulsnitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Radeberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
Radeburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Reichenau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Reichenbach	—	—	—	—	1	1	1	1	1	2	—	—	—	—
Riesa	—	—	1	1	1	1	—	2	—	—	—	—	3	—
Rochlitz	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
Roßwein	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Schandau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Schellenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Schneeberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Schwarzenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1

Ort	Großbanken mit Domizil in der betr. Stadt		Lokalaktienbanken		Reichsbankhauptstellen, -Stellen und -Nebenstellen		Filialen der Großbanken (einschl. Depositenkassen und Kassenstellen)		Filialen der Lokalaktienbanken		Kreditgenossenschaften		Privatbankiers	
	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914	1906	1914
Sebnitz	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Seiffen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Siebenlehn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Strehla a. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Thalheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Thum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Trebsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Treuen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	1	—
Waldenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—
Waldheim	—	—	—	—	1	1	—	—	2	2	—	—	1	1
Werdau	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Wermsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Wildenfels	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Wurzen	—	—	1	1	1	1	—	2	—	—	—	1	—	—
Zittau	—	—	1	1	—	1	2	3	1	1	—	—	2	—
Zschopau	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwenkau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Zwickau	—	—	1	1	1	1	2	—	—	3	—	1	5	3
	3	3	50	45	32	34	44	72	33	58	50	62	117	57

Zusammen: 1906 329
1914 . . . . . 351.

Aktienkapital (in 1000 M.).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	18000	21000	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	3000				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	7761	7761	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	6000	7500	10000	15000	15000
4	Vogtländische Bank, Plauen	5000	5500	5500	5500	5500
5	Leipziger Creditbank	4500	4500	4500	4500	4500
6	Löbauer Bank	4500	6000	6000	8000	8000
7	Vereinsbank Zwickau	3000	4500	4500	4500	5500
8	Plauener Bank	3000	3000	3000	4000	4000
	Summe 3—8	26000	31000	33500	41500	42500
	Durchschnitt	4333	5167	5583	6917	7083
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	2700	2700	2700	4000	4000
10	Döbelner Bank	2500	2500	2500	2500	2500
11	Zwickauer Bank 1904 / Vogtländische Creditanstalt ab 1907	1600	2000	2500	4000	4000
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	1200	1200	1200	1200	1200
13	Wurzener Bank	1000	1500	1500	1948	2000
14	Leipziger Vereinsbank	1000	1000	1000	1000	1000
15	Vorschußbank Freiberg / „Freiberger Bankverein“ ab 1913	1000	1000	1000	1750	1750
16	Freiberger Bank	750	750	750	—	—
17	Neustädter Bank	600	600	600	600	600
18	Geringswalder Bank	600	700	1250	1500	1500
19	Leisniger Bank	500	500	560	560	560
20	Vereinsbank Grimma	500	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	500	500	500	500	500
22	Vereinsbank Colditz	500	500	500	500	500
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	13700	14700	15810	20058	20110
	Durchschnitt	1142	1225	1317,5	1671,5	1676
	Summe 3—22	39700	45700	49310	61558	62610
	Durchschnitt	2206	2539	2739	3420	3478

Aktienkapital. (Fortsetzung).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank	420	420	420	420	420
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank („Deutsche Handelsbank“) . .	390	390	390	600	600
25	Riesaer Bank	300	600	1000	1500	1500
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	300	300	300	500	500
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	270	332	332	332	332
28	Vereinsbank Sebnitz	200	200	400	400	400
29	Vorschußbank Zschopau	200	200	200	200	200
30	Bankverein Bischofswerda . . .	200	200	200	400	400
31	Darlehnsbank Augustusburg . .	200	200	200	200	200
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa .	200	200	200	200	200
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau .	192	192	192	192	192(?)
34	Credit- u. Vorschußver. Lommatzsch	120	120	120	180	180
35	Spar- und Vorschußverein Brand .	120	120	120	120	120
36	Credit- und Sparbank Ebersbach („Ebersbacher Bank“)	120	200	200	200	200
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf .	106,5	106,5	106,5	106,5	106,5
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen .	100	100	100	100	100
39	Creditbank Groitzsch	100	100	100	100	100
40	Vereinsbank Naunhof	100	100	100	100	100
41	Vereinsbank Pegau	80	80	80	120	120
42	Spar- und Vorschußbank Hermsdorf	75	75	75	75	75
43	Vereinsbank Nerchau	75	75	75	75	75
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	60	60	60	60	60
45	Vereinsbank Mutzschen	50	50	50	50	50
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	30	30	30	30	30
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	30	30	30	30	30
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . .	30	60	60	60	60
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	26	26	26	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	25	25	25	25	25
	Summe 23—50	4119,5	4591,5	5191,5	6375,5	6375,5
	Durchschnitt	147	164	185	236	236
	Summe 3—50	43819,5	50291,5	54501,5	67933,5	68985,5
	Durchschnitt	953	1093	1185	1510	1533

II. Die Bewegung und Zusammensetzung des Eigenkapitals der sächsischen Lokalaktienbanken.

Im folgenden betrachten wir — entsprechend den obigen Ausführungen — regelmäßig zuerst die Periode 1904/13, um dann, gesondert, die Ergebnisse, die das Kriegsgeschäftsjahr 1914 aufweist, einer Untersuchung zu unterziehen.

a) Die Bewegung der Aktienkapitalien.

1. Die Konzentrationsvorgänge.[1]

Der Vergleich der Aktienkapitalien in unserer Tabelle weist für das genannte Jahrzehnt auf Konzentrationsvorgänge hin, allerdings vornehmlich auf negative Weise, nämlich durch das Verschwinden einiger Gesellschaften, und zwar in Gruppen I und II, also denjenigen der großen und mittleren. Dieser Vorgang vollzieht sich folgendermaßen:

Die sächsische Diskontbank (1b) geht in den Dresdener Bankverein (1a) über, und dieser nicht lange darauf in die Mitteldeutsche Privatbank A.-G., Magdeburg; die Credit- und Sparbank in Leipzig (2) gliedert sich der Commerz- und Diskontobank an, und zwar werden die gesamten Aktiven und Passiven unter Ausschluß der Liquidation übernommen, wie das die Regel ist. In Gruppe II wird die Freiberger Bank (16) in die Vorschußbank

[1] Der Verschmelzungsmodus ist in den hier in Frage kommenden Fällen immer der Aktientausch; dafür gibt es zwei Formen: entweder wird nur die Majorität der Aktien der Kleinbank in die Hände der Großbank (oder Mittelbank) gebracht, indem man den Aktionären der ersteren Aktien des großen Instituts zu vorteilhaftem Tausch anbietet, wobei äußerlich die Selbständigkeit der Kleinbank gewahrt wird, oder diese geht völlig in der Großbank auf, und wird deren Filiale; dann muß der Aktienumtausch erfolgen.

Freiberg (15) aufgenommen, und die Vereinsbank Grimma (20) einer Provinzial-Großbank, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, angegliedert. An sonstigen Vorkommnissen in dieser Gruppe ist zu erwähnen, daß die Zwickauer Bank (11) infolge Unterschlagungen ihres Direktors Stohn eingeht, dafür erhält die Gruppe Ersatz in einer (für Banken in Sachsen seltenen – die meisten sächsischen Aktienbanken sind aus Genossenschaften hervorgegangen –) Neugründung: der Errichtung der Vogtländischen Creditanstalt in Falkenstein.

Die einzige Bank, die aus Gruppe III verschwindet, ist die Spar- und Vorschußbank Gahlenz (49), eine Aktienbank mit ganzen 26000 M. Aktienkapital! Sie tritt in Liquidation und hat übrigens nie ausgewiesene Reserven besessen.

2. Aktienkapitalserhöhungen.

Den größten Zuwachs an Aktienkapital hat in den beiden ersten Gruppen prozentual der Chemnitzer Bankverein (3), der es in dem Jahrzehnt von 6000000 M. auf 15000000 M. wachsen läßt, und die Geringswalder Bank (18), die von 600000 M. auf 1500000 M. übergeht. Bei beiden Instituten bedeutet das eine Erhöhung auf 250% des ursprünglichen Aktienkapitals.

Das prozentuale Anwachsen des Kapitals ist am größten bei der Riesaer Bank (Gruppe III, 25), einer vielversprechenden Neugründung in der industriell mächtig aufblühenden Elbestadt, die gleichzeitig ein ziemlich bedeutender Eisenbahnknotenpunkt und Binnenhafen ist. Das Unternehmen vergrößerte in dem Jahrzehnt sein Aktienkapital um nicht weniger als 400%. In Gruppe III vermehrt sonst keine der Banken ihr Kapital um mehr als 100%. In gewisser Hinsicht kann man das sehr erklärlich finden und gar nicht anders wünschen, insofern nämlich die Stärke dieser kleinen Banken zum Teil gerade in ihrer durch den geringen Geschäftsumfang möglichen genauen Kenntnis des einzelnen Kreditnehmers liegt. Diesen großen Vorzug teilen sie bekanntlich mit den Kreditgenossenschaften, wenigstens den kleineren. Die Zentral-Viehmarkts-Banken, über die mehrere Monographien erschienen sind (siehe Literaturverzeichnis), erregen dadurch besonderes Interesse, daß sie nur für einen bestimmten Geschäftszweig geschaffen sind, und sich in ihrer Tätigkeit auf die

Ausführung der mit diesem in Zusammenhang stehenden Geschäfte beschränken. Die Chemnitzer Gesellschaft (27) erhöht ihr Aktienkapital zwischen 1904 und 1907 von 270000 auf 332000 M., die Dresdener (24) zwischen 1910 und 1913 von 390000 auf 600000 M.

Eine Kapitalermäßigung ist in keiner Gruppe zu beobachten, dagegen verbleiben auf ihrem Kapitalstand von 1904

in Gruppe I	1 Bank
in Gruppe II	6 Banken
in Gruppe III	18 Banken.

Was die Gesamtsummen der Aktienkapitalien betrifft, so ist die Gruppe der großen Lokalbanken 1907 um annähernd 50% kapitalstärker, als drei und sechs Jahre später; das erklärt sich sehr einfach aus der erwähnten Angliederung zweier Institute an Großbanken. Besonders da in Gruppe II nur eine Bank sich einer Großbank anschließt, während zwei andere miteinander verschmelzen, und so der Gruppe erhalten bleiben, wächst deren Kapitaliensumme von 15 auf 20 Millionen Mark und beträgt damit 1913 etwa die Hälfte von Gruppe I; von deren Kapital umfaßte sie 1914 noch nicht einmal ein Drittel. Da sich der Konzentrationsprozeß in Gruppe III nicht bemerkbar macht, erhöht sich deren Kapitalsumme in dem Jahrzehnt von 1904 bis 1913 um 50%, beträgt aber auch 1913 noch nicht ein Drittel der Summe von Gruppe II. Bei Ausschaltung von 1, 2, 16 und 20 ergibt sich als Gesamtsumme ein stetiges Wachstum für alle Gruppen. Der Einfluß des Hochstandes der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse auf die Kapitalserhöhungen macht sich in der Zeitspanne 1904/07 und noch weit stärker in der von 1910/13 in einem Aufschnellen der Ziffern geltend, woran nur die mittlere Bankengruppe in der erstgenannten Periode nicht beteiligt ist. Die Vermehrung der gesamten Aktienkapitalien beträgt allgemein reichlich die Hälfte (pro Gesellschaft von annähernd einer auf einundeinhalb Millionen) und ist ebenfalls nur bei der mittleren Gruppe etwas geringer. Insgesamt verfügen alle sächsischen Lokalaktienbanken im Jahre 1913 über ein Aktienkapital von 68 Millionen Mark, eine Summe, die allein vom Aktienkapital der sächsischen Großbank, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, um mehr als die Hälfte übertroffen wird.

Das bei den einzelnen Instituten, auch den größeren, im großen ganzen festzustellende gleichmäßige stetige Anwachsen des Aktien-

kapitals, das natürlich auch bei diesen Aktiengesellschaften nur stoßweise erfolgen kann, und die aus dem folgenden immer klarer erkennbare gleichmäßige innere Entwicklung der Institute wäre nicht möglich ohne eine weitschauende und vorsichtige, auf der Erfahrung von Jahrzehnten fußende innere und äußere Politik der Banken, deren Ergebnisse wir ja gerade in dieser Arbeit besprechen wollen. Die größeren Institute insbesondere unterlassen in richtiger Erkenntnis der Bedeutung, die für sie die geeignetste Risikoverteilung bezüglich der Geschäftszweige, denen sie Kredit gewähren, hat, es in ihren Geschäftsberichten meist nicht, auf die Bewährung ihrer diesbezüglichen Maßnahmen mit berechtigtem Stolz hinzuweisen.

Was nun den Kapitalstand am Ende des ersten Kriegsjahres betrifft, so sind, wie kaum anders zu erwarten, die Änderungen gegen das Vorjahr äußerst gering; sie bestehen lediglich in je einer Kapitalerhöhung in Gruppe I und II, in letzterem Falle, genauer ausgedrückt, sogar nur in einer Vollzahlung der Aktien; im ersten Falle beträgt die Erhöhung (bei der Vereinsbank Zwickau [7]) 1 Million Mark. Da diese Summe immerhin etwa $1^1/_2\,\%$ der gesamten Aktienkapitalien der sächsischen Lokalbanken ausmacht, so zeigen die Durchschnittsziffern sogar im Kriegsjahre ein leichtes Ansteigen.

3. Ergebnis.

Insgesamt erkennen wir aus den Betrachtungen eine gewisse Tendenz zum Zusammenschluß und eine Angliederung der großen und mittleren Lokalaktienbanken an Großbanken sowie ein stetes Wachstum besonders der großen und kleinen, daß in den Perioden der Hochkonjunktur, besonders der zweiten stärker zum Ausdruck kommt als in der übrigen. Bei ihnen — aber um annähernd ebensoviel auch bei den mittleren Banken — steigt das durchschnittliche Aktienkapital um über die Hälfte[1]. Im Kriegsjahr tritt ein fast völliger Stillstand in der Bewegung der Aktienkapitalien ein. Die Aktienkapitalkraft aller sächsischen Lokalaktienbanken ist im Jahre 1913 mit 68 Millionen Mark geringer als die der einzelnen wichtigeren Großbanken.

[1] Vielleicht ist dafür nicht nur eine natürliche Erweiterung des Geschäftsbereichs, sondern auch eine stärkere Festlegung der Mittel die Ursache.

Das Eigenkapital. (Aktienkapital plus sämtliche Reserven in 1000 M.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	20614	24341	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	3740				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	9611	9250	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	8125	9075	12350	18450	18450
4	Vogtländische Bank, Plauen	7585	9328	9335	9657	9597
5	Leipziger Creditbank	5390	5474	5489	5660	5656
6	Löbauer Bank	5350	7160	7206	9400	9100
7	Vereinsbank Zwickau	4540	6976	7175	7412,5	8952
8	Plauener Bank	3002	3246	3342	4710	4717
	Summe 3—8	33992	41259	44897	55289,5	56472
	Durchschnitt	5665	6876,5	7483	9215	9412
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	3380	3550	3588	5125	5125
10	Döbelner Bank	3525	3607	3684,5	3757	3768
11	Zwickauer Bank 1904 / Vogtländische Creditanstalt ab 1907	1914	2205	2920	4775	4725
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	1376	1390	1436	1422	1410
13	Wurzener Bank	1390	2256	2293	3195	2938
14	Leipziger Vereinsbank	1309	1422	1554	1521	1582
15	Vorschußbank Freiberg / „Freiberger Bankverein“ ab 1913	1263	1345	1285	2012,5	2012,5
16	Freiberger Bank	908	965	917,5	—	—
17	Neustädter Bank	780	798	830	862	874
18	Geringswalder Bank	689	844	1511	1874	1885
19	Leisniger Bank	667	676	653	647	648
20	Vereinsbank Grimma	657	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	627	643	726	773	775
22	Vereinsbank Colditz	500	521	526	550	555
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	17420	19257	21006,5	26513,5	26297,5
	Durchschnitt	1452	1605	1751	2209	2191
	Summe 3—22	51412	60516	65903,5	81803	82769,5
	Durchschnitt	2856	3362	3661	4545	4598

Das Eigenkapital. (Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank	698	679	670	697	705
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank	810	863	898	1360	1384
25	Riesaer Bank	301	715	1260	2018	2009
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	300	338	339	591	605
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	426	563	574	603	600
28	Vereinsbank Sebnitz	302	326	550	581	585
29	Vorschußbank Zschopau	236	237	235	237	265
30	Bankverein Bischofswerda . . .	234	246	261	526	531
31	Darlehnsbank Augustusburg . . .	209	239	247	272	287
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa .	204	219	232	262	264
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau .	224	211	228	220	?
34	Credit- u. Vorschußver. Lommatzsch	212	196	223	303	308
35	Spar- und Vorschußverein Brand .	154	161	167	180	181
36	Credit- und Sparbank Ebersbach .	135	222	223	225	226
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf .	119,5	127,5	126,5	126,5	127,5
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen .	154	155	161	152	160
39	Creditbank Groitzsch	130	100	100	103	108
40	Vereinsbank Naunhof	112	114	109	108	107
41	Vereinsbank Pegau	140	167	184	192	194
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	84	86	87	90	91
43	Vereinsbank Nerchau	82	85	87	94	96
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	84	86	89	77	82
45	Vereinsbank Mutzschen	58	56	60	69	73
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	70	85	83	81	79
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	47	48	48,5	49	49
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . .	35	68	70	71	72
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	31	37	43	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	25	25	25	25	25
	Summe 23—50	5610,5	6454,5	7380	9110,5	9213,5
	Durchschnitt	208	231	264	337	354
	Summe 3—50	57022,5	66970,5	73283,5	90913,5	91983
	Durschschnitt	1239	1499	1593	2020	2091

b) Bewegung des Eigenkapitals (Aktienkapital plus sämtliche Reserven).

Bei den Veränderungen, die das Eigenkapital der Banken durchgemacht hat, sind infolge seiner Zusammensetzung naturgemäß die Änderungen der Reservebestände neben denen der Aktienkapitalien die allein maßgebenden Faktoren. Was die Reserven betrifft, so können nur die offenen berücksichtigt werden, da es ja gerade in der Natur der stillen Reserve liegt, in den Veröffentlichungen der Gesellschaften nicht eindeutig zutage zu treten. Wenden wir uns nunmehr zu einzelnen Instituten.

Die Riesaer Bank (25) hat in dem Jahrzehnt ihr Eigenkapital um annähernd 600% gesteigert, ein Beweis des starken Aufblühens der Gesellschaft. Der Chemnitzer Bankverein (3) hat seine Reserven nicht entsprechend dem Aktienkapital wachsen lassen; sein Eigenkapital ist nur um 125% gestiegen. Die Wurzener Bank (13), die ihr Aktienkapital nicht ganz verdoppelt hat, hat ihr Eigenkapital um etwa 130% erhöht. Außer den genannten Instituten hat nur die Geringswalder Bank (18) ihr Eigenkapital mehr als verdoppelt. Von Gruppe III haben nur der Bankverein Bischofswerda (30) und die Vereinsbank Mülsen- St. Jakob (48) ihre Kapitalien um mehr als 100% erhöht, während eine ganze Reihe kleiner und kleinster Banken ihre Eigenkapitalien sogar verringert haben, da sie offenbar ihre Reserven angreifen mußten oder wenigstens angreifen zu müssen glaubten mitunter sogar, um weiterhin eine gehörige Dividende ausschütten zu können!

Mit einer Ausnahme (Leisniger Bank [19]) ist bei allen Instituten der Gruppe I und der Gruppe II eine Steigerung zu verzeichnen und auch bei allen größeren der Gruppe III. Bezüglich der Gesamtsummen ist zu sagen, daß hier das Eigenkapital sich im Durchschnitt vermehrt in der Gruppe der mittleren Banken nur um die Hälfte, um etwas mehr bei den kleineren, am stärksten, um $^2/_3$, dagegen bei den großen Banken. Ob sich daraus gewisse naheliegende Schlüsse ziehen lassen, wird sich deutlicher aus der Untersuchung der folgenden Tabelle ergeben. Im Jahre 1914 tritt naturgemäß auch für das Eigenkapital ein nahezu völliger Stillstand ein, da unsere — sämtlich auf dem jeweiligen Stand vom 31. Dezember beruhenden — Ziffern noch nicht die reichlichen Reservestellungen dieses Jahres

enthalten. Das Eigenkapital vermindert sich sogar bei den großen und mittleren Banken in je drei Fällen, und bei den kleinen in vier Fällen.

Während uns, wie wir eben sahen, die Betrachtung der Reserven in der Zusammenstellung mit den Aktienkapitalien keine nennenswerten Aufschlüsse gab, dürfen wir das vielleicht von einer Gegenüberstellung beider erhoffen.

c) Prozentuales Verhältnis des Eigenkapitals zum Aktienkapital.

Nachdem wir soeben das Eigenkapital vornehmlich in seiner absoluten Höhe betrachtet haben, fragen wir uns: in welchem Verhältnis stehen nun die Reserven prozentual zum Aktienkapital? Um Wiederholungen zu vermeiden, wollen wir hier nur das die früheren Erörterungen Ergänzende erwähnen.

Was zunächst die einzelnen Gesellschaften betrifft, so ist im allgemeinen eine allmähliche Steigerung der Reserven, deren Größe sich, wie erwähnt, im Eigenkapital widerspiegelt, wahrzunehmen, wenn das Aktienkapital das gleiche bleibt, eine mehr oder minder starke Verringerung des Prozentverhältnisses dagegen dann, wenn das Kapital erhöht wird. In Gruppe I ist eine dauernde Steigerung bei 4 Instituten zu beobachten; ein Rückgang dagegen bei den anderen beiden der das ganze Jahrzehnt überstehenden Banken. Als Durchschnitt ergibt sich hier eine allmähliche Steigerung um 2,2, 2,8 und $5^1/_2$ % des Aktienkapitals. Kleine Zunahmen der Prozentziffern zeigt Gruppe II bei 9 Instituten, Rückgänge bei den drei anderen der oben genannten Art. Die durchschnittliche Steigerung ist 4, 1,8 und 3,7 % des Aktienkapitals.

Von 28 Instituten der Gruppe III sind 16 durch Steigerung des Verhältnisses der Reserven zu dem Aktienkapital ausgezeichnet; 7 weisen einen deutlichen Rükgang auf. Als Durchschnitt ergibt sich eine stetige Steigerung um 6,1 und 3,8 % sowie um 2,1 %.

Der Gesamtdurchschnitt weist Steigerungen des Prozentsatzes auf um 5 % und darauf zweimal um 3,1 %.

Das Kriegsjahr 1914 zeigt einen leichten Rückgang des Satzes in den Gruppen der großen und mittleren, einen weiteren

Fortschritt dagegen in der Gruppe der kleinen Lokalbanken. Es ist indessen zu bedenken, daß es sich bei uns immer um den Stand vom 31. Dezember des jeweiligen Jahres handelt, die besonders starken Reservedotierungen aus dem Abschlusse des Jahres 1914 also noch nicht in den Reserven enthalten sind.

Ergebnis.

Alles in allem wächst innerhalb des Jahrzehntes der Anteil der Reserven am Eigenkapital; sie machen 1904 in der Gruppe der mittleren Banken ein Viertel, etwas mehr in der der großen Banken und drei Zehntel des Aktienkapitals in der Gruppe der kleinen Lokalbanken aus, erhöhen aber dieses Verhältnis gleichmäßig, bis es im Jahre 1913 um reichlich ein Drittel größer geworden ist. Bis zum Ende des ersten Kriegsjahres verringert sich die Verhältniszahl indessen bei den großen und mittleren Banken. Im ganzen ist das Verhältnis ein durchaus günstiges und sich dauernd besserndes.

Verhältnis der Gesamtreserven zum Aktienkapital
(in Prozenten des Aktienkapitals).

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	14,5	15,9	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	24,7				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig . . .	—	23,9	19,0	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	35,4	21,0	23,5	23,0	23,0
4	Vogtländische Bank, Plauen	51,7	69,6	69,6	75,6	74,5
5	Leipziger Creditbank	19,8	21,6	22,0	25,9	25,9
6	Löbauer Bank	19,1	19,3	20,1	17,5	13,8
7	Vereinsbank Zwickau	51,3	55,0	59,4	64,9	62,8
8	Plauener Bank	0,1	8,2	11,4	17,8	17,9
	Durchschnitt 1—8	27,1	29,3	32,1	37,6	36,3
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	25,2	31,5	32,9	28,1	28,1
10	Döbelner Bank	41,0	44,3	47,4	50,3	50,7
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	19,6	10,3	16,8	19,4	18,1
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida . .	14,7	15,8	19,7	18,5	17,5
13	Wurzener Bank	39,0	50,4	52,9	64,0	46,9
14	Leipziger Vereinsbank	30,9	42,2	55,4	52,1	58,2
15	Vorschußbank Freiberg	26,3	34,5	28,5	15,0	15,0
16	Freiberger Bank	21,1	28,7	22,3	—	—
17	Neustädter Bank	30,0	33,0	38,3	43,7	45,7
18	Geringswalder Bank	14,8	20,6	20,9	24,9	25,7
19	Leisniger Bank	33,4	35,2	16,9	15,5	15,5
20	Vereinsbank Grimma	31,4	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg . . .	25,4	28,6	45,2	54,6	55,0
22	Vereinsbank Colditz	0,0	4,2	5,2	10,0	11,0
	Durchschnitt 9—22	25,2	29,2	31,0	34,7	32,3
	Durchschnitt 1—22	25,9	29,2	31,4	35,6	33,6

Verhältnis der Gesamtreserven zum Aktienkapital.
(Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank .	66,2	61,7	59,5	66,2	67,9
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank .	107,7	121,3	130,3	126,7	130,7
25	Riesaer Bank	0,3	19,2	26,0	34,5	33,9
26	Vereinsbank Frankenberg	0,0	12,7	13,0	18,2	21,0
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . . .	57,8	69,6	72,9	81,6	80,7
28	Vereinsbank Sebnitz	51,0	63,0	37,5	43,5	46,3
29	Vorschußbank Zschopau	18,0	18,5	17,5	18,5	32,5
30	Bankverein Bischofswerda	17,0	23,0	30,5	31,5	42,8
31	Darlehnsbank Augustusburg	4,5	19,5	23,5	36,0	43,5
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa . .	2,0	9,5	16,0	31,0	32,0
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau . .	16,7	9,9	18,7	14,6	?
34	Credit- u. Vorschußverein Lommatzsch	76,7	63,3	85,8	68,5	71,1
35	Spar- und Vorschußverein Brand . .	28,3	34,2	39,2	50,0	50,8
36	Credit- und Sparbank Ebersbach . .	12,5	11,0	11,5	12,5	13,0
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf . .	12,2	19,7	18,8	18,8	19,7
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen . .	54,0	55,0	61,0	52,0	60,0
39	Creditbank Groitzsch	30,0	0,0	0,0	3,0	8,0
40	Vereinsbank Naunhof	12,0	14,0	9,0	8,0	7,0
41	Vereinsbank Pegau	75,0	108,8	130,0	60,0	61,7
42	Spar- und Vorschußbank Hermsdorf .	12,0	15,0	16,0	20,0	21,3
43	Vereinsbank Nerchau	9,3	13,3	16,0	25,3	28,0
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	40,0	43,3	48,3	28,3	36,7
45	Vereinsbank Mutzschen	16,0	12,0	20,0	38,0	46,0
46	Spar- und Vorschußverein Deutschenbora	33,3	83,3	76,7	170,0	163,3
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen .	56,7	60,0	61,7	63,3	63,3
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . . .	16,7	13,3	16,7	18,3	20,0
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz . .	19,2	42,3	65,4	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn .	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Durchschnitt 23—50	30,2	36,3	40,1	42,2	46,2
	Durchschnitt 1—50	28,3	33,3	36,4	39,5	41,1

Die laufenden Verbindlichkeiten (Akzepte und Tratten plus Depositen- und Scheckgelder plus Kontokorrentkreditorengelder).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	14492	30667	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	2142				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	6787	10170,5	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	6991	14345	20825	23159	28416
4	Vogtländische Bank, Plauen	20867	27705	31909	36757	33109
5	Leipziger Creditbank	8501	8760	8207	8132	7061
6	Löbauer Bank	10735	16737	21338	22749	21767
7	Vereinsbank Zwickau	13416	18650	22448	27177	29868
8	Plauener Bank	4400	7108	11296	13148	10427
	Summe 3—8	64910	93305	116023	131122	130848
	Durchschnitt	10152	15551	19237	21854	21808
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	5031	7619	7018	7944	13416
10	Döbelner Bank	5480	6686	8986	9244	10751
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	2323	4400	9103	10671	9776
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	1232	2092	2794	3331	3602
13	Wurzener Bank	5600	6283	8806	12283	12128
14	Leipziger Vereinsbank	2725	2407	3129	2719	3105
15	Vorschußbank Freiberg	1348	2076	2207	6146	5618
16	Freiberger Bank	2408	2673	3502	—	—
17	Neustädter Bank	2692	2990	3982	4802	5550
18	Geringswalder Bank	1193	2669	5055	7388	8780
19	Leisniger Bank	4877	4245	4755	4962	4917
20	Vereinsbank Grimma	2017	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	1665	1719	2799	3341	3699
22	Vereinsbank Colditz	1585	1420	2214	3129	3545
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	36651	44606	60848	75960	81518
	Durchschnitt	3054	3717	5071	6330	6793
	Summe 3—22	101564	137911	776871	207082	212366
	Durchschnitt	5642	7662	9826	11505	11798

Die laufenden Verbindlichkeiten.

(Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank	742	796	1298	1703	2224
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank	2033	2601	4366	5375	6565
25	Riesaer Bank	808	2070	3165	4019	4281,5
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	1428	1094	1468	1585	1755
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	880	1268	1832	2766	3482
28	Vereinsbank Sebnitz	1623	1883	2970	2985	3126
29	Vorschußbank Zschopau	639	704	777	846	882
30	Bankverein Bischofswerda . . .	823	1135	1641	1999	1876
31	Darlehnsbank Augustusburg . . .	1154	1230	1536	1659	1686
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa .	655	619	626	643	652
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau .	1359	1469	2010	2050	?
34	Credit- u. Vorschußver. Lommatzsch	2062	2420	3651	3758	3613
35	Spar- und Vorschußverein Brand .	859	906	1154	1193	1031
36	Credit- und Sparbank Ebersbach .	174	209	156	153	130
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf .	335	362	450	501	510
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen .	1235	1397	1636	1412	1560
39	Creditbank Groitzsch	556	401	587	764	702
40	Vereinsbank Naunhof	51	88	123	137	160
41	Vereinsbank Pegau	1798	1814	1386	1120	1162
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	580	722	987	1115	1209
43	Vereinsbank Nerchau	292	284	398	482	512
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	664	692	817	878	870
45	Vereinsbank Mutzschen	183	140	180	207	242
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	800	840	936	894	914
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	856	764	770	733	697
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . .	174	225	267	293	308
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	206	232	136	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	578	677	801	770	795
	Summe 23—50	23547	27040	36124	40040	40944,5
	Durchschnitt	841	966	1290	1483	1575
	Summe 3—50	125111	164950	243206	247122	253310,5
	Durchschnitt	2720	3586	5287	5492	5757

III. Die Bewegung und Zusammensetzung des Fremdkapitals.

Die laufenden Verbindlichkeiten[1] (Akzepte und Tratten plus Depositen und Scheckgelder plus Kontokorrentkreditorengelder).

1. Die Bewegung der laufenden Verbindlichkeiten.

Über die Zusammensetzung der laufenden Verbindlichkeiten handelt der folgende Abschnitt. Hier wollen wir über ihr Wesen und ihre Änderungen uns klarzuwerden versuchen, und fragen uns darum: Was verstehen wir darunter? — Zu den laufenden Verbindlichkeiten oder den „befristeten Betriebsmitteln", wie sie in der Bankliteratur auch genannt werden, rechnen wir die fremden Gelder, die das Kontokorrent- und Depositengeschäft den Banken zuführt sowie die Mittel, die sie sich durch Aufnahme von Akzeptkredit verschaffen; letzteres geschieht bekanntlich in der Form, daß die Banken einen Kunden veranlassen, einen Wechsel auf sie zu ziehen (zu „trassieren"), den sie akzeptieren und dann nach Belieben

[1] Der Verfasser rechnet den Reingewinn nicht zu den laufenden Verbindlichkeiten, weil dieser — unter der Voraussetzung normalen Geschäftsganges — im wesentlichen ständig im Geschäft mitarbeitet, ständig „mitwirbt"; er wird bei Aufstellung der Bilanz für den Schluß des vergangenen Jahres festgestellt, seine Verwendung im Geschäftsbericht, der meistens im dritten Monat des neuen Jahres erscheint, vorgeschlagen, in der oft erst viel später stattfindenden Generalversammlung beschlossen und — nur zu einem Teile! — als Dividende noch später dem Geschäftsbetrieb entzogen. Bis dahin aber wirbt bereits ein beständig wachsender Teil des neuen Reingewinnes, der im allgemeinen die Hälfte der ausgezahlten Dividende bereits vor dem 30. Juni erreicht, da er ja auch die Reserve und sonstigen Rückstellungen des neuen Jahres enthält. Im Durchschnitt ist die Summe von noch nicht ausgezahlter Dividende und entstehendem Reingewinn eine konstante, im Geschäft permanent mitwerbende Größe, die ungefähr dem sich am Jahresschluß ergebenden Reingewinn entspricht.

weiterbegeben und sich so Gelder mit niedrigem Diskontzinsfuß[1] verschaffen. Davon mehr im folgenden Abschnitt. Betrachten wir jetzt die fremden Gelder in ihrer Gesamtheit. Insgesamt verfügten die sächsischen Lokalbanken am 31. Dezember 1913 über die stattliche Summe von fast einer Viertel Milliarde Mark fremder Gelder. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Möglichkeit, eine solche Kapitalmacht in den Händen von Klein- und Mittelbanken innerhalb eines Gebietes von 15000 qkm Flächeninhalt zu konzentrieren, vor allem der stark entwickelten industriellen Tätigkeit in diesem Gebiete zuzuschreiben ist. Dabei betrug die Summe zehn Jahre zuvor nicht wesentlich mehr als die Hälfte. Mit einem gewissen Grade von Berechtigung kann man aus dieser glänzenden Entwicklung auch auf die Existenzfähigkeit einerseits der mittleren und kleineren Banken und andererseits ihre Hauptkunden, der „mittleren Geschäftswelt", der mittleren und kleinen Fabrikanten und kleinkapitalistischen Handwerker schließen. Was die einzelnen Bankengruppen betrifft, so haben insgesamt am meisten die mittleren Banken gewonnen. Das Zuströmen fremder Gelder hat sich in dem Jahrzehnt 1904/13 mehr als verdoppelt. Nach den Verhältniszahlen marschieren zwar auch die mittleren Banken voran; es folgen aber ziemlich dicht die großen und in einigem Abstande die kleinen Banken. Der Durchschnitt aller Gruppen ergibt eine reichliche Verdoppelung der laufenden Verbindlichkeiten; das ist das untrüglichste Zeichen des gewachsenen Geschäfsbereiches.

Das Jahr 1914 bringt sowohl absolut wie im Durchschnitt der Gruppe der großen Banken eine geringfügige Verringerung der fremden Gelder, in den beiden anderen Gruppen dagegen eine nicht ganz unbedeutende Vermehrung.

Ergebnis.

Von unseren Feststellungen wollen wir besonders festhalten, daß sich die fremden Gelder stark vermehrt, im Durchschnitt reichlich verdoppelt haben, und daß die mittleren Banken den stärksten Zuwachs aufweisen. Die genannte Tatsache ist als Kennzeichen der Ausdehnung der geschäftlichen Tätigkeit aufzufassen.

[1] Z. B.: Durchschnittlicher Bankdiskont im Jahre 1914: 4,89%.
Privatdiskont: Berliner Notierung im Jahre 1914:

	höchste:	niedrigste:	letzte:
kurze Sicht	$5\frac{7}{8}$	$2\frac{1}{8}$	$4\frac{1}{2}$
lange Sicht	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{8}$	$2\frac{3}{4}$.

Zusammensetzung d

(„Befristete Betriebsmittel“ in 1000 M.): a = Kontokorrentkreditor

	Bank	1904 a	1904 b	1904 c	1907 a	1907 b	
1a	Dresdner Bankverein	6898	3204	4390	9822	10496	9
1b	Sächsische Diskontbank	742	1400	—			
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	—	—	1632	4192	
3	Chemnitzer Bankverein	3775	2672	544	7369	5837	1
4	Vogtländische Bank, Plauen	8718	9647	2502	11768	14242	1
5	Leipziger Creditbank	—	8501	—	—	8760	
6	Löbauer Bank	3671	5681	1383	5469	9734	1
7	Vereinsbank Zwickau	3388	9029	999	7344	66083	1
8	Plauener Bank	2401	1769	230	4251	2217	
	Summe 3—8	22953	38299	5658	36201,5	51395	6
	Durchschnitt	3825,5	6383	943	6034	8566	1
9	Oberlausitzer Bank	2445	2548	38	3045	3862	
10	Döbelner Bank	738	4742	—	1152	5534	
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	971	1761	491	2425	1842	
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	—	1232	—	295	1797	
13	Wurzener Bank	—	5550	50	—	6169	
14	Leipziger Vereinsbank	268	2457	—	64	2343	
15	Vorschußbank Freiberg	—	1348	—	694	1382	
16	Freiberger Bank	—	2408	—	—	2673	
17	Neustädter Bank	261	2431	—	298	2692	
18	Geringswalder Bank	233	960	—	770	1893	
19	Leisniger Bank	235	3920	—	301	4576	
20	Vereinsbank Grimma	101	1916	—	—	—	
21	Bergmännische Bank, Freiberg	175	1490	—	340	1379	
22	Vereinsbank Colditz	348	1237	—	406	1014	
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	4364	29676	579	9790	34183	
	Durchschnitt	364	2473	48	816	2849	
	Summe 3—22	27317	67975	6237	45991,5	85578	7
	Durchschnitt	1518	3778	346,5	2555	4754	

...ufenden Verbindlichkeiten.

...= Depositen, Scheckgelder und Spareinlagen, c = Akzepte und Tratten.

	1910		1913			1914		
	b	c	a	b	c	a	b	c
–	—	—	—	—	—	—	—	—
20,5	5591	859	—	—	—	—	—	—
42	9079	1804	9973	10263	2923	12548	10310	5558
30	14231	1898	18087	16290	2380	13100	17545	2464
45	8207	—	195	7937	—	149	6912	—
31	12822	1285	7040	13794	1915	6862	12873	2032
5	13341	1152	10625	15563	989	12860	16070	938
18	3349	329	7556	4643	949	5490	4008	929
	61029	6468	53476	68490	9156	51009	67718	11921
5	10171,5	1078	8913	11415	1526	8501,5	11286	1987
	3994	92	2420	5433	91	3583	5316	1148
	7197	—	2036	7208	—	2576	8175	—
	3503	785	5356	4556	759	4600	3971	1205
	2251	—	692	2639	—	876	2726	383
	8702	—	1942	10230	95	2010	9735	—
9	3010	—	227	2492	—	130	2975	—
	1566	—		6120	26	918	4700	—
	3502	—	—	—	—	—	—	—
1	3751	—	580	4222	—	442	5108	—
2	3703	—	2136	5252	—	2770	6010	—
9	4336	—	240	4722	—	162	4755	—
	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	—	482	2859	—	675	3024	—
6	—	—	1157	1972	—	1163	2382	—
1	45696	877	17268	57705	971	19905	58877	2736
1	3808	73	1439	4809	81	1659	4906	228
2	106725	7345	70744	126195	10127	70914	126595	14657
7	5929	408	3930	7011	563	3940	7033	814

Zusammensetzung der
(Fort-

	Bank	1904 a	1904 b	1904 c	1907 a	1907 b	1907 c
23	Leipziger Zentr.-Viehmarkts-Bank	99	643	—	90	706	—
24	Dresdner Zentr.-Viehmarkts-Bank	2033	—	—	2601	—	—
25	Riesaer Bank	269	539	—	103	1952	15
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	84	1344	—	101	993	—
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	—	880	—	—	1268	—
28	Vereinsbank Sebnitz	4	1619	—	146	1737	—
29	Vorschußbank Zschopau. . . .	—	639	—	—	704	—
30	Bankverein Bischofswerda . . .	128	695	—	357	778	—
31	Darlehnsbank Augustusburg . .	84	1070	—	41	1189	—
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa .	135	520	—	51	568	—
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau	207	1152	—	318	1151	—
34	Credit- u. Vorschußv. Lommatzsch	204	1858	—	169	2251	—
35	Spar- und Vorschußverein Brand	64	795	—	24	882	—
36	Credit- und Sparbank Ebersbach	—	174	—	—	209	—
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf	—	335	—	—	362	—
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen	—	1235	—	159	1238	—
39	Creditbank Groitzsch	—	556	—	—	401	—
40	Vereinsbank Naunhof	2	49	—	0	88	—
41	Vereinsbank Pegau	1798	—	—	1814	—	—
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	—	580	—	—	722	—
43	Vereinsbank Nerchau	38	254	—	26	258	—
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	23	641	—	47	645	—
45	Vereinsbank Mutzschen	—	183	—	—	140	—
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	209	591	—	195	645	—
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	112	744	—	53	711	—
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob .	—	174	—	—	225	—
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	—	206	—	—	232	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	—	578	—	—	677	—
	Summe 23—50	5493	18054	—	6295	20732	15
	Durchschnitt	196	645	—	225	740	0,5
	Summe 3—50	32810	86029	6237	52286,5	106310	7016
	Durchschnitt	7133	1870	136	1137	2311	153

laufenden Verbindlichkeiten.
setzung.)

1910			1913			1914		
a	b	c	a	b	c	a	b	c
226	1072	—	110	1593	—	115	2109	—
4366	—	—	5375	—	—	6565	—	—
259	2781	125	351	3541	127	534	3744	3,5
550	918	—	295	1290	—	389	1366	—
9	1823	—	124	2642	—	270	3212	—
638	2332	—	577	2408	—	657	2469	—
—	777	—	19	827	—	33	849	—
681	960	—	1364	635	—	1286	590	—
107	1429	—	87	1572	—	120	1566	—
—	626	—	—	643	—	—	652	—
483	1527	—	422	1628	—	?	?	—
602	3049	—	569	3189	—	143	3470	—
124	1030	—	155	1038	—	105	926	—
—	156	—	—	153	—	—	130	—
—	450	—	—	501	—	—	510	—
150	1486	—	97	1315	—	202	1358	—
—	587	—	—	764	—	—	702	—
0	123	—	4	133	—	12	148	—
1386	—	—	1120	—	—	1162	—	—
—	987	—	1115	—	—	—	1209	—
44	354	—	67	415	—	61	451	—
15	802	—	35	843	—	39	831	—
—	180	—	—	207	—	—	242	—
219	717	—	239	655	—	185	729	—
37	733	—	43	690	—	69	628	—
—	267	—	—	293	—	—	308	—
—	136	—	—	—	—	—	—	—
—	801	—	—	770	—	—	795	—
9996	26103	125	12168	27745	127	11947	28994	3,5
357	897	4	451	1028	5	459,5	1115	0,1
72938	182828	7470	82912	153940	10254	82861	155589	14660,5
1586	2888	162	1842,5	3421	228	1883	3536	333
							4	

2. Die Zusammensetzung der laufenden Verbindlichkeiten.

Um gleich hinsichtlich der Akzeptverbindlichkeiten den vorhin berührten Punkt zu erledigen, sei darauf hingewiesen, daß nach unserer Tabelle die Akzeptverbindlichkeiten fast nur bei den großen und drei oder vier mittleren Lokalbanken eine Rolle spielen. Aufnahme von Akzeptkredit ist nur Instituten, deren Kreditwürdigkeit allgemein bekannt ist, möglich. Am stärksten nimmt den Akzeptkredit auch tatsächlich die größte Lokalbank, der Dresdner Bankverein, bis zu seiner Verschmelzung mit der Mitteldeutschen Privatbank in Anspruch. In großem Abstande folgt die Vogtländische Bank und besonders neuerdings der Chemnitzer Bankverein. Die Vereinsbank in Zwickau dagegen läßt diesen Posten in letzter Zeit eher etwas unbedeutender werden. Sprunghaft wächst und verringert er sich bei der Plauener Bank. Im Verhältnis zu den Depositen- und Scheckgeldern tritt er allgemein in den Hintergrund; er macht im Jahre 1904 ein Siebentel und 1907 rund ein Achtel davon aus, 1910 nur ein Neuntel und 1913 ein Siebentel bis ein Achtel. Ähnlich den Depositengeldern wachsen die Kontokorrentkreditorengelder an; das erklärt sich sehr einfach daraus, daß, wenn der Fabrikant seinem Geschäftsbetrieb auf längere Zeit Gelder entziehen kann, was ja zunächst im Kontokorrentguthaben zum Ausdruck kommt, er schließlich einen Teil dieser frei werdenden Mittel — außer durch Anlage in Wertpapieren — als Spar- und Depositeneinlagen zu verwerten pflegt, da diese einen höheren Zins abwerfen als die Guthaben im Kontokorrent. Alle drei Bankengruppen stimmen im allgemeinen hierin überein; der Unterschied liegt nur darin, daß einerseits die zuletzt genannten fremden Gelder etwas stärker wachsen als die Spareinlagen, dafür ist wiederum andrerseits das Anwachsen der Spareinlagen etwas gleichmäßiger als das der Kontokorrentguthaben. Die Spareinlagen wachsen in der Summe der ersten beiden Gruppen um 85 % innerhalb des Jahrzehnts, die Kontokorrentkreditorengelder dagegen um fast das Doppelte: 160 %, in der Summe aller Institute um 80 bez. 150 %.

Im ersten Kriegsjahre haben die Banken den Akzeptkredit offenbar stärker in Anspruch genommen als in den meisten Jahren zuvor; am stärksten der Chemnitzer Bankverein, die größte selbständige Lokalaktienbank in Sachsen und gerade in diesem Jahre auch zwei mittlere: die Oberlausitzer Bank und die Vogtländische Creditanstalt.

Die Depositen- und Spargelder haben sich wahrscheinlich infolge fehlender Anlagemöglichkeiten insgesamt ein wenig gehoben; am meisten trägt dazu die Gruppe der mittleren Lokalbanken bei, während bei den großen ein ganz leichter Rückgang zu bemerken ist. Möglicherweise hängt das mit stärkeren Zeichnungen auf die Kriegsanleihen zusammen, die übrigens naturgemäß das Hauptpapier im inoffiziellen Effektenhandel des Jahres 1914 waren.

Was endlich die Kontokorrentkreditorengelder betrifft, so weisen sie bei den großen und mittleren Banken eine Abnahme um etwa 5 bez. 15% auf, was uns nach dem oben Gesagten nicht weiter in Erstaunen setzt, da die während des allgemeinen Rückganges der Geschäftstätigkeit müßig liegenden Gelder als Spar- und Depositengelder mit langsichtiger Kündigungsfrist den Kunden gutgeschrieben werden. Die Kontokorrentkonten der kleinen Banken weisen auf der Habenseite eine gewisse Zunahme auf.

3. Ergebnis.

Zusammenfassend können wir sagen, daß den Hauptteil der fremden Gelder immer die Depositen- und Spareinlagen gehabt haben, und daß der Anteil der Kontokorrentkreditorengelder indessen noch weit stärker gewachsen ist, während die Akzepte unter den laufenden Verbindlichkeiten eine gewisse Rolle — und zwar eine schwankende — nur bei den größeren Lokalaktienbanken spielen. Für das Kriegsjahr 1914 im besondern ist eine leichte Zunahme der Depositen- und Spareinlagen und eine ebensolche Abnahme der Kontokorrentkreditorengelder festzustellen, also eine der oben festgestellten normalen Entwicklungstendenz genau entgegengesetzte. Der Akzeptkredit endlich wird etwas stärker in Anspruch genommen als in normalen Zeiten.

Arbeitendes Gesamtkapital.

(„Werbendes Kapital“, Eigenkapital plus befristete Betriebsmittel.)

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	35106	55008	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	5882				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	16398	19420,5	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	15116	23420	33175	41609	46866
4	Vogtländische Bank, Plauen	28452	37033	41244	46414	42706
5	Leipziger Creditbank	13891	14234	13696	13792	12717
6	Löbauer Bank	16085	23897	28544	32149	30867
7	Vereinsbank Zwickau	17956	25626	29623	34589,5	38820
8	Plauener Bank	7402	10345	14638	17858	15144
	Summe 3—8	98902	134564	160920	186411,5	187120
	Durchschnitt	16484	22427	26820	31069	31187
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	8411	11169	10606	13069	18541
10	Döbelner Bank	9005	10293	12670,5	13001	14519
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	5137	6605	12023	15446	14501
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	2608	3482	4230	4753	5012
13	Wurzener Bank	6990	8539	11099	15478	15066
14	Leipziger Vereinsbank	4034	3829	4683	4240	4687
15	Vorschußbank Freiberg	2611	3421	3492	8158,5	7630,5
16	Freiberger Bank	3316	3638	4419,5	—	—
17	Neustädter Bank	3472	3788	4812	5664	6424
18	Geringswalder Bank	1882	3513	6566	9262	10665
19	Leisniger Bank	5544	4921	5408	5609	5565
20	Vereinsbank Grimma	2674	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	2292	2362	3525	4114	4474
22	Vereinsbank Colditz	2085	1941	2740	3679	3684
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	54071	63863	81854,5	102473,5	110768,5
	Durchschnitt	4506	5322	6821	8539	9231
	Summe 3—22	152973	198427	242774,5	288885	297888,5
	Durchschnitt	8498,5	11024	13487	16050	16549

Arbeitendes Gesamtkapital.

(Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentr.-Viehmarkts-Bank	1440	1475	1968	2400	2929
24	Dresdner Zentr.-Viehmarkts-Bank	2843	3464	5264	6735	7949,5
25	Riesaer Bank	1109	2785	4425	6037	6290,5
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	1728	1470	1846	2267	2360
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	1306	1831	2406	3369	4082
28	Vereinsbank Sebnitz	1925	2209	3520	3566	3711
29	Vorschußbank Zschopau	875	941	1012	1064	1147
30	Bankverein Bischofswerda . . .	1057	1381	1902	2525	2407
31	Darlehnsbank Augustusburg . .	1363	1469	1783	1931	1973
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa	859	838	858	905	916
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau	1583	1680	2238	2270	?
34	Credit- u. Vorschußver. Lommatzsch	2274	2616	3874	4061	3921
35	Spar- und Vorschußverein Brand	1013	1067	1321	1373	1212
36	Credit- und Sparbank Ebersbach	309	431	379	378	356
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf	454,5	489,5	576,5	627,5	637,5
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen	1389	1552	1797	1564	1720
39	Creditbank Groitzsch	686	501	687	867	810
40	Vereinsbank Naunhof	163	202	232	245	267
41	Vereinsbank Pegau	1938	1981	1570	1312	1356
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	664	808	1074	1205	1300
43	Vereinsbank Nerchau	374	369	485	576	608
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	748	778	906	955	952
45	Vereinsbank Mutzschen	241	196	240	276	315
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	870	925	1019	975	993
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	903	812	818,5	782	746
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob .	209	293	237	364	380
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	237	269	179	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	603	702	826	795	820
	Summe 23—50	29157,5	33532,5	43543	49022,5	50138,5
	Durchschnitt	1049	1199	1556	1815	1928
	Summe 3—50	182130,5	231959,5	286317,5	337907,5	348027
	Durchschnitt	3959	5043	6224	7489	7910

IV. Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital und Liquiditätsverhältnisse.

a) Das arbeitende Gesamtkapital.

Zunächst: Was verstehen wir unter dem arbeitenden Gesamtkapital oder, wie es auch genannt wird, dem „werbenden Kapital“?

Wir verstehen darunter die Summe von Eigenkapital und befristeten Betriebsmitteln. Zu dem werbenden Kapital rechnen wir also auch — nach unsrer Fassung des Eigenkapitals (siehe oben!) — die sogen. unechten Reserven, soweit diese nicht getrennt vom übrigen Geschäftsbetrieb verwaltet werden, sondern dauernd darin Verwendung finden, damit den Erwerbszwecken der bankgeschäftlichen Unternehmung dienen und das Geschäftsrisiko mit zu tragen haben. Das aber ist in der Regel bei den sächsischen Lokalaktienbanken der Fall.

Bei Betrachtung der laufenden Verbindlichkeiten haben wir gefunden, daß sich die fremden Gelder stark vermehrt, im Durchschnitt verdoppelt haben, und daß die mittleren Banken den stärksten Zuwachs aufweisen. Diese Tatsache und die weitere Feststellung, daß bei den mittleren Banken das Eigenkapital während des Jahrzehnts sich durchschnittlich um die Hälfte, bei den kleinen um nicht viel mehr und bei den großen um zwei Drittel vermehrt hat, lassen es verständlich erscheinen, daß sich das arbeitende Gesamtkapital am stärksten bei den großen und mittleren Banken vermehrt hat — es hat sich annähernd verdoppelt! —, daß ihnen die kleinen Banken aber doch nicht zuviel nachstehen. Insgesamt erfuhr das arbeitende Gesamtkapital innerhalb des Jahrzehnts eine knappe Verdoppelung und betrug Ende 1913 reichlich eine drittel Milliarde und im Durchschnitt pro Gesellschaft siebenundeinehalbe Million. Das Kriegsjahr bringt naturgemäß auch hier nur eine ganz unbedeutende Erhöhung.

Die liquiden Mittel (Kasse, Coupons, Sorten; Reichsbank-, Bankguthaben, Wechsel und Lombards).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	9085	25116	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	3045				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	4815	12057	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	5002,5	8089	9955	16038	17142
4	Vogtländische Bank, Plauen	9169,5	15669	15650	16367	14536
5	Leipziger Creditbank	7569	7441	6214	5434	3851
6	Löbauer Bank	4625	5382	6149	5284	5945
7	Vereinsbank Zwickau	7600	10094	10426	11363	15464
8	Plauener Bank	1144	1906	2380	3330	4026
	Summe 3—8	35110	48581	50774	57816	60974
	Durchschnitt	5852	8097	8462	9636	10162
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	2050	1720	2235	1842	3149
10	Döbelner Bank	2333	2305	2865	2769	3849
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	1676	2231	3151	4466	3428
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	672	1001	971	911	1005
13	Wurzener Bank	1769	1926	2771	2558	1670
14	Leipziger Vereinsbank	2607	2784	3435	3410	3190
15	Vorschußbank Freiberg	1445	1090	1021	2475	2204
16	Freiberger Bank	796	604	972	—	—
17	Neustädter Bank	1335	1127	1211,5	1408	1320
18	Geringswalder Bank	725	1356	1467	1920	1987
19	Leisniger Bank	2557	1953	1866	2018	2074
20	Vereinsbank Grimma	700	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	939	1029	2395	1843	2435
22	Vereinsbank Colditz	650	728	710	1246	1623
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	18758	19250	24098,5	26866	27934
	Durchschnitt	1563	1604	2008	2239	2328
	Summe 3—22	53868	67831	74872,5	84682	88908
	Durchschnitt	2993	3768	4160	4705	4939

Die liquiden Mittel.

(Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank	309	361	648	894	1675
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank	17	380	353	202	931
25	Riesaer Bank	345	812	1021	1508	1625
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	246	223	240	376	298
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	160	407	497	696	548
28	Vereinsbank Sebnitz	624	491	338	970	883
29	Vorschußbank Zschopau	705	678	703	460	416
30	Bankverein Bischofswerda . . .	357	379	664	505	205
31	Darlehnsbank Augustusburg . . .	584	753	694	763	829
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa .	45	14	14	51	62
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau .	127	172	291	121	?
34	Credit- u. Vorschußver. Lommatzsch	456	443	764	363	196
35	Spar- und Vorschußverein Brand .	429	419	470	479	360
36	Credit- und Sparbank Ebersbach .	213	301	114	142	159
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf .	158	122	169	161	143
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen .	74	92	145	169	151
39	Creditbank Groitzsch	298	133	185	126	72
40	Vereinsbank Naunhof	52	109	163	127	108
41	Vereinsbank Pegau	?	624	462	191	204
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	65	69	89	75	147
43	Vereinsbank Nerchau	238	185	236	206	182
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	193	215	217	321	315
45	Vereinsbank Mutzschen	17	7	12	17	22
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	49	66	74	38	52
47	Spar und Vorschußverein Dahlen	480	466	444	383	402
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . .	202	290	334	359	353
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	12	6	15	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	29	20	34	26	60
	Summe 23—50	6284	8237	9390	9729	10398
	Durchschnitt	233	294	335	360	400
	Summe 3—50	60152	76068	84262,5	94411	99306
	Durchschnitt	1308	1654	1832	2098	2257

Die liquiden Mittel in Prozenten des arbeitenden Gesamtkapitals
(Kasse, Bankguthaben, Coupons und Sorten, Wechsel, Reports, Lombards, Warenvorschüsse).

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	27,9	48,6	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	59,2				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	33,1	67,2	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	38,5	9,4	13,4	25,6	36,6
4	Vogtländische Bank, Plauen	46,2	47,2	41,8	38,7	34,0
5	Leipziger Creditbank	58,2	56,1	48,9	43,0	30,3
6	Löbauer Bank	30,4	23,7	22,3	17,2	19,2
7	Vereinsbank Zwickau	46,3	43,6	38,7	35,9	39,8
8	Plauener Bank	15,5	18,8	16,6	19,4	26,6
	Durchschnitt 1—8	40,3	35,1	35,6	30,0	31,1
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	26,6	15,8	22,9	15,6	17,0
10	Döbelner Bank	29,2	21,1	24,9	23,6	26,5
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	34,8	34,9	27,2	30,4	23,6
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	27,9	30,7	24,3	20,1	20,1
13	Wurzener Bank	31,6	24,8	26,9	18,0	11,1
14	Leipziger Vereinsbank	70,0	81,9	83,2	91,7	68,1
15	Vorschußbank Freiberg	61,5	35,4	31,9	31,3	28,9
16	Freiberger Bank	25,2	17,6	22,9	—	—
17	Neustädter Bank	41,1	31,4	26,5	26,1	20,5
18	Geringswalder Bank	40,5	40,2	23,3	21,6	18,6
19	Leisniger Bank	47,6	41,2	35,1	36,5	37,3
20	Vereinsbank Grimma	27,8	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	43,4	46,4	72,6	48,0	54,5
22	Vereinsbank Colditz	31,2	37,9	26,2	34,3	44,1
	Durchschnitt 9—22	38,5	35,3	34,5	33,1	30,9
	Durchschnitt 1—22	39,1	35,2	34,8	32,1	30,9

Die liquiden Mittel in Prozenten des arbeitenden Gesamtkapitals.
(Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank .	26,6	29,7	35,9	42,1	57,2
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank .	0,7	12,7	7,4	3,5	11,7
25	Riesaer Bank	31,1	30,4	24,5	27,3	25,8
26	Vereinsbank Frankenberg	14,2	15,6	13,3	17,3	12,6
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . . .	13,9	25,4	23,0	22,5	13,4
28	Vereinsbank Sebnitz	34,2	23,6	10,0	28,7	23,8
29	Vorschußbank Zschopau	84,0	75,0	72,0	44,8	36,3
30	Bankverein Bischofswerda	34,5	28,4	36,1	36,1	8,5
31	Darlehnsbank Augustusburg	43,1	52,7	40,0	41,0	42,0
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa . .	5,2	1,7	1,7	6,0	6,8
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau . .	8,2	10,4	13,2	5,4	?
34	Credit- u. Vorschußverein Lommatzsch	20,9	17,4	20,3	9,2	5.0
35	Spar- und Vorschußverein Brand . .	43,8	40,8	36,9	36,5	29,7
36	Credit- und Sparbank Ebersbach . .	72,4	73,4	32,0	40,2	44,7
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf . .	35,9	26,0	30,4	26,5	22,4
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen . .	5,5	6,1	8,4	11,3	8,8
39	Creditbank Groitzsch	45,4	26,6	26,9	15,7	8,9
40	Vereinsbank Naunhof	34,4	58,0	73,1	53,6	40,4
41	Vereinsbank Pegau	?	32,8	31,5	15,4	15,0
42	Spar- und Vorschußbank Hermsdorf .	9,9	8,4	8,4	6,3	11,3
43	Vereinsbank Nerchau	64,9	51,4	49,9	37,0	30,3
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	26,7	28,6	24,7	34,2	33,1
45	Vereinsbank Mutzschen	7,3	3,7	5,2	6,6	7,0
46	Spar- und Vorschußverein Deutschenbora	5,9	7,6	7,5	4,0	5,2
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen .	54,2	58,7	55,5	50,2	53,9
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . . .	99,0	101,8	102,1	101,7	92,9
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz . .	5,2	2,3	9,3	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn .	4,8	2,8	4,1	3,3	7,3
	Durchschnitt 23—50	30,8	30,4	28,7	26,9	25,0
	Durchschnitt 1—50	34,5	32,5	31,3	29,6	27,4

b) Die liquiden Mittel (I. Ordnung).

(Kasse, Coupons, Sorten, Reichsbank-, Bankguthaben, Wechsel, Reports, Lombards, Vorschüsse auf Waren.)

1. Bewegung der liquiden Mittel.

Dem wachsenden Geschäftsumfang entsprechend sind natürlich auch die leicht greifbaren Mittel der Banken in steter Zunahme begriffen. Im Jahrzehnt 1904/13 steigt ihre Gesamtsumme um über die Hälfte. Bei der Gruppe der großen Banken beträgt der Zuwachs an liquiden Mitteln über zwei Drittel, bei den mittleren nicht einmal die Hälfte. Im übrigen ist die fast überall festzustellende Verlangsamung des Ganges der Entwicklung während der Periode des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges 1907/10 auch hier klar erkennbar. Im Einzelnen weist die stärkste Steigerung der Liquida unter den großen Lokalbanken die Plauener Bank mit über 250% und nach ihr der Chemnitzer Bankverein mit annähernd soviel auf. Von der Gruppe der mittleren Banken wären höchstens die Vogtländische Creditanstalt und Geringswalder Bank mit mehr als anderthalbfacher Erhöhung der liquiden Mittel zu nennen. Die relativ größte Zunahme hat in der Gruppe der kleinen Banken die Riesaer Bank: fast 350%. (Die Steigerung um das Elffache, die sich bei der Dresdner Zentral-Viehmarktsbank findet, scheint auf wechselnder Bilanzierungsart zu beruhen!) Von Verringerungen der liquiden Mittel wäre aus der ersten Gruppe zu merken die der Leipziger Creditbank (5) (um über ein Viertel), die einzige Verminderung bei den großen Instituten; unter den mittleren Banken zeigt sich neben zwei weniger bedeutenden Minderungen der liquiden Mittel eine solche bei der Leisniger Bank (19) um ein Fünftel. Unter den kleinen Banken finden wir in acht Fällen Abnahmen während des Jahrzehnts.

Das Jahr 1914 bringt eine allgemeine Steigerung der liquiden Mittel, freilich in unbedeutendem Maße. Die Banken, besonders die größeren halten sich eben für verpflichtet, während der Kriegszeit für Angstabhebungen leichtgreifbare Mittel bereitzuhalten — meist in Form von Bankguthaben — und ihre Gelder auch darum nicht festzulegen, um — wie in Geschäftsberichten ausgeführt wird, — zu Beginn der nach günstigem Friedensschluß zu erwartenden Hoch-

konjunktur für ihre Aufgaben gerüstet zu sein. Die Erhöhung der liquiden Mittel beschränkt sich auf rund fünf Prozent.

Ergebnis.

Alles in allem stellen wir eine durchschnittliche Erhöhung der liquiden Mittel innerhalb des Jahrzehnts um die Hälfte bis zwei Drittel fest, wobei die der großen Banken bei weitem überwiegt; trotz allgemeiner Ausdehnung des Geschäftsumfanges sind indessen im Einzelnen Verringerungen der leichtgreifbaren Mittel nichts Seltenes. Das erste Kriegsjahr weist eine leichte weitere Erhöhung des in Frage stehenden Postens auf.

2. Das Verhältnis zwischen den liquiden Mitteln und dem arbeitenden Gesamtkapital.

Im Gesamtdurchschnitt zeigen die Prozentziffern einen steten Rückgang, also eine anhaltende Verschlechterung der Liquidität an und zwar um 2,0, 1,2 und 1,7 %. Die Deckung des arbeitenden Gesamtkapitals durch die Liquida ist also insgesamt um 4,9 % zurückgegangen, nämlich von 34,5 auf 29,6 %. Wie tragen dazu die einzelnen Gruppen bei? Den stärksten Rückgang der Deckung der Passiva durch leichtflüssige Aktiva weist Gruppe I auf, wo die Spannung 10,3 % beträgt; trotzdem ist hier im Jahre 1913 die Deckung noch um 0,4 % über der durchschnittlichen; 1904 ist sie infolgedessen sogar als ausgezeichnet zu bezeichnen. Am relativ günstigsten ist im Jahre 1913 die Deckung bei der Gruppe II der mittleren Banken, wo sie fast ein Drittel beträgt; auch für das Jahr 1904 ist sie mit 38,5 % nicht gerade als ungünstig im Vergleich mit derjenigen anderer Gesellschaften zu bezeichnen.

Schlecht steht es dagegen mit der Deckung in Gruppe III. Dort beträgt sie nicht einmal 1904 ein Drittel, und im Jahre 1913 nicht einmal 27 %. Die Ursache dürfte darin liegen, daß eine Reihe dieser kleinsten Institute ihre Mittel in Hypotheken, also den denkbar illiquidesten Anlagen, festlegen. Hier ist der Abstieg noch ziemlich ausgeglichen, in Gruppe II, aber besonders in der Gruppe der großen Banken ist er sprunghaft und zwar auch hier von 1904 auf 1907, worauf ein gewisser Stillstand eintritt, dem 1913 ein weiterer Sprung nach abwärts folgt.

Von einzelnen Instituten fällt in Gruppe I am unangenehmsten die Löbauer Bank auf, die in der Deckung von 30,4 auf 17,2% zurückgeht, die Plauener Bank bessert ihre Deckung wenigstens (von 15,5 auf 19,4%). Das ist die einzige Besserung von allen 1913 noch bestehenden Gesellschaften der Gruppe I.

In Gruppe II bessern immerhin drei Institute ihre Deckung, worunter besonders die Besserung bei der Leipziger Vereinsbank anzuerkennen ist (von 70 auf 92%!). Die größte Verschlechterung weist die Vorschußbank Freiberg (Freiberger Bankverein) auf, der seine Deckung fast um 50% schmälert (von 61,5 auf 31,3%), und die Geringswalder Bank (von 40,5 auf 21,6%). In der Gruppe der kleinen Lokalbanken können wir zum Trost elf, zum Teil freilich bedeutungslose Besserungen konstatieren, während alles andere mehr oder weniger bedeutsame Verschlechterungen sind. Um mehr als die Hälfte vermindert sich die Deckung bei dem Credit- und Vorschußverein zu Lommatzsch (21 auf 9) und der Creditbank in Groitzsch (45 auf 16). An Grenzfällen kann man feststellen, daß die Deckung bis auf 1,7% hinabgeht (1907 und 1910 bei dem Aktienvorschußverein Blankenau in Glösa bei Chemnitz) und dreimal 100% übersteigt (1907, 1910 und 1913 bei der Vereinsbank zu Mülsen-St. Jakob)!

Das Jahr 1914 bringt eine weitere Verschlechterung der Deckungsverhältnisse bei den mittleren und kleinen Lokalbanken, während die der großen eine leichte Besserung aufweisen. Der Grund mag in der Verringerung der Wechselbestände zu suchen sein, die die Geschäftsstille und vor allem die Durchführung des Grundsatzes der Barzahlung im geschäftlichen Verkehr hervorgerufen hat, während andererseits die großen Banken offenbar dem Beispiele der Großbanken folgten und größere Barbestände und Bankguthaben hielten. Auf sie wirken die vielbesprochenen Havensteinschen „Anregungen“ schon darum um so stärker, weil sich einige von ihnen zur Herausgabe von Zweimonatsbilanzen entschlossen haben. Im folgenden können diese uns leider übrigens nicht viel nützen, da die Bilanzen der Jahre 1904 und 1907 noch nach altem Schema — meist sehr wenig einheitlich und tiefgehend — und somit schlecht vergleichbar abgefaßt sind.

Ergebnis.

Zusammenfassend können wir sagen, daß sich die Deckungsverhältnisse dauernd verschlechtert haben und am ungünstigsten bei den kleinen Lokalbanken sind, wo die Deckungsziffer sich immer mehr der 25 nähert. Auch im Jahre 1914 setzt sich diese Entwicklung im allgemeinen fort und schlägt nur bei den großen Lokalbanken um, letzteres offenbar ein kleiner Erfolg der Reichsbankpolitik.

3. Verhältnis der Kontokorrentkreditorengelder, Depositen- und Scheckgelder und Akzepte und Tratten zum Aktienkapital.

Die drei Posten der leichtflüssigen Mittel und das Aktienkapital.

Zur Ergänzung der Betrachtungen über die Zusammensetzung der fremden Gelder mag hier eine Untersuchung der Frage folgen, wie sich die drei Teile zum Aktienkapital verhalten. Was zunächst wieder die Akzepte betrifft, so finden wir das oben Gesagte bestätigt, daß sie nämlich bei den mittleren und kleinen Banken fast gar keine Rolle spielen, indem sie im Durchschnitt pro Gesellschaft hier nur 0,5, dort 1,5 % des Aktienkapitals und 1,0 bez. 3,1 im Maximum erreichen, letzteres geschieht übrigens in allen drei Gruppen im Jahre 1913. In Gruppe I beträgt das Maximum fast 30 %.

Die Kontokorrentkreditoren weisen fast durchgängig eine dauernde Steigerung im Verhältnis zum Aktienkapital auf. Sie beträgt in den beiden ersten Gruppen weit über 100 %. In der Gruppe der kleinen Banken dagegen bewirkt ein scharfer Rückgang im Jahre 1913 ein Sinken des Prozentsatzes gegen das Jahr 1904.

Die Depositen- und Scheckgelder machen bei den größeren Banken durchschnittlich gerade das Atienkapital aus und steigen bis auf annähernd das Doppelte an. Bei den mittleren Banken spielen diese Gelder von vornherein eine weit größere Rolle und betragen im Jahre 1913 annähernd 400 % des Aktienkapitals, obgleich sie sich nur um wenig mehr als ein Drittel vermehren. Die kleinen Banken endlich haben vornehmlich die Funktion von Sparkassen; die Spareinlagen überwiegen unter ihren fremden Geldern bei weitem und machen fünf bis siebenundeinhalbmal soviel aus wie das Aktienkapital. Daß auch ein größerer Teil ihrer Mittel dem Hypothekarkredit zugewendet wird, wird an anderer Stelle bereits erwähnt. Von einzelnen Instituten hat unter den großen Banken den größten

Prozentsatz von Spareinlagen und Depositen die Vereinsbank Zwickau mit dem dreiundeinhalbfachen ihres Aktienkapitals; in der Gruppe der mittleren Banken die Leisniger Bank mit dem neunfachen und in der Schlußgruppe die allerkleinste Bank der Spar- und Vorschußverein Mohorn (50) mit dem 32fachen!

Im Gesamtdurchschnitt aller Gruppen erkennen wir ein bestimmtes Anwachsen der Depositen- und Spareinlagen im Verhältnis zum Aktienkapital — vielleicht ein Zeichen des wachsenden Vertrauens, das man den Banken mit der zunehmenden Dauer ihres Bestehens entgegen bringt, vielleicht auch eine gewisse Folge der Mehrung des deutschen Volksvermögens.

Im Jahre 1914 machen die Akzeptkredite einen etwas größeren Prozentsatz des Aktienkapitals bei den vier beteiligten mittleren Banken aus, auch nehmen in dieser Gruppe die Depositen-und Spareinlagen um 15 % des Aktienkapitals zu, während sie in den beiden anderen Gruppen ziemlich stark zurückgehen. Dagegen nehmen die Kontokorrentkreditorengelder im Verhältnis zum Aktienkapital einen starken Anstieg sowohl in der Gruppe der mittleren als auch der kleinen Banken, während bei den großen Banken auch sie sich vermindern, und die Prozentziffer um ein Siebentel sinkt.

Ergebnis.

Insgesamt ergibt sich ein bedeutend stärkeres Anwachsen nicht nur der Depositen- und Spareinlagen, sondern auch der Kontokorrentkreditorengelder im Vergleich zu den Aktienkapitalien — ein Zeichen des sich mehrenden Kredits der Banken; daneben wohl auch des wachsenden deutschen Volksvermögens. Im Durchschnitt haben die Banken am Ende des Jahrzehnts fast sechsmal soviel Depositen- und Spareinlagen und annähernd um die Hälfte mehr Kontokorrentkreditoren, als das Aktienkapital beträgt. Weiter wollen wir das starke Überwiegen der Sparkassengeschäfte bei den kleinen Lokalbanken uns merken, das natürlich bei der Besprechung der Gewinnzusammensetzung nicht unwichtig ist.

Endlich wollen wir im Auge behalten, daß im Jahre 1914 sich die beiden Hauptposten der fremden Gelder — wahrscheinlich infolge Stilliegens vieler Betriebe — bei den Gruppen der mittleren und kleinen Banken etwas erhöhen, bei den großen aber — vielleicht infolge größerer Anlagen in Kriegsanleihe — verringern.

Verhältnis der Kontokorrentkreditorengelder (a), Depositen- und

In Prozenten des

	Bank	1904			1907		
		a	b	c	a	b	c
1a	Dresdner Bankverein	38,3	17,8	24,4	46,8	52,2	47,1
1b	Sächsische Diskontbank	24,7	46,7	—			
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	—	—	21,0	54,0	12,4
3	Chemnitzer Bankverein	62,9	44,5	9,1	98,3	77,8	15,2
4	Vogtländische Bank, Plauen	174,4	192,9	50,4	214,0	258,9	30,8
5	Leipziger Creditbank	—	94,4	1,4	—	143,0	26,0
6	Löbauer Bank	81,6	126,2	30,7	91,2	162,2	25,6
7	Vereinsbank Zwickau	112,9	225,7	24,8	163,2	296,0	25,6
8	Plauener Bank	80,0	59,0	7,7	141,7	73,9	21,3
	Durchschnitt 1—8	71,9	100,9	18,6	97,0	139,8	25,5
9	Oberlausitzer Bank	90,6	94,4	1,4	113,1	143,0	2,6
10	Döbelner Bank	29,5	189,7	—	46,1	221,4	—
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	60,8	102,7	—	121,3	92,1	6,7
12	Spar- und Creditbank, Mittweida	—	102,7	—	24,6	149,8	—
13	Wurzener Bank	—	555,0	5,0	—	411,3	7,6
14	Leipziger Vereinsbank	26,8	23,9	6,3	6,4	27,9	6,6
15	Vorschußbank Freiberg	—	134,8	—	69,4	138,2	—
16	Freiberger Bank	—	302,1	—	—	305,6	—
17	Neustädter Bank	43,5	405,1	—	49,7	445,3	—
18	Geringswalder Bank	38,8	160,0	—	110,0	270,4	—
19	Leisniger Bank	60,2	915,2	—	65,0	784,0	—
20	Vereinsbank Grimma	20,2	383,2	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	35,0	298,0	—	68,0	275,8	—
22	Vereinsbank Colditz	69,6	247,4	—	81,2	202,8	—
	Durchschnitt 9—22	33,9	279,6	0,9	58,1	266,7	1,8
	Durchschnitt 1—22	47,7	214,6	7,3	72,9	218,4	10,8

Scheckgelder (b) und Akzepte und Tratten (c) zum Aktienkapital.
Aktienkapitals.

1910			1913			1914		
a	b	c	a	b	c	a	b	c
—	—	—	—	—	—	—	—	—
47,9	72,5	11,1	—	—	—	—	—	—
99,4	90,8	18,0	66,5	68,4	19,5	83,7	68,7	37,1
86,9	258,7	34,5	328,9	296,2	43,3	238,4	319,0	44,8
5,4	147,9	3,4	4,3	135,8	2,3	3,3	142,9	28,7
20,5	213,7	21,4	88,0	172,4	23,9	85,8	160,9	25,4
81,2	344,1	22,0	236,1	345,8	64,7	233,8	292,4	17,1
53,9	111,6	10,9	188,9	113,6	23,7	137,3	100,2	23,2
42,2	134,2	17,3	152,1	188,7	29,6	130,4	180,7	29,4
08,6	147,9	3,4	60,5	135,8	2,3	89,6	132,9	28,7
71,6	247,9	—	81,4	288,3	—	103,0	327,0	—
92,6	140,1	3,1	143,9	113,9	19,9	115,0	99,3	30,1
45,3	188,4	—	57,7	219,9	—	73,0	227,2	—
—	713,5	7,0	100,5	559,0	4,9	100,5	486,8	19,2
11,9	30,0	7,7	22,7	35,0	8,9	13,0	31,5	9,2
54,1	156,6	—	—	349,7	1,4	52,5	262,0	—
—	466,9	—	—	—	—	—	—	—
38,5	625,2	—	96,7	703,7	—	96,7	851,3	—
08,2	296,2	—	142,4	350,1	—	184,7	400,7	—
74,8	774,3	—	42,9	843,2	—	28,9	849,1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
08,8	451,0	—	96,4	571,8	—	135,0	604,8	—
57 2	285,6	—	231,4	394,4	—	232,6	476,4	—
75 5	348,0	1,6	89,7	380,4	3,1	102,0	395,8	7,3
98 8	273,1	7,1	110,5	316,5	11,9	111,5	324,1	14,6

Verhältnis der Kontokorrentkreditorengelder, Depositen- und
(Fort-

	Bank	1904			1907		
		a	b	c	a	b	c
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank .	23,6	153,1	—	21,4	168,1	—
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank .	521,3	—	—	666,9	—	—
25	Riesaer Bank	89,7	179,7	—	17,2	325,3	2,5
26	Vereinsbank Frankenberg	28,0	448,0	—	33,7	331,0	12,7
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . . .	—	325,9	—	—	381,9	—
28	Vereinsbank Sebnitz	2,0	809,5	—	73,0	868,5	—
29	Vorschußbank Zschopau	—	319,5	—	11,0	352,0	—
30	Bankverein Bischofswerda	64,0	347,5	—	178,5	389,0	—
31	Darlehnsbank Augustusburg . . .	42,0	535,0	—	20,5	509,5	—
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa . .	67,5	260,0	—	73,0	284,0	—
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau .	107,8	600,0	—	165,6	600,0	—
34	Credit- u. Vorschußverein Lommatzsch	170,0	154,8	—	140,8	187,6	—
35	Spar- und Vorschußverein Brand .	53,3	662,5	—	20,0	735,0	—
36	Credit- und Sparbank Ebersbach . .	—	145,0	—	—	104,5	—
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf . .	—	301,5	—	—	339,9	—
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen .	—	1235,0	—	159,0	1238,0	—
39	Creditbank Groitzsch	—	556,0	—	—	401,0	—
40	Vereinsbank Naunhof	2,0	49,0	—	0	88,0	—
41	Vereinsbank Pegau	2247,5	—	—	2267,5	—	—
42	Spar- und Vorschußbank Hermsdorf	—	773,3	—	—	976,0	—
43	Vereinsbank Nerchau	50,7	338,7	—	34,7	344,0	—
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	38,3	1068,3	—	78,3	1075,0	—
45	Vereinsbank Mutzschen	—	366,0	—	—	280,0	—
46	Spar- und Vorschußverein Deutschenbora	693,3	1970,0	—	650,0	2150,0	—
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen .	373,3	2480,0	—	176,7	2370,0	—
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . . .	—	580,0	—	—	375,0	—
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz .	—	792,3	—	—	892,3	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn .	—	2312,0	—	—	2708,0	—
	Durchschnitt 23—50	163,4	648,7	—	171,0	497,0	0,3
	Durchschnitt 1—50	112,5	457,7	3,2	129,0	470,6	5,0

checkgelder und Akzepte und Tratten zum Aktienkapital.
etzung.)

1910			1913			1914		
a	b	c	a	b	c	a	b	c
55,8	255,2	—	26,2	379,3	—	27,4	502,1	—
19,5	—	—	895,8	—	—	1094,2	—	—
25,9	278,1	12,5	23,4	236,1	8,5	35,6	249,6	0,2
33,3	306,0	13,0	59,0	258,0	18,2	77,8	273,2	—
2,7	550,0	—	37,4	796,0	—	81,2	967,5	—
59,5	583,0	—	144,3	602,0	—	164,3	616,3	—
—	388,5	—	9,5	413,5	—	16,5	424,5	—
10,5	480,0	—	341,0	158,8	—	321,5	147,5	—
53,5	714,5	—	43,5	786,0	—	60,0	783,0	—
17,5	313,0	—	11,0	321,5	—	—	—	—
51,5	794,8	—	219,8	847,9	—	?	?	—
01,7	254,1	—	316,1	177,2	—	79,4	92,8	—
03,3	858,3	—	129,2	865,0	—	87,5	771,7	—
—	78,0	—	—	76,5	—	—	65,0	—
—	422,5	—	—	470,4	—	—	478,9	—
50,0	1486,0	—	97,0	1315,0	—	202,0	1358,0	—
—	587,0	—	—	764,0	—	12,0	148,0	—
0	123,0	—	4,0	133,0	—	1,7	148,3	—
32,5	—	—	950,0	—	—	968,3	—	—
—	1316,0	—	—	1486,7	—	—	1557,3	—
58,7	472,0	—	89,3	553,3	—	81,3	601,3	—
25,0	1336,7	—	58,3	1405,0	—	65,0	1385,0	—
—	360,0	—	—	414,0	—	—	484,0	—
30,0	2390,0	—	796,7	2183,3	—	616,7	2430,0	—
23,3	2443,3	—	143,3	2300,0	—	230,0	2093,3	—
—	445,0	—	—	488,3	—	—	513,3	—
—	523,1	—	—	—	—	—	—	—
—	3204,0	—	—	3080,0	—	—	3180,0	—
02 2	748,7	0,5	162,8	759,7	1,0	162,4	739,6	0,0
59 1	550,5	3,5	141,9	582,4	5,4	141,7	569,6	6,0

Die Differenz (D) zwischen den liquiden Mitteln (L) und den befristeten Betriebsmitteln (B).

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	L	9085	25116	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	L	3045				
		B	14492	30667	—	—	—
		B	2142				
		D	5407	5551	—	—	—
		D	−903				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig .	L	—	4815	12057	—	—
		B	—	6787	10170,5	—	—
		D	—	1972	−1887,5	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	L	5002,5	8089	9955	16038	17142
		B	6991	14345	20825	23159	28416
		D	1988,5	6256	10870	7121	11274
4	Vogtländische Bank, Plauen . .	L	9169,5	15669	15650	16367	14536
		B	20867	27705	31909	36757	33109
		D	11697,5	12036	16259	20390	18573
5	Leipziger Creditbank	L	7569	7441	6214	5434	3851
		B	8501	8760	8207	8132	7061
		D	932	1319	1993	2698	3210
6	Löbauer Bank	L	4625	5382	6149	5284	5945
		B	10735	16737	21338	22749	21767
		D	6110	11355	15189	17465	15822
7	Vereinsbank Zwickau.	L	7600	10094	10426	11363	15464
		B	13416	18650	22448	27177	29868
		D	5816	8556	12022	15814	14404
8	Plauener Bank	L	1144	1906	2380	3330	4026
		B	4400	7108	11296	13148	10427
		D	3256	5202	8916	9818	6401
	Summe der Differenzen 1—8		33304	52247	63362,5	73306	69874
	Durchschnitt		4163	6531	9052	12218	11646

Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
Oberlausitzer Bank	L	2050	1720	2235	1842	3149
	B	5031	7619	7018	7944	13416
	D	2981	5899	4783	6102	10267
Döbelner Bank	L	2333	2305	2865	2769	3849
	B	5480	6686	8986	9244	10751
	D	3147	4381	6121	6475	6902
Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt.	L	1676	2231	3151	4466	3428
	B	3223	4400	9103	10671	9776
	D	1547	2169	5952	6205	6348
Spar- und Kreditbank, Mittweida	L	672	1001	971	911	1005
	B	1232	2092	2794	3331	3602
	D	560	1091	1823	2420	2597
Wurzener Bank.	L	1769	1926	2771	2558	1670
	B	5600	6283	8806	12283	12128
	D	3831	4357	6035	9725	10458
Leipziger Vereinsbank	L	2607	2784	3435	3410	3190
	B	2725	2407	3129	2719	3105
	D	118	−377	−306	−691	−85
Vorschußbank Freiberg	L	1445	1090	1021	2475	2204
	B	1348	2076	2207	6146	5618
	D	−97	986	1186	3671	3414
Freiberger Bank	L	796	604	972	—	—
	B	2408	2673	3502	—	—
	D	1612	2069	2530	—	—
Neustädter Bank	L	1335	1127	1211,5	1408	1320
	B	2692	2990	3982	4802	5550
	D	1357	1863	2770,5	3394	4230
Geringswalder Bank	L	725	1356	1467	1920	1987
	B	1193	2669	5055	7388	8780
	D	468	1313	3588	5468	6763
Leisniger Bank	L	2557	1953	1866	2018	2074
	B	4877	4245	4755	4962	4917
	D	2320	2292	2889	2944	2843

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
20	Vereinsbank Grimma	L	700	—	—	—	—
		B	2017	—	—	—	—
		D	1317	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg .	L	939	1029	2395	1843	2435
		B	1665	1719	2799	3341	3699
		D	726	690	404	1498	1264
22	Vereinsbank Colditz	L	650	728	710	1246	1623
		B	1585	1420	2214	3129	3545
		D	935	692	1504	1883	1922
	Summe der Differenzen 9—22		20822	27425	39279,5	49054	53584
	Durchschnitt		1487	2110	3021,5	4088	4465
	Summe der Differenzen 1—22		54126	79672	102642	122360	123458
	Durchschnitt		2460	3794	5132	6798	6859
23	Leipziger Zentr.-Viehmarkts-Bank	L	309	361	648	894	1675
		B	742	796	1298	1703	2224
		D	433	435	530	809	549
24	Dresdner Zentr.-Viehmarkts-Bank	L	17	380	353	202	931
		B	2033	2601	4366	5375	6565
		D	2016	2221	4013	5163	5634
25	Riesaer Bank	L	345	812	1021	1508	1625
		B	808	2070	3165	4019	4281,5
		D	463	1258	2144	2511	2656,5
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	L	246	223	240	376	298
		B	1428	1132	1507	1676	1755
		D	1182	909	1267	1300	1457
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	L	160	407	497	696	548
		B	880	1268	1832	2766	3482
		D	720	861	1335	2070	3066
28	Vereinsbank Sebnitz	L	624	491	338	970	883
		B	1623	1883	2970	2985	3126
		D	999	1392	2632	2015	3757

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
29	Vorschußbank Zschopau . . .	L	705	678	703	460	416
		B	639	704	777	827	882
		D	−66	26	74	367	466
30	Bankverein Bischofswerda . . .	L	357	379	664	505	205
		B	823	1135	1641	1999	1876
		D	466	756	977	1494	1671
31	Darlehnsbank Augustusburg . .	L	584	753	694	763	829
		B	1154	1230	1536	1659	1686
		D	570	477	842	896	857
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa	L	45	14	14	51	62
		B	655	619	626	643	652
		D	610	605	612	592	590
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau	L	127	172	291	121	?
		B	1359	1469	2010	2050	?
		D	1232	1297	1719	1929	?
34	Credit-u.Vorschußver.Lommatzsch	L	456	443	764	363	196
		B	2062	2420	3651	3758	3613
		D	1606	1977	2887	3395	3417
35	Spar- und Vorschußverein Brand	L	429	419	470	479	360
		B	859	906	1154	1193	1031
		D	430	487	684	714	671
36	Credit- und Sparbank Ebersbach	L	213	301	114	142	159
		B	174	209	156	153	130
		D	−39	−92	42	11	−29
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf	L	158	122	169	161	143
		B	335	362	450	501	510
		D	177	240	281	340	367
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen	L	74	92	145	169	151
		B	1235	1397	1636	1412	1560
		D	1161	1305	1491	1243	1409
39	Creditbank Groitzsch	L	298	133	185	126	72
		B	556	401	587	764	702
		D	258	268	402	638	630
40	Vereinsbank Naunhof	L	52	109	163	127	108
		B	51	88	123	137	160
		D	−1	21	−40	10	52

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
41	Vereinsbank Pegau	L	?	624	462	191	204
		B	1798	1814	1386	1120	1162
		D	?	1190	924	929	950
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	L	65	69	89	75	147
		B	580	722	987	1115	1209
		D	515	653	898	1040	1062
43	Vereinsbank Nerchau	L	238	185	236	206	182
		B	292	284	398	482	512
		D	54	99	162	276	330
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	L	193	215	217	321	315
		B	664	692	817	878	870
		D	471	477	600	557	555
45	Vereinsbank Mutzschen	L	17	7	12	17	22
		B	183	140	180	207	242
		D	166	133	168	190	220
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	L	49	66	74	38	52
		B	800	840	936	894	914
		D	751	774	862	856	862
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	L	480	466	444	383	402
		B	856	764	770	733	697
		D	376	298	326	350	295
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob .	L	202	290	334	359	353
		B	174	225	267	293	308
		D	−28	−65	−67	−66	−45
49	Spar- und Vorschußverein Gahlenz	L	12	6	15	—	—
		B	206	232	136	—	—
		D	194	226	121	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	L	29	20	34	26	53
		B	578	677	801	770	795
		D	549	657	767	744	742
	Summe der Differenzen 23—50		17263	18803	26734	30311	31399,5
	Durchschnitt		617	672	955	1123	1277
	Summe der Differenzen 1—50		71389	108475	129376,5	152671	154857,5
	Durchschnitt		1457	2214	2693	3393	3519,5

Deckung durch Mittel sekundärer Liquidität.

In der folgenden Tabelle geben die Zahlenreihen:

a) Die Plusdifferenz zwischen den liquiden Mitteln und den befristeten Betriebsmitteln,
b) die Deckung dieser Differenz zunächst durch Effekten,
c) die Restdifferenz,
d) die Deckung durch die Debitoren,
e) die Restdifferenz in Prozenten der Debitoren.

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	a	5407	5551	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank . . .	b	2305	4185	—	—	—
		c	3102	1366	—	—	—
		d	24126	25940	—	—	—
		e	12,9	5,3	—	—	—
2	Credit- und Sparbank, Leipzig .	a	—	1972	—	—	—
		b	—	1484	—	—	—
		c	—	488	—	—	—
		d	—	9299	—	—	—
		e	—	5,2	—	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	a	1988,5	6256	10870	7121	11274
		b	555	1732	1845	3088	5278
		c	1433,5	4524	9025	4033	5996
		d	8542	13955	20885	20880	23293
		e	16,9	32,4	43,2	19,3	25,7
4	Vogtländische Bank, Plauen . .	a	11697,5	12036	16259	20390	18573
		b	1116	2268	5493	5527	6320
		c	10581,5	9768	10766	14863	12253
		d	18837	19624	20886	25257	22420
		e	56,2	49,8	51,5	58,8	54,7
5	Leipziger Creditbank	a	932	1319	1993	2698	3210
		b	391	398	453	624	541
		c	541	921	1540	2074	2669
		d	5670	6536	7019	7363	7702
		e	9,5	14,3	21,9	28,2	34,7
6	Löbauer Bank	a	6110	11355	15189	17456	15822
		b	449	593	495	1489	1818
		c	5661	10762	14694	15967	14004
		d	11080,5	18164	22137	25437	24181
		e	51,1	59,4	66,4	62,8	57,9

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
7	Vereinsbank Zwickau	a	5816	8556	12022	15814	14404
		b	1124	2040	2512	3002	4128
		c	4692	6496	9510	12812	10276
		d	9437	13699	16772	20460	19636
		e	49,7	47,4	56,7	62,6	52,3
8	Plauener Bank	a	3256	5202	8916	9818	6401
		b	323	478	615	819	623
		c	2933	4724	8301	8999	5778
		d	5931	8025	11413	13677	10557
		e	49,5	58,9	72,8	65,8	54,7
	Durchschnittliche Deckung durch die Debitoren 1—8		30,7	33,8	44,6	49,6	46,7
9	Oberlausitzer Bank	a	2981	5899	4783	6102	10267
		b	394	752	526	909	967
		c	2587	5147	4257	5193	9300
		d	6079	8827	7957	10827	10816
		e	42,5	58,2	53,5	48,0	86,0
10	Döbelner Bank	a	3147	4381	6121	6475	6902
		b	911	966	2344	1453	2059
		c	2236	3415	3777	5022	4843
		d	5670	7019	7382	8890	8711
		e	39,3	48,7	51,2	56,5	55,6
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	a	1547	2169	5952	6205	6348
		b	286	88	331	638	965
		c	1261	2081	5621	5567	5383
		d	3016	4376	8509	10347	10069
		e	41,8	47,6	66,1	53,8	53,5
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	a	560	1091	1823	2420	2597
		b	280	277	283	166	140
		c	280	814	1540	2254	2457
		d	1440	2007	2712	3585	3727
		e	19,4	40,5	56,8	62,9	66,0

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
13	Wurzener Bank	a	3831	4357	6035	9725	10458
		b	774	1056	1350	1784	1947
		c	3057	3301	4685	7941	8511
		d	4420	5510	7202	11153	11279
		e	69,2	59,9	65,1	71,2	75,5
14	Leipziger Vereinsbank	a	118	—	—	—	—
		b	554	—	—	—	—
		c	−436	—	—	—	—
		d	576	—	—	—	—
		e	—	—	—	—	—
15	Vorschußbank Freiberg	a	—	986	1186	3671	3414
		b	—	61	290	504	596
		c	—	925	896	3167	2818
		d	—	1884	2043	4661	5215
		e	—	49,1	43,9	68,0	54,0
16	Freiberger Bank	a	1612	2069	2530	—	—
		b	330	278	260	—	—
		c	1282	1791	2270	—	—
		d	1678	2504	2677	—	—
		e	76,4	71,5	84,8	—	—
17	Neustädter Bank	a	1357	1863	2770,5	3394	4230
		b	297	54	171	203	94
		c	1060	1809	2599,5	3191	4136
		d	1253	2081	3554	4059	3468
		e	84,6	87,0	73,2	78,6	119,3
18	Geringswalder Bank	a	468	1313	3588	5468	6793
		b	35	69	252	358	853
		c	433	1244	3336	5110	5940
		d	1045	1999	5033	6487	7623
		e	41,4	62,2	66,3	78,8	78,0

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
19	Leisniger Bank	a	2320	2292	2889	2944	2843
		b	601	493	724	680	766
		c	1719	1799	2165	2264	2077
		d	1167	1070	1541	2826	2719
		e	147,3	168,1	145,9	80,1	76,4
20	Vereinsbank Grimma	a	1317	—	—	—	—
		b	350	—	—	—	—
		c	967	—	—	—	—
		d	951	—	—	—	—
		e	101,7	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg .	a	726	690	404	1498	1264
		b	140	57	97	205	168
		c	586	633	307	1293	1096
		d	1156	1146	850	2036	1752
		e	50,7	55,3	36,1	63,5	62,6
22	Vereinsbank Colditz	a	935	692	1504	1883	1922
		b	255	120	504	677	764
		c	680	572	1000	1206	1158
		d	775	844	1323	1582	1367
		e	87,7	67,8	75,6	76,3	84,7
	Durchschnittliche Deckung durch die Debitoren 9—22 . . .		57,1	66,2	63,0	61,5	76,0
	Durchschnittliche Deckung durch die Debitoren 1—22 . . .		47,9	53,4	56,6	57,5	66,2
23	Leipziger Zentr.-Viehmarkts-Bank	a	433	435	530	809	549
		b	—	—	—	—	99
		c	433	435	530	809	450
		d	1084	974	1102	1297	1268
		e	39,9	44,6	48,0	62,4	35,5
24	Dresdner Zentr.-Viehmarkts-Bank	a	2016	2221	4013	5163	5634
		b	338	1057	1870	2090	3396
		c	2678	1164	2143	3073	2238
		d	2403	1902	2974	4443	3564
		e	111,4	61,2	72,1	69,2	62,8

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
25	Riesaer Bank	a	463	1258	2144	2511	2656,5
		b	34	131	341	547	674
		c	429	1127	1803	1964	1982,5
		d	802	1850	2983	3989	4064
		e	53,5	60,9	60,4	49,2	48,8
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	a	1182	909	1267	1300	1457
		b	220	203	197	197	267
		c	962	706	1070	1103	1190
		d	1283	996	1355	1558	1736
		e	75,0	70,9	78,9	70,8	68,5
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	a	720	861	1335	2070	3066
		b	312	454	648	648	1517
		c	408	407	687	1422	1549
		d	910	1100	1271	2039	2037
		e	44,8	37,0	54,1	69,7	76,0
28	Vereinsbank Sebnitz	a	999	1392	2632	2015	3757
		b	159	155	91	40	70
		c	840	1237	2541	1975	3687
		d	1178	1569	2446	2530	2211
		e	71,3	78,8	103,9	78,1	166,8
29	Vorschußbank Zschopau . . .	a	—	26	74	367	466
		b	—	104	—	156	257
		c	—	−78	74	211	209
		d	—	—	488	504	479
		e	—	—	15,2	41,9	43,5
30	Bankverein Bischofswerda . . .	a	466	756	977	1494	1671
		b	27	87	57	119	134
		c	439	669	920	1375	1537
		d	475	548	932	1753	2051
		e	92,4	122,1	98,7	78,4	75,0

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
31	Darlehnsbank Augustusburg . .	a	570	477	842	896	857
		b	87	91	446	—	444
		c	483	386	396	896	413
		d	697	670	679	742	692
		e	69,3	57,6	58,2	120,8	59,7
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa .	a	610	605	612	592	590
		b	137	129	119	104	102
		c	473	476	493	488	488
		d	617	710	701	739	720
		e	76,7	67,0	70,4	65,9	67,8
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau	a	1232	1297	1719	1929	?
		b	496	368	580	645	?
		c	736	929	1139	1284	—
		d	965	1167	1367	1503	—
		e	76,3	79,6	83,3	85,5	—
34	Credit- u. Vorschußv. Lommatzsch	a	1606	1977	2887	3395	3417
		b	523	689	900	789	785
		c	1083	1288	1987	2606	2632
		d	1284	1466	2110	2905	2944
		e	84,4	87,8	94,2	89,7	89,4
35	Spar- und Vorschußverein Brand	a	430	487	684	714	671
		b	28	31	50	91	89
		c	402	456	634	623	582
		d	475	565	693	692	588
		e	84,6	80,7	91,5	90,0	99,0
36	Credit- und Sparbank Ebersbach	a	—	—	42	11	—
		b	—	—	5	5	10
		c	—	—	37	6	—
		d	—	—	163	150	136
		e	—	—	22,7	4,0	—
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf	a	177	240	281	340	367
		b	13	22	42	55	84
		c	164	218	239	285	283
		d	285	341	339	353	356
		e	57,5	63,9	70,3	80,7	79,5

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen	a	1161	1305	1491	1243	1409
		b	121	224	229	344	382
		c	1040	1081	1262	899	1027
		d	1202	1246	1438	1065	1181
		e	86,5	86,7	87,8	84,4	87,0
39	Creditbank Groitzsch	a	258	268	402	638	630
		b	93	67	75	92	89
		c	165	201	327	546	541
		d	265	250	246	645	647
		e	62,3	80,4	132,9	84,7	83,6
40	Vereinsbank Naunhof	a	—	21	—	10	52
		b	—	46	—	33	51
		c	—	−25	—	−23	1
		d	—	—	—	—	81
		e	—	—	—	—	1,2
41	Vereinsbank Pegau	a	—	1190	924	929	958
		b	—	178	84	178	213
		c	—	1012	840	751	745
		d	—	1213	1050	962	957
		e	—	83,4	80,0	78,0	77,8
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	a	515	653	898	1040	1062
		b	—	8	—	1	5
		c	515	645	898	1039	1057
		d	606	738	976	1143	1160
		e	85,0	87,4	92,0	90,9	91,1
43	Vereinsbank Nerchau	a	54	99	162	276	330
		b	0	1	16	29	32
		c	54	98	146	247	298
		d	145	193	244	355	399
		e	37,2	50,8	59,8	69,6	74,5
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	a	471	477	600	557	555
		b	—	16	16	15	15
		c	471	461	584	542	540
		d	542	515	623	623	624
		e	86,9	89,5	93,7	87,0	86,5

	Bank		Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
45	Vereinsbank Mutzschen	a	166	133	168	190	220
		b	40	18	34	34	66
		c	126	115	134	156	154
		d	180	160	198	232	232
		e	70,0	71,9	67,7	67,2	66,4
46	Spar-u. Vorschußverein Deutschenbora	a	751	774	862	856	862
		b	264	224	346	393	395
		c	487	550	516	463	467
		d	570	640	602	542	435
		e	85,4	85,9	85,7	85,4	98,3
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	a	376	298	326	350	295
		b	—	—	—	—	—
		c	376	298	326	350	295
		d	402	357	362	379	374
		e	93,5	83,5	90,1	92,1	78,9
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob .		—	—	—	—	—
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	a	194	226	121	—	—
		b	1	3,5	9,5	—	—
		c	193	222,5	111,5	—	—
		d	228	272	155	—	—
		e	84,6	81,8	71,9	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	a	549	657	767	744	742
		b	34	42	92	52	71
		c	515	615	675	692	671
		d	459	551	625	633	626
		e	112,2	111,6	108,0	109,3	107,2
	Durchschnittliche Deckung durch die Debitoren 23—50 . . .		62,2	58,1	71,1	83,2	71,0
	Durchschnittliche Deckung durch die Debitoren 1—50 . . .		55,7	55,4	65,1	72,9	69,0

Die befristeten Betriebsmittel des Unternehmungs-(Eigen-)kapitals in Prozenten.

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	70,3	126,0	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	57,3				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	70,6	110,0	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	86,0	158,7	168,6	125,5	154,0
4	Vogtländische Bank, Plauen	275,1	297,0	341,8	380,6	345,0
5	Leipziger Creditbank	157,7	159,9	149,5	143,7	124,8
6	Löbauer Bank	200,7	233,8	296,1	242,0	239,2
7	Vereinsbank Zwickau	295,5	267,4	259,9	366,7	333,6
8	Plauener Bank	146,6	219,0	338,0	279,2	221,1
	Durchschnitt 1—8	161,3	191,6	237,7	256,3	236,3
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	148,8	214,6	195,6	155,0	261,8
10	Döbelner Bank	155,5	185,4	243,9	246,0	285,3
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	121,4	199,5	311,7	202,5	206,9
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	89,5	150,5	194,6	234,2	255,5
13	Wurzener Bank	417,3	278,5	348,0	348,4	412,1
14	Leipziger Vereinsbank	208,0	169,3	201,4	178,9	196,3
15	Vorschußbank Freiberg	106,7	154,3	171,8	305,4	279,2
16	Freiberger Bank	265,2	277,0	381,6	—	—
17	Neustädter Bank	345,1	374,7	479,8	557,1	635,0
18	Geringswalder Bank	172,9	316,2	334,5	394,2	466,8
19	Leisniger Bank	731,2	628,0	728,2	766,9	758,8
20	Vereinsbank Grimma	307,0	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	265,6	267,3	385,5	432,2	477,3
22	Vereinsbank Colditz	317,0	272,6	420,9	568,9	638,7
	Durchschnitt 9—22	260,8	268,3	341,0	368,8	406,1
	Durchschnitt 1—22	224,6	239,1	304,9	331,3	349,5

Die befristeten Betriebsmittel des Unternehmungs-(Eigen-)kapitals in Prozenten. (Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank	106,3	117,1	193,7	244,3	315,4
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank	251,0	301,4	486,2	395,2	474,3
25	Riesaer Bank	268,4	289,5	251,2	199,2	213,0
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	476,0	323,7	431,8	268,6	290,1
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	206,6	225,2	319,2	458,7	464,9
28	Vereinsbank Sebnitz	537,4	577,6	540,0	513,8	534,7
29	Vorschußbank Zschopau	270,8	297,0	330,6	357,0	332,8
30	Bankverein Bischofswerda . . .	351,7	461,4	628,7	380,0	353,3
31	Darlehnsbank Augustusburg . . .	552,6	514,6	621,9	609,9	587,5
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa .	321,1	282,6	269,8	245,4	247,0
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau	606,7	696,2	881,6	931,8	?
34	Credit- u. Vorschußver. Lommatzsch	972,6	1234,7	1637,2	1240,3	1173,1
35	Spar- und Vorschußverein Brand .	557,8	562,7	691,0	662,8	569,6
36	Credit- und Sparbank Ebersbach .	128,8	94,1	70,0	68,0	57,5
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf .	279,2	282,8	354,3	394,5	400,0
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen	801,9	901,3	1016,1	928,9	975,0
39	Creditbank Groitzsch	427,7	401,0	587,0	741,2	650,0
40	Vereinsbank Naunhof	45,5	77,2	112,8	126,9	149,5
41	Vereinsbank Pegau	1284,3	1086,2	752,7	583,3	599,0
42	Spar- und Vorschußbank Hermsdorf	690,5	839,5	1134,5	1238,9	1328,6
43	Vereinsbank Nerchau	356,1	334,1	457,5	512,8	533,3
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	1061,0	804,7	918,0	1140,3	1061,0
45	Vereinsbank Mutzschen	315,5	250,0	300,0	300,0	331,5
46	Spar- u. Vorschußverein Deutschenbora	1142,9	988,2	1127,7	1103,7	1157,0
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	1821,3	1591,7	1587,6	1495,9	1422,4
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . .	497,1	330,9	381,4	412,7	433,8
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	664,5	627,0	316,3	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn	2312,0	2708,0	3204,0	3080,0(?)	3180,0
	Durchschnitt 23—50	618,1	614,3	700,1	690,2	684,8
	Durchschnitt 1—50	445,0	453,6	535,4	546,6	545,4

4. Die Differenz zwischen den liquiden Mitteln und den befristeten Betriebsmitteln und ihre Deckung durch Mittel sekundärer Liquidität[1].

Im Durchschnitt von Gruppe III, also der kleinen Lokalbanken, ist die Steigerung des Anteils, den die liquiden Mittel II. Ordnung an der Deckung der laufenden Verbindlichkeiten haben, eine dauernde, die nur im Jahre 1913 unterbrochen wird. Die Debitoren müssen mit weit mehr als der Hälfte, $^2/_3$ bis $^5/_6$, dazu dienen, besonders da bei den kleinen Banken, häufig der Effektenbesitz ein ganz geringer ist. Daß eine derartige Festlegung der Mittel bei dem vorwiegenden Sparkassencharakter nicht bedenklich zu sein braucht, ist an anderer Stelle bereits erwähnt. In der Gruppe der mittleren Lokalbanken bewegt sich die Deckung durch die Debitoren ständig etwas unter zwei Dritteln; sie beträgt im Durchschnitt mit der Gruppe der großen Banken zusammen rund 50, $53^1/_2$, $56^1/_2$ und $57^1/_2$ % und weist damit eine langsam abnehmende Steigerung auf. Zur Deckung dienen die Debitoren am wenigsten in der Gruppe der großen Banken allein. Das Deckungsprozent beträgt hier 1904 nur rund 30% und wächst andauernd bis 50% im Jahre 1913. Im Gesamtdurchschnitt aller Gruppen wächst die Notwendigkeit der Heranziehung der Debitorengelder zur Deckung der laufenden Verbindlichkeiten von 56 auf 73%.

Im allgemeinen läßt sich auch von den Deckungsziffern der einzelnen Gesellschaften sagen, daß die theoretische Deckungsmöglichkeit am günstigsten bei den größeren Banken ist, d. h. daß zur Deckung der fremden Gelder Mittel sekundärer Liquidität, also zunächst die Effekten und nächstdem die Debitoren um so weniger herangezogen zu werden brauchen, je größer das Aktienkapital der

[1] Was die Deckungsfrage der gewährten Kredite, speziell die Blankokredite betrifft, so ist deren Höhe oft überhaupt nicht angegeben, oder es wird nur die Höhe der Kontokorrentvorschüsse angegeben, die indes gewöhnlich Deckung bis zu einer gewissen Höhe voraussetzen. Aus diesem Grunde müssen wir auf einen statistischen Vergleich hier verzichten; das dürfte uns freilich nicht schwer fallen, wenn wir im Auge behalten, daß die Banken ihn ja dann zu ihren sichersten Anlagen zählen dürfen, wenn sie ihn der geeigneten Stelle und in vernünftigem Maße gewährt haben. Insofern würde sich auch aus hohen Blankokreditgewährungen keineswegs ohne weiteres auf unvorsichtige Geschäftsleitung schließen lassen, wozu man ja zunächst geneigt wäre.

Bank ist. So hatten das die Sächsische Diskontbank im Jahre 1904 und die Credit- und Sparbank in Leipzig im Jahre 1910 überhaupt nicht nötig, während bei verschiedenen kleineren Lokalbanken weder die Effekten noch die Debitoren genügende Deckung bieten, sondern als „Deckung“ Immobilien angesehen werden müssen.

Im Kriegsjahr ändern sich die Verhältnisse etwas zugunsten der großen, in höherem Grade aber zuungunsten der mittleren Banken, bei denen mehr als $^3/_4$ der Debitoren — wie immer nach den Effekten — als Deckung der Verbindlichkeiten dienen müssen. Dafür ist wieder eine gewisse Besserung in der Gruppe der kleinen Lokalbanken festzustellen. Diese Erscheinung hängt natürlich mit der Vermehrung bez. Verminderung der Fremdkapitalien, die ja oben festgestellt wurden, zusammen.

Ergebnis.

Insgesamt ergibt sich, daß die theoretische Deckungsmöglichkeit der fremden Gelder fast durchgängig von der vollen Heranziehung des Eigeneffektenbestandes und der allgemein steigenden, mindestens teilweisen Heranziehung der Debitoren, ja sogar Immobilien abhängt, wobei die Regel gilt, daß — ganz im allgemeinen — die eben erwähnte Notwendigkeit mit der geringeren Kapitalstärke der Institute wächst.

Gesamter Reingewinn („statistischer" Reinertrag) in 1000 M.

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	1308	1858	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	261				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	707	613	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	522	847	1159	1552	1267
4	Vogtländische Bank, Plauen	872,5	1278	1302	1408	1145
5	Leipziger Creditbank	370	457	368	369	305
6	Löbauer Bank	418	558	513	605	408
7	Vereinsbank Zwickau	401	645	678	759	822
8	Plauener Bank	238	405	354	504	455
	Summe 3—8	2821,5	4190	4374	5197	4402
	Durchschnitt	470	698	729	866	734
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	290	328	262	345	315
10	Döbelner Bank	239	268	270	286	290
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	118	241	330	458	364
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	70	102	79	110	94
13	Wurzener Bank	152	294	302	397	302
14	Leipziger Vereinsbank	99	126	109	130	85
15	Vorschußbank Freiberg	77	93	71	127	153
16	Freiberger Bank	57	94	70	—	—
17	Neustädter Bank	65	102	100	96	111
18	Geringswalder Bank	45	70	122	167	132
19	Leisniger Bank	51	21	44	48	46
20	Vereinsbank Grimma	83	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	51	49	72	81	79
22	Vereinsbank Colditz	−244	27	41	83	90
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	1013	1721	1802	2328	2061
	Durchschnitt	83	143	150	177	172
	Summe 3—22	3834,5	5911	6176	7525	6463
	Durchschnitt	213	328	343	418	359

Gesamter Reingewinn. (Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank .	111	79	90	111	109
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank .	95	65	64	92	91
25	Riesaer Bank	29	109	116	212	215
26	Vereinsbank Frankenberg	21	28	31	52	54
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . . .	59	75	64	75	61
28	Vereinsbank Sebnitz	31	42	59	80	69
29	Vorschußbank Zschopau	17	20	17	27	23
30	Bankverein Bischofswerda	19	24	34	51	43
31	Darlehnsbank Augustusburg	23,5	25	26	30	21
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa . .	15	11	23	23	26
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau . .	16	17	17	17	?
34	Credit- u. Vorschußverein Lommatzsch	21	15	26	19	33
35	Spar- und Vorschußverein Brand . .	14	8	15	5	7
36	Credit- und Sparbank Ebersbach . .	15	9	10	10	9
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf . .	11	5	19	14	15
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen . .	12	13	17	18	13
39	Creditbank Groitzsch	14	−68	10	13	8
40	Vereinsbank Naunhof	7	3	7	9	8
41	Vereinsbank Pegau	31	35	26	21	19
42	Spar- und Vorschußbank Hermsdorf .	7	8	10	10	12
43	Vereinsbank Nerchau	10	9	11	13	12
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	5	5	5	9	14
45	Vereinsbank Mutzschen	−2	3	6	6	7
46	Spar- und Vorschußverein Deutschenbora	13	4	3	2	8
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen . .	6	6	6	9	6
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . . .	3	5	4	3	3
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz . .	4	5	3	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn .	6	6	6	7	7
	Summe 23—50	613,5	566	715	938	893
	Durchschnitt	21,9	20,2	25,5	34,7	34,3
	Summe 1—50	4448	6477	6891	8436	7356
	Durchschnitt	97	141	150	188	167

V. Die Rentabilitätsverhältnisse.

a) Der Reingewinn.

1. Die Bewegung des Reingewinns.

Der Reingewinn steigt, absolut betrachtet, in allen drei Gruppen innerhalb des Jahrzehnts. Das hängt natürlich mit der allgemeinen Kapitalvermehrung der Institute zusammen. Der Reingewinn wächst am stärksten in Gruppe II, wo er sich verdoppelt, während die Kapitalsvermehrung, wie wir oben sahen, nur die Hälfte beträgt. Auch Gruppe I zeigt eine im Verhältnis zur Kapitalssteigerung etwas stärkere Zunahme, während in Gruppe III die Steigerung des Reingewinnes gerade der Vermehrung der Kapitalsumme um reichlich die Hälfte entspricht. Gemäß den zugrunde liegenden Kapitalsummen ist die Steigerung der Reingewinnsumme in der Gruppe der mittleren Banken von 1904—1913 am stärksten. Sonst ist hier eine besonders ungleichmäßige Entwicklung mit sprunghafter Steigerung der Reingewinnsummen festzustellen, wo sie 1904/07 bedeutend stärker, 1907/10 viel schwächer sich geltend macht; in dem erstgenannten Zeitraum steigt sie fast um drei Viertel, in der Gruppe der großen Banken um die Hälfte.

Ist so in den ersten beiden Gruppen die Entwicklung durch ein Emporschnellen der Summe im Jahre 1907 gekennzeichnet, so ist die Gruppe III durch eine leichte Erniedrigung im selben Jahre charakterisiert.

Im Gesamtergebnis macht sich indessen wieder der entscheidende Einfluß der Gruppen I und II geltend absolut und im Verhältnis zu der Zahl der Institute steigt der Reingewinn 1904/07 rapid, während er 1907/10 wieder ziemlich stark zurückgeht, um 1910/13 abermals zu steigen.

So weit ausgewiesen, arbeitet in Gruppe I mit Verlust keine Gesellschaft, in Gruppe II eine (1904) und in Gruppe III zwei Gesellschaften (1904 bez. 1907).

Im ersten Kriegsjahre geht der Reingewinn infolge der verminderten Zinseinnahmen und Provisionen sowie der Effektenkursverluste allgemein zurück und sinkt absolut nach den Gruppensummen sogar unter denjenigen des Jahres 1910.

Ergebnis.

In kurzer Zusammenfassung können wir sagen, daß der Reingewinn sich innerhalb des Jahrzehnts bei den mittleren Banken bedeutend mehr erhöht als das Kapital, bei den kleinen dagegen in dieser Hinsicht ein Stillstand festzustellen ist. Absolut genommen, verdoppelt sich der Reingewinn. Der Reingewinn der mittleren Banken verdoppelt sich reichlich. Im ersten Kriegsjahre ist der allgemeine Rückgang der Durchschnittsziffer nur in der Gruppe der großen Banken bemerkenswert; er beträgt fast ein Siebentel.

2. Die Bewegung der Aktionärsrente.

Der Gesamtdurchschnitt zeichnet sich, was ja nicht weiter wundernimmt, durch eine ziemlich große Gleichmäßigkeit innerhalb des Jahrzehntes aus; nur gegen Schluß steigt die „Dividende“ etwas hinauf. Die Extreme sind 7,1 und 7,9 %. Bedeutend weniger ausgeglichen sind die Gruppendurchschnitte: In Gruppe II schwanken die Jahresdurchschnitte zwischen 6,3 und 7,8 (Anfang und Endzahl der Reihe) und zeigen im Ganzen ebenfalls einen gewissen Anstieg. In Gruppe III beträgt die Spannung zwischen höchstem und niedrigstem Durchschnitt 0,7; hier zeigt sich keine klar erkennbare Entwiklungstendenz der Dividendendurchschnitte. Die gleiche Spannung weist Gruppe I auf, wo wir hingegen wieder von einer Tendenz steigender Dividenden sprechen können.

Im einzelnen sind die größten Schwankungen der Dividende für ein und dasselbe Institut in der Gruppe der großen Banken 3 %, in Gruppe II bereits $6^1/_2$ % und in der Schlußgruppe gar $12^1/_2$ %. Besonders hohe Dividenden schütten aus die Vogtländische Bank (10—12 %) in Gruppe I, die Wurzener Bank (9—12 %) in

Gruppe II und in der Gruppe der kleinen Banken die Vereinsbank in Pegau ($12^1/_2$—$25\,\%$!). Dividendenlos ist in Gruppe I überhaupt keine Bank, in der Gruppe II im Jahre 1904 die Vereinsbank in Grimma und in den Jahren 1905, 1908 und 1909 die Vereinsbank in Colditz. In der Gruppe der kleinen Banken begegnen wir einer Dividendenlosigkeit auch nur bei zwei Gesellschaften: bei der Creditbank in Groitzsch 1905—1909 und bei der Vereinsbank in Naunhof 1912.

Im Durchschnitt weist die höchsten Dividenden überhaupt diese Gruppe mit $8{,}1\,\%$ auf; es folgt in größerem Abstande die Gruppe der großen Lokalbanken mit $7{,}2\,\%$ und dicht auf diese die Gruppe der Lokalmittelbanken ($7{,}0\,\%$).

Wenn wir nun die Dividenden, die für die von uns herausgegriffenen und von den Banken als günstig bezeichneten Jahre zur Ausschüttung gelangten, gesondert betrachten, so finden wir die erwähnte Hochkonjunktur der Banken nicht unmittelbar bestätigt. Vielleicht hat das seinen Grund darin, daß die Institute bei Beginn günstiger Geschäftslage den Mehrgewinn zunächst in der Regel zur Stärkung ihrer Rücklagen verwenden, bevor sie bei späteren Abschlüssen auch zur Erhöhung der Dividenden übergehen.

Für das Jahr 1914 wird die Dividende ganz allgemein ermäßigt und zwar durchschnittlich am stärksten in der Gruppe der Lokalmittelbanken mit $2\,\%$; etwas weniger schroff ist die Verminderung in der Gruppe der großen Lokalbanken mit genau $1^1/_2\,\%$ und am geringsten in der Kleinbankengruppe. Gänzlich versagt die Dividende nur der Freiberger Bankverein; bei ihm ist aber nicht der Krieg der eigentliche Grund, sondern unvorhergesehene Verluste aus der Übernahme der Freiberger Bank.

Ergebnis.

Wenn wir nochmals alles kurz zusammenfassen, so ergibt sich, daß die Dividenden, also die Rente, die das Aktienkapital abwirft, bei den großen und mittleren Lokalbanken in ziemlich deutlich erkennbarem Aufstieg begriffen sind, weiter daß sie den stärksten Schwankungen in der Gruppe der kleinen Banken unterworfen, hier aber mit durchschnittlich $8{,}1\,\%$ auch am größten sind und in den erstgenannten Gruppen nur $7{,}2\,\%$ und $7{,}0\,\%$ betragen. Das Jahr 1914 weist eine allgemeine Verminderung um etwa $1^1{}_2$ und $2\,\%$ auf.

Die Politik der Gewinnverteilung bei den im Jahre 1914 noch bestehenden sächsischen Kreditbanken.

	Bank	Rücklage zum Res.-Fonds in Proz.	Höhe des Res.-Fonds in Prozent. des Akt.-kapitals im Jahre 1914	Reihenfolge und Zahlen der Gewinnverteilung (Div. = Dividende; SR = Sonderrücklagen; TVB = Tantieme an Vorstand und Beamte; TAR = Tantieme an den Aufsichtsrat; S.Div. = Superdividende.)
3	Chemnitzer Bankverein	5	10	4% Div. SR . . . . . bis 7% TVB . . . . { 10% TAR / + Fixum 10000 M. } S. Div.
4	Vereinsbank Sebnitz .	5	ca. 31	SR 4% Div. . . . . 15% TVB . . . . . 15% TAR . S. Div.
5	Leipziger Creditbank .	5	ca. 18	SR . . . . . 9% TVB . . . . . Div.
6	Löbauer Bank . . .	5	10	SR bis 4% Div. . . . . bis 20% TVB . . . . { 10% TAR / min. je 1000 M. } . S. Div.
7	Vereinsbank Zwickau .	5	ca. 36	. . . . . bis 3% TVB SR 4% Div. 8% TAR . S. Div.
8	Plauener Bank . . .	5	10	SR 4% Div. . . . . bis ca. 30% TVB . . . . . 10% TAR . S. Div.
9	Oberlausitzer Bank . .	5	$12^1/_2$	. . . . . 5% TVB . 4% Div. { 5% TAR / + Fixum 5000 M. } S. Div.
10	Döbelner Bank . . .	5	28	SR . . . . . 3% TVB . . 4% Div. 10% TAR . S. Div.
11	Vogtländ. Creditanstalt	5	10	SR 4% Div. weit. Rückl. . . 25% { TVB / TAR } . . . . . S. Div.
12	Spar- und Kreditbank Mittweida	5	ca. 15	SR . . . . . bis 10% TVB . . 4% Div. 15% TAR . S. Div.
13	Wurzener Bank . . .	5	ca. 32	SR . . . . . bis 8% TVB . . 4% Div. 15% TAR . S. Div.
14	Leipziger Vereinsbank .	5	ca. 11	5% SR 4% Div. 10% weit. Rückl. 10% TVB . . . . { 10% TAR / + Fixum 4000 M. } S. Div.
15	Vorschußbank Freiberg	5	ca. 25	min. 6% SR . . . . . 8% TVB 4% Div. { 8% TAR / + Fixum 3600 M. } S. Div.

	Bank	Rücklage zum Res.-Fonds in Proz.	Höhe des Reserve-Fonds in Prozent. des Akt.-kapitals im Jahre 1914	Reihenfolge und Zahlen der Gewinnverteilung. (Div. = Dividende; SR = Sonderrücklagen; TVB = Tantieme an Vorstand und Beamte; TAR = Tantieme an den Aufsichtsrat; S.Div. = Superdividende.)
17	Neustädter Bank . . .	5	ca. $16^2/_3$	SR . . . . . bis 12% TVB . . 4% Div. 10% TAR . S.Div.
18	Geringswalder Bank .	5	ca. $13^1/_3$	. . . 4% Div. . . . . ca. 3% TVB . . . . . 10% TAR . S.Div.
19	Leisniger Bank . . .	5	ca. 11	. . . . . 5% TVB . . 4% Div. 7% TAR . S.Div.
21	Bergmännische Bank, Freiberg	5	20	min. 4% SR . . . . . 8% TVB . . 4% Div. 10% TAR . S.Div.
22	Vereinsbank Colditz .	5	11	SR . . . . . 16% TVB . . 4% Div. 10% TAR . S.Div.

Allen mittleren und großen Lokalaktienbanken ist naturgemäß die gesetzlich vorgeschriebene Rücklage gemein, die 5% des Reingewinns (abzüglich des letztjährigen Gewinnvertrags und Abschreibungen) zu betragen hat, solange der Fonds nicht 10% des gezeichneten Aktienkapitals beträgt. Diese Grenze haben alle Banken überschritten. Vor Festsetzung der 4%igen Vordividende werden Sonderrücklagen gemacht, bezw. vor beidem sogar die Vorstands- und Beamtentantieme festgesetzt. Diese wird von dem verbliebenen Rest berechnet und schwankt bei den einzelnen Gesellschaften zwischen 7 und 35%, wenn sie vom Reingewinn nach Abzug der Vordividende und zwischen 3 und 16%, wenn sie zuvor festgestellt wird. Die Aufsichtsratstantieme wird überall als letzter Posten vor Ausschüttung der Superdividende in den Verteilungsplan gestellt. Sie beträgt 7—15%, meistens 10% des dann noch verbleibenden Restes außer einem Fixum[1], das in 5 von 18 Fällen ausgewiesen ist und im Durchschnitt etwa 800—1000 M. pro Aufsichtsratsmitglied beträgt. Die Beamtenvergütung kommt bei der Plauener Bank der Hälfte der Superdividendensumme plus Vortrag, bei der Geringswalder Bank sogar fast zwei Drittel gleich. Soweit ausgewiesen, gilt für die kleinen Lokalaktienbanken ganz Entsprechendes.

[1] Das Fixum ist in manchen Fällen unter „Unkosten“ verbucht.

Aktionärsrente. (Verteilter Reingewinn in Prozenten des Aktienkapitals.)

	Bank	Im Jahre										
		1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	5,5	6	6	6	—	—	—	—	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	6	6									
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	(0)	5	6	6	6	6	5,5	—	—	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	4	6	6	7	7	7	7	5	6	6	4
4	Vogtländische Bank, Plauen	10	10	10	10	11	11	11	12	12	12	10
5	Leipziger Creditbank	6,5	7	8	8	7	6	6	6	6	6	4
6	Löbauer Bank	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	3
7	Vereinsbank Zwickau	9	9	9	9,5	9,5	9,5	10	10	10	10	9
8	Plauener Bank	6	6	4	5	5	5	6	6	6	6	6
	Durchschnitt 1—8	6,6	6,8	6,9	7,2	7,4	7,2	7,4	7,5	7,7	7,5	6,0
9	Oberlausitzer Bank	7	7	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	8	8	8	7
10	Döbelner Bank	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9	8
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Bank	6	0	6,5	7	7	7	7	7	7	6	4
12	Spar- und Kreditbank Mittweida	4,5	5	6	6,5	5,5	5	5	5	5,5	5,5	4
13	Wurzener Bank	9	10	10	10	11	11	11	11	12	10	8
14	Leipziger Vereinsbank	6	7	8	8	8	8	8	9	9	9	6
15	Vorschußbank Freiberg	6	5	7	5	6	0	3	3	5	6	—
16	Freiberger Bank	6	7	9	7	7	7	7,5	7	7	—	—
17	Neustädter Bank	10	10	10	8	8	9	10	10	10	10	7
18	Geringswalder Bank	5,5	6	7	7	7	7	7	7	7	7	5
19	Leisniger Bank	8	8	6	3	5,5	6	6	6	6	6	5
20	Vereinsbank Grimma	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	8	5	6	7	8	8	9	10	8	10	9
22	Vereinsbank Colditz	4	0	4	4	0	0	5	5,5	6	6,5	6,5
	Durchschnitt 9—22	6,3	6,0	7,4	6,8	7,0	6,5	7,3	7,5	7,7	7,8	5,8
	Durchschnitt 1—22	6,4	5,8	7,2	7,0	7,0	6,8	7,3	7,5	7,7	7,7	5,9

Aktionärsrente. (Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre										
		1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914
23	Leipziger Zentr.-Viehmarkts-Bank	13,3	13,3	13,3	12	12	12	12	12	12	12	12
24	Dresdner Zentr.-Viehmarkts-Bank	12	10	10	10	10	11	12	12	12	12	12
25	Riesaer Bank	5	6	6	7	7	7	7	7,5	8	8	6,5
26	Vereinsbank Frankenberg . . .	4	4	5	5	5	5,5	6	6	6	6	6
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . .	17	17	17	17	17	17	17	15	15	16	?
28	Vereinsbank Sebnitz	10	12	11	11	12	11	12	12	12	12	10
29	Vorschußbank Zschopau . . .	6	6	6,5	7	7	5	5	5	6	7	6
30	Bankverein Bischofswerda . . .	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	5
31	Darlehnsbank Augustusburg . .	6	6	6	7	7	7	7	8	8	8	4
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa	5	5	5	5	5,5	5,5	6	7	7	7	7
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	8,3	5	?
34	Credit- u. Vorschußv. Lommatzsch	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
35	Spar- und Vorschußverein Brand	7	7	6	5	6	6	7	8	8	5	4
36	Credit- und Sparbank Ebersbach	7	7	4	4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	2
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf	6	6	6	5	5	5	5	5	5	5	6
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
39	Creditbank Groitzsch	10	0	0	0	0	0	4	6	6	6	4
40	Vereinsbank Naunhof	4	4	4,25	1	4,5	4,5	4	4	0	?	5
41	Vereinsbank Pegau	20	20	20	25	25	22	20	20	12,5	12,5	7,5
42	Spar- u. Vorschußbank Hermsdorf	7,5	7,5	6,5	7	7	7,5	8	7	7	8	8
43	Vereinsbank Nerchau	7	4	7	7	7	7	8	8	9	9	8
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	6	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8
45	Vereinbank Mutzschen	3	4	5	6	6	6	7	7	7	?	?
46	Spar-u. Vorschußverein Deutschenbora	10	12,5	12,5	12,5	5	10	?	12,5	5	5	?
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen	8	8	10	7	7	7	6	5	5,5	5	?
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob .	8	8	10	7	7	7	6	5	5,5	5	5
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz	6	6	6	6	6	6	8	—	—	—	—
50	Spar- und Vorschußbank Mohorn	12	12	12	10	10	10	10	10	10	10	?
	Durchschnitt 23—50	8,4	8,1	8,3	8,1	7,7	7,7	8,4	8,2	8,0	8,2	7,0
	Durchschnitt 1—50	7,1	7,1	7,8	7,6	7,4	7,5	7,9	7,9	7,8	8,0	6,0

Die Rente des Eigenkapitals.

Reingewinn in Prozenten des Eigenkapitals.

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	6,3	7,6	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	7,0				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	7,4	6,6	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	6,4	9,3	9,4	8,4	6,9
4	Vogtländische Bank, Plauen	11,5	14,7	13,9	14,6	11,9
5	Leipziger Creditbank	6,9	8,3	6,7	6,5	6,5
6	Löbauer Bank	7,8	7,8	7,1	6,4	4,5
7	Vereinsbank Zwickau	8,8	9,2	9,4	10,2	9,2
8	Plauener Bank	7,9	12,5	10,6	10,7	9,7
	Durchschnitt 1—8	8,2	9,6	9,1	9,5	8,1
9	Oberlausitzer Bank Zittau	8,6	9,2	7,3	6,7	6,1
10	Döbelner Bank	6,8	7,4	7,3	7,6	7,7
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	6,2	11,0	11,3	9,6	7,7
12	Spar und Kreditbank, Mittweida	5,1	7,3	5,5	7,7	6,7
13	Wurzener Bank	10,9	13,0	13,2	12,4	10,3
14	Leipziger Vereinsbank	7,6	8,9	7,0	8,6	5,4
15	Vorschußbank Freiberg	6,1	6,9	5,6	6,3	7,6
16	Freiberger Bank	6,3	9,7	7,6	—	—
17	Neustädter Bank	8,3	12,8	12,0	11,1	12,7
18	Geringswalder Bank	6,5	8,3	8,1	8,9	7,0
19	Leisniger Bank	7,6	3,1	6,7	7,4	7,1
20	Vereinsbank Grimma	12,6	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	8,1	7,6	9,9	10,5	10,2
22	Vereinsbank Colditz	—	5,2	7,8	15,1	16,2
	Durchschnitt 9—22	7,2	9,1	8,4	9,3	8,7
	Durchschnitt 1—22	7,6	9,3	8,7	9,4	8,5

Die Rente des Eigenkapitals.

(Fortsetzung.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
23	Leipziger Zentral-Viehmarkts-Bank .	15,9	11,6	13,4	15,9	15,5
24	Dresdner Zentral-Viehmarkts-Bank .	11,7	7,5	7,1	6,8	6,6
25	Riesaer Bank	9,7	15,2	9,2	14,7	10,7
26	Vereinsbank Frankenberg	7,0	8,3	9,1	8,8	9,9
27	Chemnitzer Viehmarkts-Bank . . .	13,8	13,3	11,1	12,4	8,1
28	Vereinsbank Sebnitz	10,3	12,9	10,7	13,8	11,8
29	Vorschußbank Zschopau	7,2	11,0	7,2	11,4	8,7
30	Bankverein Bischofswerda	8,1	9,8	13,1	9,7	8,1
31	Darlehnsbank Augustusburg	11,2	10,4	10,5	11,0	7,3
32	Vorschußverein Blankenau-Glösa . .	7,4	5,0	9,9	8,8	9,8
33	Spar- und Vorschußverein Ostrau . .	7,1	8,1	7,5	7,7	?
34	Credit- u. Vorschußverein Lommatzsch	10,0	7,7	11,7	6,3	15,9
35	Spar- und Vorschußverein Brand . .	9,1	5,0	9,0	2,8	3,9
36	Credit- und Sparbank Ebersbach . .	11,1	4,1	4,5	4,4	4,0
37	Spar- und Creditbank Leubsdorf . .	9,2	3,9	7,1	11,1	11,8
38	Spar- und Darlehnsverein Nossen . .	7,8	8,4	10,6	11,8	8,1
39	Creditbank Groitzsch	10,8	—	10,0	12,6	7,4
40	Vereinsbank Naunhof	6,3	2,6	6,4	8,3	7,5
41	Vereinsbank Pegau	22,1	21,0	14,1	10,9	9,8
42	Spar- und Vorschußbank Hermsdorf .	8,3	9,3	11,5	11,1	13,2
43	Vereinsbank Nerchau	12,2	10,6	12,6	13,8	12,5
44	Spar- und Vorschußverein Großhartmannsdorf	6,0	5,8	5,5	11,7	17,1
45	Vereinsbank Mutzschen	—	5,4	10,0	8,6	9,6
46	Spar- und Vorschußverein Deutschenbora	18,6	4,7	3,6	2,5	10,1
47	Spar- und Vorschußverein Dahlen .	12,8	12,5	12,4	18,4	12,2
48	Vereinsbank Mülsen-St. Jakob . . .	8,6	7,4	5,7	4,2	4,2
49	Spar- und Vorschußbank Gahlenz . .	12,9	13,5	7,0	—	—
50	Spar- und Vorschußverein Mohorn .	24,0	24,0	24,0	28,0	28,0
	Durchschnitt 23—50	10,8	9,3	9,8	10,6	10,3
	Durchschnitt 1—50	9,4	9,3	9,3	10,1	9,6

Der Bruttogewinn (in 1000 M.).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	1910	3028	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	431				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	1155	1181	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	823	1181	1672	2434	2138
4	Vogtländische Bank, Plauen	1639	2515	2524	3477	2864
5	Leipziger Creditbank	831	1016	856	906	805
6	Löbauer Bank	598	780	775	916	727
7	Vereinsbank Zwickau	813	1213	1350	1672	1741
8	Plauener Bank	510	885	886	1276	1146
	Summe 3—8	5214	7590	8063	10684	9421
	Durchschnitt	869	1265	1344	1781	1570
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	438	566	562	579	558
10	Döbelner Bank	657	946	907	1226	1035
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	265	374	545	734	658
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	128	172	162	218	212
13	Wurzener Bank	378	590	698	945	819
14	Leipziger Vereinsbank	266	319	317	378	324
15	Vorschußbank Freiberg	183	198	188	529	483
16	Freiberger Bank	185	256	266	—	—
17	Neustädter Bank	104	153	143	160	163
18	Geringswalder Bank	111	200	367	557	520
19	Leisniger Bank	314	327	326	487	416
20	Vereinsbank Grimma	180	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	151	158	203	263	266
22	Vereinsbank Colditz	—146	140	173	306	297
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	2849	4143	4591	6382	5751
	Durchschnitt	237	345	383	532	479
	Summe 3—22	8063	11733	12654	17066	15172
	Durchschnitt	392	652	703	948	843

b) Der Bruttogewinn und seine Zusammensetzung.

1. Die Bewegung des Bruttogewinns.

Bei der Betrachtung des Bruttogewinnes, seiner Zusammensetzung, sowie der Handlungsunkosten usw. müssen wir uns auf die großen und mittleren Lokalaktienbanken beschränken. Der Grund dafür liegt teils in den mangelhaften Angaben in den Geschäftsberichten der kleinen Gesellschaften, teils darin, daß diese überhaupt keine Berichte herausgeben, wie der Spar- und Vorschußverein Brand, die Creditbank Groitzsch, die Vereinsbank Pegau und die Vereinsbank Mutzschen und endlich manche Berichte, besonders die älteren, kaum noch oder nicht mehr zu haben sind. Ein besonderer Schaden ist das indessen überhaupt nicht, da es uns völlig genügt, die Reingewinne und Dividenden kennen gelernt zu haben und zu wissen, daß das Sparkassengeschäft bei weitem überwiegt, die Umsätze auf Zinsenkonto dementsprechend hohe sind und diejenigen auf Provisionskonto mit Ausnahme der bedeutenderen Banken relativ geringe; naturgemäß spielt auch das Effektengeschäft, soweit es den eignen Handel — im Gegensatz zum kommissionsweisen — betrifft, eine nebensächliche Rolle. Soweit erkennbar, bringt er den kleinen Banken annähernd soviel Verlust wie Gewinn, sodaß sich beide ungefähr ausgleichen.

Zu der Zusammenstellung des Bruttogewinns der Banken ist nicht viel zu bemerken. Seine Höhe verläuft innerhalb des Jahrzehnts parallel dem Reingewinn, dessen Merkmale wir oben festgestellt haben. Bei den größeren Banken ist der Bruttogewinn im wesentlichen doppelt, bei den mittleren dreimal so groß wie der Reingewinn. Daraus folgt, daß die Geschäftslasten bei ihnen einen größeren Teil der gesamten Geschäftserträge ausmachen als bei den großen Lokalbanken. Das stimmt zunächst mit unsrer Feststellung zusammen, daß das Effektengeschäft zurücktritt, und darum die Zinseinnahmen und Zinsausgaben die Hauptposten der Gewinn- und Verlustrechnung sind. Davon abgesehen, dürften natürlich auch die relativ hohen Verwaltungsunkosten zur Erniedrigung des Verhältnisses zwischen Rein- und Bruttogewinn der kleinen Banken beitragen.

Die gesamten Zinseinnahmen (in 1000 M.).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	1238	2135	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	255				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	827	777	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	498	713	854	791	1052
4	Vogtländische Bank, Plauen	491	2275	1990	2879	2191
5	Leipziger Creditbank	714	917	736	709	590
6	Löbauer Bank	352	497	398	490	408
7	Vereinsbank Zwickau	609	932	998	1260	1260
8	Plauener Bank	364	616	632	952	844
	Summe 3—8	3028	5950	5608	7081	6345
	Durchschnitt	504	992	935	1180	1057,5
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	303	420	392	386	367
10	Döbelner Bank	521	796	744	1042	854
11	Zwickauer Bank 1904 / Vogtländische Creditanstalt ab 1907	188	228	285	405	340
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	128	170	103	134	131
13	Wurzener Bank	284	476	510	740	610
14	Leipziger Vereinsbank	239	279	300	350	315
15	Vorschußbank Freiberg / „Freiberger Bankverein“ ab 1913	136	176	143	425	357
16	Freiberger Bank	135	208	197	—	—
17	Neustädter Bank	82	145	121	149	153
18	Geringswalder Bank	83	157	259	445	387
19	Leisniger Bank	308	323	321	486	411
20	Vereinsbank Grimma	141	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	135	145	185	141	242
22	Vereinsbank Colditz	74	111	86	236	215
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	2481	3426	3449	4939	4382
	Durchschnitt	207	285,5	287	412	365
	Summe 3—22	5509	9376	9057	12020	10727
	Durchschnitt	306	521	503	668	596

Verhältnis der gesamten Zinseinnahmen zum Bruttogewinn
(in Prozenten des Bruttogewinns).

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	64,8	70,5	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	59,3				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	71,6	65,8	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	60,5	60,4	51,1	32,5	49,2
4	Vogtländische Bank, Plauen	29,9	90,5	78,8	82,8	76,5
5	Leipziger Creditbank	86,0	90,3	86,0	78,0	73,3
6	Löbauer Bank	58,7	65,7	51,3	53,3	56,1
7	Vereinsbank Zwickau	74,9	76,8	73,9	75,4	72,4
8	Plauener Bank	71,4	69,6	71,3	74,6	73,6
	Durchschnitt 1—8	63,2	74,4	68,3	66,1	66,8
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	69,2	74,2	69,8	66,6	65,8
10	Döbelner Bank	79,3	84,1	82,0	85,0	82,5
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	70,9	61,0	52,3	55,2	51,7
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	100,0	98,8	63,6	61,5	61,8
13	Wurzener Bank	75,1	81,7	73,0	78,3	74,5
14	Leipziger Vereinsbank	89,8	87,2	94,6	92,6	97,2
15	Vorschußbank Freiberg	74,3	88,9	76,1	80,3	73,9
16	Freiberger Bank	73,0	81,3	74,1	—	—
17	Neustädter Bank	78,8	94,8	84,6	93,1	93,9
18	Geringswalder Bank	74,8	78,5	70,6	79,9	74,4
19	Leisniger Bank	84,6	99,0	98,5	99,8	98,8
20	Vereinsbank Grimma	78,3	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	89,4	91,8	91,1	53,6	91,0
22	Vereinsbank Colditz	—	79,3	49,8	79,5	72,4
	Durchschnitt 9—22	67,0	84,7	75,4	78,8	78,2
	Durchschnitt 1—22	65,6	80,8	72,9	74,6	74,4

Die gesamten Zinsausgaben (in 1000 M.).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	75	419	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	38				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	196	266	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	61	?	?	?	?
4	Vogtländische Bank, Plauen	541	960	890	1477	1235
5	Leipziger Creditbank	251	320	259	282	251
6	Löbauer Bank	?	?	?	?	?
7	Vereinsbank Zwickau	288	374	434	624	600
8	Plauener Bank	164	320	346	509	421
	Summe 3—8	1305	1974	1929	2892	2507
	Durchschnitt	217,5	329	321,5	482	418
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	61	131	126	?	?
10	Döbelner Bank	281	455	445	603	533
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	?	?	?	?	?
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	—	—	—	—	—
13	Wurzener Bank	175	230	321	433	387
14	Leipziger Vereinsbank	97	107	121	142	145
15	Vorschußbank Freiberg	46	50	55	209	195
16	Freiberger Bank	82	104	127	—	—
17	Neustädter Bank	?	?	?	?	?
18	Geringswalder Bank	30	59	113	187	205
19	Leisniger Bank	217	230	226	346	291
20	Vereinsbank Grimma	74	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	59	60	94	133	138
22	Vereinsbank Colditz	49	63	88	171	149
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	1015	1385	1589	2224	2043
	Durchschnitt	85	115	132	185	170
	Summe 3—22	2320	3359	3518	5116	4550
	Durchschnitt	129	187	195	284	253

Das Zinsensaldo.

(Überschuß der Zinseinnahmen über die Zinsausgabe in 1000 M.)

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	1163	1716	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	217				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	631	511	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	437	713	854	791	1052
4	Vogtländische Bank, Plauen	−50	1315	1100	1402	956
5	Leipziger Creditbank	463	597	477	427	339
6	Löbauer Bank	352	497	398	490	408
7	Vereinsbank Zwickau	321	558	564	636	660
8	Plauener Bank	200	296	286	443	423
	Summe 3—8	1723	3976	3679	4189	3838
	Durchschnitt	287	663	613	698	639,5
9	Oberlausitzer Bank	242	289	266	386	367
10	Döbelner Bank	240	341	209	439	321
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	188	228	285	405	340
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	128	170	103	134	131
13	Wurzener Bank	109	246	189	307	223
14	Leipziger Vereinsbank	142	172	179	208	170
15	Vorschußbank Freiberg	90	126	88	216	162
16	Freiberger Bank	53	104	70	—	—
17	Neustädter Bank	82	145	121	149	153
18	Geringswalder Bank	53	98	146	258	182
19	Leisniger Bank	91	93	95	140	120
20	Vereinsbank Grimma	67	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	76	85	91	8	104
22	Vereinsbank Colditz	25	48	−2	65	66
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	1466	2041	1860	2715	2339
	Durchschnitt	122	170	155	227	195
	Summe 3—22	3189	6017	5539	6904	6177
	Durchschnitt	177	334	308	384	343

Verhältnis des Zinsensaldos zum Bruttogewinn
(in Prozenten des Bruttogewinns).

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	60,9	56,7	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	50,3				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	54,6	43,2	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	53,1	60,4	51,2	32,5	49,2
4	Vogtländische Bank, Plauen	—	52,3	43,6	40,3	33,4
5	Leipziger Creditbank	55,8	58,8	55,7	47,1	42,1
6	Löbauer Bank	58,9	63,7	51,4	53,3	56,1
7	Vereinsbank Zwickau	39,5	46,0	41,8	38,0	37,9
8	Plauener Bank	39,2	33,3	32,3	34,7	36,9
	Durchschnitt 1—8	44,7	53,2	45,6	41,0	42,6
9	Oberlausitzer Bank	55,3	51,1	47,3	66,6	65,8
10	Döbelner Bank	36,5	36,0	33,0	35,8	31,0
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	70,9	61,0	52,3	55,2	51,7
12	Spar- und Creditbank, Mittweida	100,0	98,8	63,6	61,5	61,8
13	Wurzener Bank	28,8	41,7	27,1	32,5	27,2
14	Leipziger Vereinsbank	53,4	54,0	56,5	55,0	52,5
15	Vorschußbank Freiberg	49,2	63,6	46,8	40,8	35,2
16	Freiberger Bank	28,6	40,6	26,3	—	—
17	Neustädter Bank	78,8	94,7	84,8	93,1	93,9
18	Geringswalder Bank	47,7	49,0	39,8	46,3	35,0
19	Leisniger Bank	29,0	28,4	29,1	28,7	28,8
20	Vereinsbank Grimma	37,2	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	50,3	53,8	44,8	30,4	39,1
22	Vereinsbank Colditz	—	34,3	—	21,2	22,2
	Durchschnitt 9—22	47,6	54,4	42,4	47,3	45,4
	Durchschnitt 1—22	46,5	53,9	43,5	45,2	44,4

2. Die gesamten Zinseinnahmen und Zinsausgaben.

A. Ihre Bewegung.

Soweit uns keine Angaben über die Summe der geleisteten Zinszahlungen, sondern nur solche über die empfangenen zur Verfügung stehen, sind darunter natürlich die Salden der Zinskonti zu verstehen. Rein äußerlich und ganz roh ausgedrückt sind nach unseren Tabellen die eingenommenen Zinsen bei den mittleren Banken im allgemeinen reichlich doppelt so groß wie die ausgegebenen, bei den großen — in den ersten Jahren wenigsten — reichlich dreimal so groß, im Jahre 1913 zweieinhalbmal so groß. Bei einzelnen Instituten sind die Umsätze auffallend hoch; so bei der Vogtländischen Bank und der Vereinsbank Zwickau, sowie bei der Döbelner und Leisniger Bank.

Trotz der oben geschilderten ungünstigen Verhältnisse am Geldmarkt ist der Rückgang der Zinseinnahmen im Jahre 1914 nicht zu bedeutend; derjenige der Zinsausgaben verhält sich naturgemäß entsprechend.

Es ergibt sich insgesamt eine reichliche Verdoppelung der Umsätze auf Zinsenkonto innerhalb des Jahrzehnts und eine mäßige Verminderung im ersten Kriegsjahr.

B. Ihr Verhältnis zum Bruttogewinn.

Im Verhältnis zum Bruttogewinn spielen auch bereits bei den mittleren Banken die Zinseinnahmen eine größere Rolle als bei den großen Lokalaktienbanken. Die Zinserträge machen bei diesen nur rund zwei Drittel, bei jenen aber rund drei Viertel der gesamten Einnahmen aus. Daraus können wir eine Bestätigung unserer Vermutung entnehmen, daß auch bei den mittleren Banken das Effektenkommissionsgeschäft und auch der Eigenhandel in Effekten sowie die Gewährung von Kontokorrentkredit zurücktritt gegenüber der Gewährung von Diskontkredit. Die Einnahmen aus dem zuletzt genannten Aktivgeschäft bestehen nämlich in weit höherem Maße aus Zinserträgen als aus Provisionen, während diese bei dem erstgenannten Aktivgeschäft einen nicht unbedeutenden Anteil am Ertrage ausmachen. Das bestätigen uns auch die folgenden Tabellen des Verhältnisses der Provisionseinnahmen zum Bruttoertrage,

und weiterhin bestätigt uns auch die entsprechende Tabelle für die Effektengewinne, daß sie bei den großen Lokalaktienbanken einen größeren Teil des Bruttogewinns ausmachen als bei den mittleren. Im übrigen können wir feststellen, daß der Gewinn aus dem Effektenhandel eine bedeutendere Rolle im Bruttoertrage keiner Bank spielt außer etwa bei der Vereinsbank Zwickau, die offenbar durch die dortige Börse zu Effektengeschäften etwas stärker angeregt ist. Seltsamerweise bringt das Jahr 1914 den großen Banken bilanzmäßig größere Gewinne auf Effektenkonto. Das dürfte daher kommen, daß einzelne Institute die in Frage kommenden Provisionseinnahmen nicht auf Provisionskonto, sondern auf Effektenkonto buchen, und sie an den Angstverkäufen bei Kriegsausbruch gute Geschäfte gemacht haben.

Die Provisionseinnahmen spielen eine gewichtige Rolle bei dem Chemnitzer Bankverein, der Löbauer Bank, der Vogtländischen Creditanstalt und der Spar- und Kreditbank Mittweida, wo sie meist über ein Drittel der gesamten Einnahmen ausmachen. Insgesamt haben die Provisionserträge einen langsam, aber stetig — auch im Kriegsjahr — wachsenden Anteil am Bruttogewinn.

Ergebnis.

Alles in allem finden wir eine starke Steigerung der Zinseinnahmen und eine nicht ganz so starke der Zinsausgaben, eine ungleichmäßige Aufwärtsbewegung des „Zinssaldos“, weiter eine nicht so weitgehende Hebung der anderen Einnahmen, von der die Erhöhung der Zinslasten zum Teil abhängen mag, und ein Vorwiegen des Effekten- sowie Vorschußgeschäftes in laufender Rechnung bei den großen, des Diskontgeschäfts bei den mittleren Lokalaktienbanken.

3. Die Effektengewinne (Effektenkurs- und Konsortialgewinne).

A. Ihre Bewegung.

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	141	111	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	14				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	23	70	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	4	24	102	117	69
4	Vogtländische Bank, Plauen	77	50	—	295	308
5	Leipziger Creditbank	22	19	35	−7	28
6	Löbauer Bank	32	28	54	49	—
7	Vereinsbank Zwickau	51	89	142	152	192
8	Plauener Bank	30	20	74	46	−6
	Summe 3—8	216	230	407	652	591
	Durchschnitt	36	38	68	109	98
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	27	8	26	10	7
10	Döbelner Bank	—	—	—	−36	−32
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	12	3	23	2	13
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	—	—	—	—	—
13	Wurzener Bank	29	22	61	38	46
14	Leipziger Vereinsbank	—	14	—	—	—
15	Vorschußbank Freiberg	16	12	17	4	20
16	Freiberger Bank	14	1	24	—	—
17	Neustädter Bank	16	−7	12	−2	−8
18	Geringswalder Bank	—	9	38	19	21
19	Leisniger Bank	—	2	−4	−13	−4
20	Vereinsbank Grimma	15	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	4	2	7	6	10
22	Vereinsbank Colditz	16	6	24	29	5
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	120	71	204	57	78
	Durchschnitt	10	6	17	5	6,5
	Summe 3—22	336	301	611	709	669
	Durchschnitt	19	16	34	39	37

B. Ihr Verhältnis zum Bruttogewinn (in Prozenten des Bruttogewinns).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	13,8	3,7	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	3,3				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	2,0	5,9	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	0,5	2,0	6,1	4,2	3,2
4	Vogtländische Bank, Plauen	4,7	2,0	—	8,5	17,7
5	Leipziger Creditbank	2,7	1,9	4,1	—	3,5
6	Löbauer Bank	3,4	3,6	6,9	5,3	—
7	Vereinsbank Zwickau	6,3	7,3	10,5	9,1	11,0
8	Plauener Bank	5,9	2,3	8,4	3,6	—
	Durchschnitt 1—8	5,1	3,1	6,0	5,1	5,9
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	6,1	1,4	4,6	1,7	1,3
10	Döbelner Bank	—	—	—	—	—
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	4,5	0,8	4,2	0,3	1,9
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	—	—	—	—	—
13	Wurzener Bank	7,6	3,7	8,9	4,0	5,6
14	Leipziger Vereinsbank	—	4,4	—	—	—
15	Vorschußbank Freiberg	8,7	6,0	9,0	0,8	4,1
16	Freiberger Bank	7,6	0,4	9,0	—	—
17	Neustädter Bank	15,4	—	8,4	—	—
18	Geringswalder Bank	—	4,5	10,4	2,9	4,0
19	Leisniger Bank	—	0,6	—	—	—
20	Vereinsbank Grimma	8,3	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	2,7	1,3	3,4	6,1	3,8
22	Vereinsbank Colditz	—	4,3	13,9	9,5	1,7
	Durchschnitt 9—22	4,4	2,1	5,5	2,1	1,9
	Durchschnitt 1—22	4,6	2,5	5,7	3,1	3,2

4. Die Provisionseinnahmen.

A. Ihre Bewegung.

	Bank	Im Jahre				
		1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	382	608	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	87				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	208	219	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	294	358	594	907	734
4	Vogtländische Bank, Plauen	—	106	—	—	—
5	Leipziger Creditbank	55	61	50	132	142
6	Löbauer Bank	191	211	281	331	287
7	Vereinsbank Zwickau	139	161	174	196	191
8	Plauener Bank	87	125	156	221	213
	Summe 3—8	766	1022	1255	1787	1567
	Durchschnitt	128	170	209	298	261
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	96	113	121	149	153
10	Döbelner Bank	104	120	135	148	135
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	61	135	209	258	239
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	?	?	57	79	75
13	Wurzener Bank	59	75	109	125	116
14	Leipziger Vereinsbank	8	9	11	11	9
15	Vorschußbank Freiberg	1	1	17	77	102
16	Freiberger Bank	29	36	35,5	—	—
17	Neustädter Bank	?	?	?	?	?
18	Geringswalder Bank	20	34	69	85	81
19	Leisniger Bank	?	?	?	?	?
20	Vereinsbank Grimma	18	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	5	6	8	12	10
22	Vereinsbank Colditz	8	10	17	30	40
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	362	499	753	974	970
	Durchschnitt	30	42	63	81	81
	Summe 3—22	1128	1521	2008	2761	2537
	Durchschnitt	63	84,5	112	153	141

B. Ihr Verhältnis zum Bruttogewinn (in Prozenten).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	20,0	20,1	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	20,2				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	17,9	18,6	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	35,7	30,3	35,6	37,3	34,3
4	Vogtländische Bank, Plauen	—	4,2	—	—	—
5	Leipziger Creditbank	6,6	6,0	5,8	14,7	17,6
6	Löbauer Bank	31,9	27,1	36,0	36,0	39,5
7	Vereinsbank Zwickau	17,1	20,6	12,9	11,7	11,0
8	Plauener Bank	17,1	14,1	17,7	17,3	18,6
	Durchschnitt 1—8	18,6	17,5	21,1	19,5	20,2
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	21,9	20,0	20,9	26,7	27,4
10	Döbelner Bank	15,8	12,7	14,9	12,0	13,0
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	23,0	36,1	38,3	35,1	36,6
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	?	?	35,2	36,2	35,4
13	Wurzener Bank	15,6	12,7	15,6	13,2	14,2
14	Leipziger Vereinsbank	3,0	2,8	3,5	2,9	2,8
15	Vorschußbank Freiberg	0,6	0,5	9,0	14,5	21,1
16	Freiberger Bank	15,7	14,1	13,3	—	—
17	Neustädter Bank	?	?	?	?	?
18	Geringswalder Bank	18,0	17,0	18,8	15,3	15,6
19	Leisniger Bank	?	?	?	?	?
20	Vereinsbank Grimma	10,0	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	3,3	3,8	3,9	4,6	3,7
22	Vereinsbank Colditz	—	7,1	9,8	9,8	13,8
	Durchschnitt 9—22	11,5	13,7	17,6	18,2	18,4
	Durchschnitt 1—22	15,3	15,4	17,8	18,7	19,0

Die Handlungsbetriebskosten (in 1000 M.).

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	289	589	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	72				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	185	215	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	191	282	437	745	746
4	Vogtländische Bank, Plauen	226	267	326	374	385
5	Leipziger Creditbank	139	149	183	152	195
6	Löbauer Bank	153	182	260	266	263
7	Vereinsbank Zwickau	125	153	195	233	320
8	Plauener Bank	97	142	167	233	225
	Summe 3—8	931	1175	1568	2003	2134
	Durchschnitt	155	196	261	334	356
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	78	107	135	175	178
10	Döbelner Bank	85	95	110	148	143
11	Zwickauer Bank 1904 / Vogtländische Creditanstalt ab 1907	77	133	215	276	294
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	54	64	73	88	86
13	Wurzener Bank	47	61	69	109	126
14	Leipziger Vereinsbank	63	66	77	89	92
15	Vorschußbank Freiberg / „Freiberger Bankverein“ ab 1913	32	39	47	102	119
16	Freiberger Bank	31	38	40	—	—
17	Neustädter Bank	20	21	28	30	32
18	Geringswalder Bank	30	51	85	116	116
19	Leisniger Bank	38	36	41	46	57
20	Vereinsbank Grimma	23	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	22	25	28	36	35
22	Vereinsbank Colditz	28	36	43	52	58
	Summe 9—22 ohne 16 und 20	564	634	991	1267	1336
	Durchschnitt	47	53	76	106	111
	Summe 3—22	1495	1809	1659	3270	3470
	Durchschnitt	83	100,5	92	182	193

Verhältnis zwischen den Handlungsbetriebskosten und dem gesamten Reingewinn.

Die Handlungsunkosten betragen in Prozenten des Reinertrages:

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	22,1	31,7	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	27,6				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	26,2	35,1	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	36,6	33,3	37,7	52,9	58.9
4	Vogtländische Bank, Plauen	25,9	20,9	25,0	26,6	33,6
5	Leipziger Creditbank	37,6	32,6	44,3	41,1	63,9
6	Löbauer Bank	36,6	32,6	50,7	44,0	64,5
7	Vereinsbank Zwickau	31,2	23,7	28,8	30,7	38,9
8	Plauener Bank	40,8	35,1	47,2	46,2	49,5
	Durchschnitt 1—8	32,3	29,5	38,4	40,3	51,6
9	Oberlausitzer Bank, Zittau	26,9	32,6	51,5	50,7	56,5
10	Döbelner Bank	35,6	35,4	40,7	51,7	49,3
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	65,3	55,2	65,2	60,3	80,8
12	Spar- und Kreditbank, Mittweida	77,1	62,7	92,4	80,0	91,5
13	Wurzener Bank	30,9	20,7	22,8	27,5	41,7
14	Leipziger Vereinsbank	63,6	52,4	70,6	68,5	108,2
15	Vorschußbank Freiberg	41,6	41,9	66,2	80,3	77,8
16	Freiberger Bank	54,4	40,4	57,1	—	—
17	Neustädter Bank	30,8	20,6	28,0	31,3	28,8
18	Geringswalder Bank	66,7	72,9	69,7	69,5	87,9
19	Leisniger Bank	74,5	171,4	93,2	95,8	123,9
20	Vereinsbank Grimma	27,7	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	43,1	51,0	38,9	44,4	44,3
22	Vereinsbank Colditz	—	133,3	104,9	62,7	64,4
	Durchschnitt 9—22	45,6	60,8	61,6	60,2	71,3
	Durchschnitt 1—22	40,8	48,9	53,5	53,6	64,7

Handlungsunkosten und arbeitendes Gesamtkapital.

Die Handlungsunkosten betragen auf je 1000 M. des arbeitenden Gesamtkapitals:

	Bank	Im Jahre 1904	1907	1910	1913	1914
1a	Dresdner Bankverein	8,2	10,7	—	—	—
1b	Sächsische Diskontbank	12,2				
2	Credit- und Sparbank, Leipzig	—	11,3	11,1	—	—
3	Chemnitzer Bankverein	12,6	12,0	13,2	17,9	15,9
4	Vogtländische Bank, Plauen	7,9	7,2	7,9	8,1	9,0
5	Leipziger Creditbank	10,0	10,5	13,4	11,0	15,4
6	Löbauer Bank	9,5	7,6	9,1	8,3	8,5
7	Vereinsbank Zwickau	7,0	6,0	6,6	6,7	8,2
8	Plauener Bank	13,1	13,6	11,5	13,0	14,9
	Durchschnitt 1—8	10,1	9,9	10,4	10,8	12,0
9	Oberlausitzer Bank Zittau	9,3	9,6	12,7	13,4	9,6
10	Döbelner Bank	9,4	9,2	8,7	11,4	9,9
11	Zwickauer Bank bez. Vogtländische Creditanstalt	15,1	20,2	17,9	17,8	20,3
12	Spar und Kreditbank, Mittweida	20,8	18,4	17,2	18,5	17,1
13	Wurzener Bank	6,7	7,1	6,2	7,0	8,4
14	Leipziger Vereinsbank	15,7	17,2	16,5	21,0	19,6
15	Vorschußbank Freiberg	12,3	11,4	13,5	14,7	15,6
16	Freiberger Bank	9,4	10,4	9,1	—	—
17	Neustädter Bank	5,8	5,5	5,8	5,3	5,0
18	Geringswalder Bank	16,0	14,6	12,9	12,5	10,8
19	Leisniger Bank	5,4	7,3	7,6	8,2	10,2
20	Vereinsbank Grimma	8,6	—	—	—	—
21	Bergmännische Bank, Freiberg	9,6	10,6	7,9	8,8	7,8
22	Vereinsbank Colditz	13,4	18,5	15,7	14,2	15,7
	Durchschnitt 9—22	11,3	12,3	11,7	12,7	12,5
	Durchschnitt 1—22	10,8	11,4	11,2	12,1	12,3

c) Die Handlungsbetriebskosten.

1. Die Bewegung der Handlungsbetriebskosten.

Unter dem Sammelbegriff Handlungsunkosten pflegen die meisten Lokalbanken alle Posten der Sollseite des Gewinn- und Verlustkontos zusammenzufassen außer natürlich dem Reingewinn, den Provisions-Zinsausgaben und dergleichen und Abschreibungen. Es gehört also dazu in der Regel: die Ausgaben für Gehälter, Gratifikationen und Reisevergütungen, hier und da wohl auch Tantiemen, Miete, Heizung, Beleuchtung, Porto und dergleichen, Inventaranschaffungen, Stempelgebühren, Steuern, Inserate, Zeitungen, Drucksachen.

Sie sind in zunehmender Steigerung begriffen, die am Ende des Jahrzehnts in beiden Gruppen die doppelte Höhe der anfänglichen Summe bereits überschreitet. Der Anteil der einzelnen Institute stuft sich natürlich nach Maßgabe ihrer Größe ziemlich gleichmäßig ab. Immerhin weist zum Beispiel der Chemnitzer Bankverein annähernd eine Vervierfachung seiner Handlungsbetriebskosten auf, obgleich sein Aktienkapital nur um 150 % sich vermehrte.

Während sich das Aktienkapital im Durchschnitt um die Hälfte vermehrt, verdoppeln sich die Handlungsunkosten reichlich[1]; sogar im ersten Kriegsjahr erhöhen sie sich ein wenig. Bei den kleineren Lokalmittelbanken sind sie verhältnismäßig recht hoch und jedenfalls nicht dem Aktienkapital entsprechend geringer.

2. Das Verhältnis zwischen den Handlungsbetriebskosten und dem Reingewinn bez. dem arbeitenden Gesamtkapital.

Was nun das Verhältnis der Handlungsunkosten zum Reinertrag betrifft, so finden wir hier eine gewisse Bestätigung des vorhin Gesagten: einmal ist die Steigerung der Ziffer für die größte, das Jahrzehnt überdauernde Lokalbank auch hier ziemlich auffällig; die Handlungsunkosten mehren sich so, daß sie 1904 nur reichlich ein Drittel, 1913 aber reichlich die Hälfte des Reingewinns ausmachen. Insgesamt erhöht sich die Prozentziffer nicht unwesentlich und macht im Jahre 1914 noch einen gewaltigen Sprung um knapp ein Viertel

[1] Die Ursache liegt natürlich in der Erweiterung des Geschäftsumfanges, wie sie die Zunahme der fremden Gelder bewies.

nach oben. Naturgemäß bleiben die Handlungsunkosten auf ihrer alten Höhe, ja vermehren sich sogar unter Umständen, wenn der Reingewinn zurückgeht.

Insgesamt ergibt sich eine zunehmende Steigerung der Handlungsbetriebskosten — eine natürliche Folge der in höherem Maße als das Aktienkapital wachsenden Geschäftstätigkeit der Banken; diese letztere Tatsache bewies ja die Betrachtung des arbeitenden Gesamtkapitals bez. der befristeten Betriebsmittel. Ganz entsprechend verdoppeln sich auch die Handlungsbetriebskosten, während das Aktienkapital bedeutend weniger zunimmt. Gegenüber dem Gesamtkapital wachsen sie nur wenig: von reichlich $^1/_{100}$ auf knapp $^1/_{80}$. Weiter finden wir, was damit eng zusammenhängt, daß jene einen stark wachsenden Prozentsatz des Reingewinns ausmachen, und daß der Satz bei den mittleren Banken weit größer ist als bei den kapitalstärkeren. In rohem Durchschnitt betragen die Handlungsunkosten die Hälfte des Reingewinns.

Im Jahre 1914 erhöhen sie sich nach den Angaben der Bilanzen um eine Kleinigkeit, und das führt im Verein mit dem Rückgang der Reingewinne zu einem weiteren starken Aufschnellen der Prozentziffer.

Schluß.

Im Rückblick auf die Ergebnisse unserer Untersuchungen stellen wir folgendes fest:

Obgleich die Jahre 1907 und 1913 inmitten zweier Perioden des Niederganges der allgemeinen Wirtschaftslage sich befinden, bringen sie — vor allem infolge starker Anspannung des Geldmarktes — den Banken gleichgünstige äußere Existenzbedingungen wie die Jahre 1904 und 1910 mit ihrem Hochgang der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse. Diese Tatsache erleichtert in hohem Grade die Erkennbarkeit der dauernd wirkenden Entwicklungstendenzen und gewisser Regelmäßigkeiten. Einen dieser Faktoren, der gerade bei lokal begrenzter Banktätigkeit eine Rolle spielen könnte, nämlich die besondere Geschäftslage einzelner, in bestimmten Gegenden vorherrschender Industriezweige, haben die Banken selbst nach meist jahrzehntelangen Erfahrungen so weit wie möglich ausgeschaltet, indem sie grundsätzlich ihren Geschäftskreis niemals auf Industriezweige beschränken, die den gleichen oder ähnlichen wirtschaftlichen Einflüssen unterliegen. Die Leipziger Creditbank steht in ihrer Spezialisation auf das Baugewerbe wohl allein, und auch sie geht darin nicht so weit, daß ihre Bilanzen voll die außerordentlichen Schwankungen der Lage dieses Saisongewerbes widerspiegelten. Eine andere Art der Risikoverminderung ist übrigens für die drei Freiberger Lokalaktienbanken festzustellen, die darin besteht, daß diese Institute sich gegenseitig auf Grund einer Vereinbarung über ihre Kontokorrentschuldner auf dem laufenden erhalten, um eine doppelte Kreditgewährung an ein und dieselbe Person, was sehr gefährlich werden könnte, zu verhindern. Auch der hier und da zu findende Austausch der Aktien der Banken untereinander, besonders der zwischen Lokalbanken und Großbanken bezweckt zunächst doch wohl die Verminderung des Risikos. So besteht eine dauernde Verbindung zwischen der Allgemeinen Deutschen

Creditanstalt und der Vogtländischen Bank einerseits und der Oberlausitzer Bank andrerseits. Wie die einfache Vereinbarung bezüglich gewisser geschäftlicher Vorsichtsmaßregeln im obengenannten Falle zu einer Verschmelzung („Fusion") zweier Lokalbanken (in Freiberg!) geführt hat, so pflegt eine Verbindung der letztgenannten Art zur Übernahme der Lokalbank durch die Großbank zu führen, wie wir an dem Beispiel der Credit- und Sparbank in Leipzig und der Vereinsbank in Grimma sehen. Es kommt auch vor, daß eine Lokalbank von einer größeren aufgesogen wird, um dann einer Großbank mittelbar angegliedert zu werden (Sächsische Diskontbank und Dresdner Bankverein). Das Aktienkapital erhöht sich in allen Gruppen um mehr als die Hälfte. Darin tritt im ersten Kriegsjahr ein Stillstand ein.

Was S. Schreiber bezüglich der Reserven bereits für die Periode 1890/1902 als erfreuliche Erscheinung begrüßt, können wir auch für die Zeit bis 1913 feststellen: sie wachsen nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zum Aktienkapital. Wir verstehen dabei unter „Reserven" alle Rücklagen und „Fonds", die dauernd im Geschäft mitarbeiten, den Gewinn mehren und den eventuellen Verlust decken helfen, auch wenn sie zur Verausgabung gelangen; Voraussetzung ist in letzterem Falle, daß sie beständig ergänzt werden, sodaß sie nie unter eine gewisse Grenze sinken. Das Eigenkapital vermindert sich im Jahre 1914 etwas bei den mittleren Banken und erhöht sich ein wenig bei den übrigen.

Die fremden Gelder verdoppeln sich innerhalb des Jahrzehnts; es vermehrt sich also der den Banken gewährte Kredit stärker als ihr Aktienkapital — für schon lange bestehende Banken bekanntlich keine Seltenheit. Das Jahr 1914 bringt im ganzen eine mäßige Vermehrung der den Banken zur Verfügung gestellten Gelder.

Was deren Zusammensetzung betrifft, so machen den Hauptteil immer die Depositen- und Spareinlagen aus. Indessen wächst der Anteil der Kreditorengelder im Kontokorrent noch stärker, während die Akzepte nur bei den großen Lokalbanken gerade noch erwähnenswert sind. Diese Art der Kreditaufnahme der Banken am offenen Geldmarkt wird im ersten Kriegsjahr etwas stärker benutzt, wo gleichzeitig die erstgenannten beiden Posten ihre obengenannte Entwicklungsrichtung in die umgekehrte umschlagen.

Da sich die fremden Gelder im Durchschnitt verdoppelt haben, und zwar vor allem bei den mittleren Banken, und dafür sich das Eigenkapital in dieser Gruppe nur um die Hälfte, bei den kleinen um annähernd zwei, bei den großen aber um fast volle zwei Drittel vermehrt hat, so vermehrt sich auch das arbeitende Gesamtkapital ziemlich gleich stark, da es ja aus der Summe der beiden Posten besteht: es hat sich knapp verdoppelt. Insgesamt erfuhr das arbeitende Gesamtkapital innerhalb des Jahrzehnts eine knappe Verdoppelung und betrug Ende 1913 reichlich $^1/_3$ Milliarde und im Durchschnitt pro Gesellschaft $7^1/_2$ Millionen. Das Kriegsjahr bringt keine wesentliche Änderung des arbeitenden Gesamtkapitals.

Die liquiden Mittel I. Ordnung erhöhen sich innerhalb des Jahrzehnts um (im Durchschnitt pro Gesellschaft) etwa zwei Drittel. Das ist mehr als die Erhöhung des Aktienkapitals, jedoch weniger, als die der fremden Gelder ausmacht. Die leichtflüssigen Mittel wachsen ein wenig im Jahre 1914, ganz ähnlich also wie die ebengenannten Posten.

Wenn wir nun das Verhältnis zwischen dem arbeitenden Gesamtkapital und den liquiden Mitteln untersuchen, so finden wir eine dauernde Verschlechterung der Deckungsverhältnisse. Bei den kleinen Banken strebt die Ziffer der Vierteldeckung zu, was indessen gerade hier verhältnismäßig unbedenklich sein mag bei dem engen Konnex zwischen Bank und Kunden. Im Jahre 1914 bessert sich die Deckung nur bei den großen Banken.

Die von den Banken gewährten Blankokredite können wir keiner Betrachtung unterziehen, da die Banken darüber zum Teil überhaupt nicht, zum Teil erst in den Bilanzen der letzten Jahre genügende und zuverlässige Angaben machen. Das besonders zu bedauern haben wir indessen durchaus keine Veranlassung, da sie uns durchaus nichts Entscheidendes über den Charakter der Bankleitung verraten würden, was man vielleicht erwarten könnte. „Die Blankokredite sind die sichersten“ ist eine Redensart, die ihre gute Begründuug hat, wenn sie freilich auch nicht wörtlich zu nehmen ist.

Über das Verhältnis zwischen den Hauptposten, aus denen sich die fremden Gelder zusammensetzen, und dem Akienkapital ist folgendes zu sagen: Sie alle, nicht nur die Spar- und Depositeneinlagen, sondern auch die Kontokorrentkreditorengelder vermehren sich stärker als jenes. Diese betragen am Ende des Jahrzehnts um

die Hälfte mehr, jene aber sechsmal soviel. Dazu trägt die außerordentliche Bedeutung, die das Sparkassengeschäft bei den kleinen Banken hat, bei. Im Jahre 1914 erhöhen sich die Hauptposten der fremden Gelder bei den mittleren und kleinen Banken, gehen aber bei den großen Banken etwas zurück. Die Ursache dürfte für diese Erscheinung die Anlage größerer Mittel in Kriegsanleihe, für jene im Stilliegen vieler Retriebe liegen.

Die Untersuchung der Rentabilitätsverhältnisse endlich ermöglicht folgende Feststellungen. Ganz entsprechend den fremden Geldern erhöht sich der Reingewinn bedeutend mehr als das Aktienkapital; ein ursächlicher Zusammenhang ist nicht schwer zu vermuten. Die kleinen Banken scheinen die Höchstgrenze der Ertragsfähigkeit bereits erreicht zu haben; jedenfalls kann man keine Steigerung des Reingewinns feststellen. Er vermehrt sich indessen allgemein um die Hälfte. Nur bei den mittleren Banken verdoppelt sich der (durchschnittliche) Reingewinn. Durchgehends ist im ersten Kriegsjahre ein leichter Rückgang der Ziffer zu bemerken, der in der Gruppe der großen Banken immerhin ein Siebentel erreicht.

Die Dividenden können uns nur das eben Festgestellte bestätigen; sie sind nämlich in der kapitalsschwächsten Gruppe am höchsten, nehmen aber in den beiden anderen ständig zu. Im Jahre 1914 vermindern sie sich allgemein um etwa $1^1/_2$ und 2 Prozent.

Der dem Reingewinn parallel laufende Bruttogewinn ist im wesentlichen doppelt, der der mittleren Banken dreimal so groß wie jener, die Geschäftslasten bei den mittleren Banken also im Verhältnis zu den gesamten Geschäftserträgen größer als bei den großen Banken. Bei dieser Erscheinung dürften höhere Umsätze auf Zinsenkonto, die wiederum mit der wiederholt erwähnten Bedeutung der fremden Gelder zusammenhängen, mitsprechen. Dafür ist bei ihnen die Bedeutung der übrigen Erfolgskonten geringer. Insgesamt verdoppeln sich die Umsätze auf Zinsenkonto reichlich und vermindern sich mäßig im ersten Kriegsjahr. Auch die Hebung des Zinssaldos ist bedeutender als die der anderen Einnahmen. Bei den großen Banken scheint das Effekten- sowie Vorschußgeschäft in laufender Rechnung vorzuwiegen, bei den mittleren Lokalaktienbanken das Diskontgeschäft. Indessen ist das schon darum unwesentlich, weil sich ja eine Kontokorrentschuld bequem in eine Wechselschuld verwandeln läßt, indem man einfach das Akzept des Kunden in Höhe der

Kontokorrentschuld oder eines Teiles derselben sich geben läßt. Diese Methode oder der Solawechsel wird ja tatsächlich auch oft genug angewandt, um die Urkundenforderung in eine Wechselschuld zu verwandeln und damit ihre Sicherheit zu erhöhen.

Was endlich die Handlungsunkosten betrifft, so nehmen sie, ganz entsprechend dem allgemeinen sich ausbreitenden Geschäftsbereich der Banken, wie ihn die fremden Gelder charakterisieren, bedeutend mehr zu als das Aktienkapital, indem sie sich verdoppeln, damit hängt eng zusammen, daß sie auch im Vergleich zum Reingewinn immer größer werden. Das setzt sich in erhöhtem Maße im ersten Kriegsjahr fort, das auch eine kleine absolute Erhöhung der Handlungsunkosten aufweist. Wir sind am Schluß und möchten feststellen, daß wir von dem uns zur Verfügung stehenden Material das Wesentlichste verarbeitet zu haben glauben. Genauere Angaben über ungedeckte Debitoren, über Zusammensetzung des Wechsel- und Effektenbestandes, der Handlungsunkosten, die Kündigungsfristen der Depositen usw. wird erst einem späteren Bearbeiter der sächsischen Lokalaktienbanken — wenigstens für die großen und mittleren — zur Verfügung stehen. Erst seit etwa 1910 beginnen einige von ihnen nämlich, ausführlichere — zum Teil sogar Zweimonatsbilanzen — zu veröffentlichen.

Vita.

Ich, Wilhelm Fritz Haubold, geboren in Leipzig am 12. Mai 1894 als Sohn des Dekorateurs und Möbelhändlers Oswald Haubold, ev.-luther. Konfession, besuchte 1900—1904 die II. Bürgerschule und von da an das Städtische Realgymnasium meiner Heimat, das ich nach im Februar 1913 bestandener Reifeprüfung verließ, um mich an der Leipziger Universität immatrikulieren zu lassen. Hier hörte ich Vorlesungen und beteiligte mich an Kolloquien der Herren Professoren Doktoren Bücher, Brugmann, Ehrenberg, Eulenburg, Gerlach, Glitsch, Holz, Jacobi, Partsch, Prüfer, Schmarsow, Schmid, Schmidt, Seydel, Sievers, Stieda, Volkelt, Waterhouse, Weule, ebenso als Hörer der Handelshochschule an Übungen der Herren Professoren Doktoren Adler, Döll, Obst, Winkler und besaß zunächst die Mitgliedschaft des Volkswirtschaftlichen und während der letzten drei Semester die der Vereinigten Staatswissenschaftlichen Seminare.

Größten Dank schulde ich meinem Seminardirektor, Geheimrat Bücher, für seine wohlwollende Förderung meiner Arbeit.